

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

WS 2019/20

21.10.2019 - 15.02.2020

Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2019/2020 Philosophische Fakultät Historisches Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Stand: 16. Oktober 2019, 15.31 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen

Einführungsvorlesung 06LE11V-2019205 Einführung in die Geschichtswissenschaft	6
Vorlesungen in Alter Geschichte 06LE11V-W1941 Archaisches Griechenland 06LE11V-W1942 Römische Sozialgeschichte	
Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte 06LE11V-2019207 Europa im 12. Jahrhundert	
Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte 06LE11V-2019202 Geschichte Frankreichs 1589-1789 06LE11V-2019201 Alte Reiche und neue Empires, Nationen und Nationalstaaten. Das neuzeitliche	
Staatensystem seit 1830 (Teil 2)	. 13
Proseminare	
Proseminare in Alter Geschichte 06LE11S-W1901 Aristokratische Herrschaft in der römischen Republik	16 17 19 21 nd
Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte 06LE11S-20192012 Wirtschaft und Handel im Hochmittelalter	. 24 . 25 26
Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte 06LE11S-2019207 Kriegsgeschäfte. Söldner und Söldnerwesen in der Vormoderne 06LE11S-2019205 Der Dreißigjährige Krieg 06LE11S-20192011 Die Kolonisierung Nordamerikas durch England 06LE11S-20192010 "Europa, aber wo liegt es?" Europavorstellungen vom 19. bis ins 21. Jahrhundert 06LE11S-2019208 Das Elsaß 1870 bis 1944/45 06LE11S-20192016 Zeitenwende 1900? Europäische Gesellschaften am Vorabend des Ersten Weltkrieges	29 30 31 32
06LE11S-2019203 "A Great Experiment". Wirken, Scheitern und Erbe des Völkerbunds	34 35 36 37
Haupt-/Masterseminare	

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W1923 Alexander der Große und seine Zeit	40
Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte 06LE11S-20192059 Freiburg im Mittelalter	42
Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte 06LE11S-20192053 TOTO DIVISI ORBE BRITANNI? Gibt es einen englischen (britischen) Sonderweg der europäischen Geschichte der Frühe Neuzeit?	
06LE11S-20192057 Imperiale, nationale und populäre Heroisierungsmuster in Russland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart	44
06LE11S-20192054 Die Teilungen Polens	chen
06LE11S-20192058 "Kindsmord" und "Kindsmörderinnen" im 19. Jahrhundert - das Beispiel Basel 06LE11S-20192051 Die Geburt des politischen Massenmarkts. Arenen, Praktiken und Medien politisch Kommunikation im europäischen Vergleich (ca. 1870-1920)	47 ner
06LE11S-20192063 Wohnen in der Krise? Planen, Bauen, Siedeln in Europa (ca. 1880-1975) 06LE11S-20192062 Internationaler Humanitarismus bis 1945	50 51
06LE11S-20192056 Freiburg im Nationalsozialismus	53
Polarisierung in den USA, 1965-2019	55
Übungen	
Übungen in Alter Geschichte 06LE11Ü-W1931 Klassiker der deutschen Begriffsgeschichte. Gadamer, Blumenberg, Koselleck 06LE11Ü-W1933 Antike Numismatik. Bestimmungs- und Digitalisierungsübung 06LE11Ü-W1934 Papyrologische Übung	59
Übungen in Mittelalterlicher Geschichte 06LE11Ü-20192016 Lektüre von Forschungsliteratur zur Geschichtswissenschaft 06LE11Ü-20192014 Basislesekurs Deutsche Paläographie des späten MA und der frühen Neuzeit	62
06LE11Ü-2019204 Google Book Search und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken	63
Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte 06LE11Ü-20192014 Basislesekurs Deutsche Paläographie des späten MA und der frühen Neuzeit 06LE11Ü-2019205 Quellen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges	
06LE11Ü-2019206 Kultur und Lebenswelt des Adels im frühneuzeitlichen Europa	66
Neuzeit	68
06LE11Ü-2019207 Raub und Restitution jüdischen Vermögens in der Region	70
06LE11Ü-20192021 Rammstein, PiS und der ungarische Jesus. Erinnerungskulturen und Geschichtsp in aktuellen öffentlichen Debatten	71
06LE11Ü-2019201 Ereignisgeschichte 2.0. Neue Ansätze zum "Elementarteilchen der Geschichte" 06LE11Ü-2019208 About Time. Zeitdisziplin und Zeitkonflikte in der Moderne	
Hilfswissenschaft	75
Sprachkurse für Historiker*innen	
06LE11Ü-2019202 Polnisch für HistorikerInnen I	
06LE11Ü-20192017 Russisch für HistorikerInnen I	

06LE11Ü-20192018 Russisch für HistorikerInnen III	
Fachdidaktik	
Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.) PH FR - GES 001 Einführung in die Geschichtsdidaktik	83
Fachdidaktik I 06LE11Ü-20192012 Der Vergleich dreier Imperien im Geschichtsunterricht in Klasse 10. China, Russlar und Osmanisches Reich	84
Fachdidaktik II 06LE11Ü-20192011 Revolutionen im "langen 19. Jahrhundert"	
Kolloquien	
Alte Geschichte	
06LE11K-W1901 Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und - kandidaten 06LE11K-W1902 Oberseminar für Examenskandidaten und Abschlussarbeiten 06LE11K-W1903 Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und - kandidaten	91
Mittelalterliche Geschichte	
06LE11OS-2019201 Oberseminar Landesgeschichte	93 94
Neuere und Neueste Geschichte	05
06LE11K-2019202 Kolloquium der Frühen Neuzeit	
06LE11K-2019203 Kolloquium	
06LE11K-2019204 Kolloquium Ostasiatische Geschichte	
06LE11K-2019207 Kolloquium06LE11K-2019208 Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte	. 100
	101
Exkursionen 06LE11Ü-2019207 Raub und Restitution jüdischen Vermögens in der Region	102
06LE11S-2019207 Raub und Restitution judischen Vermogens in der Region	
06LE11S-20192058 "Kindsmord" und "Kindsmörderinnen" im 19. Jahrhundert - das Beispiel Basel	
Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen	
Ethnologie	
06LE06V-1516_1 Einführung in die Ethnologie	
06LE06V-1516_2 Wissenschaftsgeschichte I	
Interdisziplinäre Anthropologie 06LE11V-WIA5 Themenfelder der Anthropologie	
Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie	
06LE46-S-19204 Musealisierung, Museum, materielle Kultur	
06LE46-V-19201 Einführung in die Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie	
06LE46-S-19202 Cultural Property, German Heritage, Armed Conflicts and the Hague Convention 06LE46-S-19201 The League of Nations and Prostitution; the Trafficking in White Woman, Children and Slaves, an European Imagination of Modernity and Heritage?	i
Medienkulturwissenschaft	
05LE54V-38 Einführung in die Medienkulturwissenschaft	. 113
05LE54S-179 "Star" - Theorie und Geschichte eines Konzepts	114
05LE54S-180 Easy Listening: Extreme und Grenzbereiche der Unterhaltungsmusik	
05LE54S-184 Von der Grand Tour bis zum Blog - Mediale Repräsentation von Reiseerfahrungen	

05LE54S-187 Musikobjekte und auditive Medienkultur - Geschichte, Theorie, Analyse	120 121 122 123 124
Mittelalterzentrum 00LE00V-ID120987 Ringvorlesung Mittelalter- und Renaissance-Forschungen	126
Mittellatein 05LE67V-25 Die Alexandreis des Walter von Châtillon 05LE67S-95 Einführung in die lateinische Literatur des Mittelalters 05LE67S-96 Kodikologie	128
Politikwissenschaft 06LE34V-ID122474 Einführung in die Internationale Politik	131

Sinologie

Soziologie

University College Freiburg

Vorlesung Einführung in die Geschichtswissenschaft

06LE11V-2019205 Einführung in die Geschichtswissenschaft

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77831&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Prof. Dr. Peter Eich, Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 500, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Einführungsvorlesung stellt exemplarische Zugänge zu zentralen, übergreifenden historischen Phänomenen vor und erläutert dabei epochenspezifische Fragestellungen und aktuelle disziplinäre Forschungsansätze, die in den unterschiedlichen Teilbereichen der Geschichtswissenschaften entwickelt worden sind. Mit dem Rahmenthema "Imperien" wird dabei ein politisches Ordnungsmodell in den Blick genommen, das von der Antike über das Mittelalter bis in die Neueste Zeit Wirkung entfaltete. Forschungen der letzten Jahrzehnte haben sich "Imperien" mit neuer Intensität zugewandt, da sie Ordnungen über dem Nationalstaat und unter der einer globalisierten Weltgesellschaft darstellen. Fragen gegenwartsbezogener Relevanz, wie das Ende der kontinentaleuropäischen Imperien nach dem Ersten Weltkrieg oder dem der Sowjetunion 1991, die Rolle der Vereinigten Staaten als globaler Hegemon, der Aufstieg Chinas oder die Struktur der Europäischen Union lassen sich vergleichend aus einer imperialen Logik verstehen. Die Einführungsvorlesung soll darüber hinaus deutlich machen, welchen Perspektiven die epochenübergreifende Struktur des Geschichtsstudiums und die Kompetenz der im Fach Geschichte vereinten Fächer bieten, um imperialen Konstellationen in ihrer historischen Tiefenschärfe zu verstehen. Das Themenspektrum reicht deshalb von den antiken Imperien Griechenlands und Roms über Reiche des Mittelalters, etwa das Heilige Römische Reich in Wirklichkeit und Idee, über frühneuzeitliche und neuzeitliche Kontinental- und Kolonialreiche wie dem Spanischen und dem Britischen Empire, bis hin zur Sowjetunion und China im 20. Jahrhundert.

Die Veranstaltung wird begleitet von einem Pflichttutorat, das wöchentlich stattfindet. Die Termine und das Verteilverfahren werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude II/HS 2004

Vorlesungen in Alter Geschichte

O6LE11V-W1941 Archaisches Griechenland

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80378&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Astrid Möller

Inhalte

Nach dem Untergang der mykenischen Paläste und einer Zeit der begrenzten kulturellen Entfaltung begann eine Periode der griechischen Geschichte, die als "The Age of Experiment" bezeichnet worden ist. Mehrere Entwicklungen sind hier kennzeichnend: die Erweiterung des geographischen Horizonts durch die Kolonisation, die Ausdifferenzierung politischer Gemeinschaften durch die Entstehung der Polis, kulturelle Entwicklungen wie die Erfindung des Alphabets, die ersten Philosophen und die Anfänge des monumentalen Tempelbaus. Die Vorlesung soll einen Überblick über diese Phase der griechischen Geschichte geben, deren Erforschung immer wieder neue Kontroversen hervorruft.

Literatur

Elke Stein Hölkeskamp: Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 12.00 - 14.00 Uhr; 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1098

O6LE11V-W1942 Römische Sozialgeschichte

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80379&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Inhalte

Die Überblicksvorlesung steht unter der vielfach erörterten Frage nach den "Ursachen der Größe Roms". Es soll also vor allem gezeigt werden, wie die römische Gesellschaft mit ihren Eigenheiten zu den großen Erfolgen Roms beigetragen hat. Dabei werden nicht nur die sozialen Strukturen behandelt, sondern auch die verschiedenen Beziehungsgeflechte zwischen Ständen und Gruppen sowie die leitenden Sozialnormen ausführlich und mit plastischen Beispielen vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt auf der Zeit der römischen Republik, aber die wesentlichen Veränderungen, denen Strukturen, Beziehungen und Normen in der Kaiserzeit unterlagen, werden ebenfalls berücksichtigt.

Literatur

Geza Alföldy, Römische Sozialgeschichte. 4., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Stuttgart 2011. Tim G. Parkin / Arthur J. Pomeroy (Hrsg.), Roman Social History. A sourcebook, London-New York 2007. Susan Treggiari, Roman Social History, London-New York 2002.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude III/HS 3118

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

Europa im 12. Jahrhundert

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77860&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 500, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im 12. Jahrhundert gewann Europa eine bleibende Gestalt. Die Expansion der lateinischen Christenheit kam an den Rändern des Kontinents – auf der iberischen Halbinsel, auf Sizilien sowie im Hl. Land zu einem gewissen Abschluss. Die westeuropäischen Monarchien, das Angevinische Reich und Frankreich stiegen in diesem Jahrhundert zu gleichrangigen Partnern des Heiligen Römischen Reichs in der Mitte Europas auf. Im Inneren bildeten sich Institutionen, Ordnungen und Strukturen aus, die Jahrhunderte überdauern sollten: ganz Mitteleuropa wurde in der ersten Stadtgründungswelle nach dem Ende der Antike von einem Städtenetz überzogen, Siedlungslandschaften in extremer Position neu erschlossen; beides lässt sich als Auswirkung eines exponentiellen Bevölkerungswachstums erklären. Mit der institutionell verfestigen Papstkirche des hohen Mittelalters, den ersten mit ihrer Struktur ganz Europa umfassenden Orden (Zisterzienser, Prämonstratenser) und den Anfängen der Universitäten entstanden prägende Institutionen.

Die Vorlesung wird versuchen dieses Tableau der dynamischen Veränderungen des 12. Jahrhunderts zu skizzieren; den ereignisgeschichtlichen Leitfaden bildet dabei die politische Geschichte, bei dem das staufische Reich in der Mitte Europas einen gewissen, wenn auch nicht dominierenden Ausgangspunkt bilden soll. Die Vorlesung schließt in loser Form an ihre Vorgänger seit dem WS 2017/2018 an, kann aber auch ganz ohne Vorkenntnisse im Sinne einer Überblicksvorlesung gehört werden.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur

Michael Borgolte, Europa entdeckt seine Vielfalt: 1050-1250, Stuttgart 2002; Rudolf Schieffer, Christianisierung und Reichsbildungen: Europa 700-1200, München 2013;

Alfred Haverkamp, 12. Jahrhundert (1125-1198) (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 5), Stuttgart 2003; Knut Görich, Friedrich Barbarossa. Eine Biographie, München 2011.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Mittelalterliche Geschichte besucht werden.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude III/HS 3044

Osteuropa im Mittelalter

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77833&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en PD Dr. Martin Faber

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 250, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Alle osteuropäischen Nationen berufen sich heute auf Ursprünge im Mittelalter. Aber ihre Interpretationen der damaligen Ereignisse unterscheiden sich beträchtlich. Denn im Mittelalter ging es in Osteuropa meistens turbulent zu. Ein großer Teil wurde im 5.-7. Jahrhundert von den Slawen besiedelt, von denen immer noch nicht klar ist, wo sie hergekommen sind. Ihre Christianisierung ab dem 9. Jahrhundert ging einher mit der Gründung von Dynastien und Reichen: in Böhmen, Polen, der Kiewer Rus und Kroatien. Doch hatten die Slawen nie ein Monopol auf die Herrschaft über Osteuropa. Balten, Rumänen, Albaner und Griechen gehörten zu anderen Sprachfamilien, und darüber hinaus wurde die Region immer wieder von wilden Reitervölkern aus den asiatischen Steppen heimgesucht: von Awaren, Bulgaren, Petschenegen, Ungarn, Kumanen, Mongolen und schließlich von Tataren und Kosaken. Von diesen verschwanden manche so schnell, wie sie gekommen waren, doch andere ließen sich nieder, nahmen das Christentum an und wurden zu europäischen Nationen. Aber auch von Westen wurde Osteuropa bevölkert: Die deutsche Ostsiedlung breitete sich über weite Gebiete aus, und der Deutsche Ritterorden gründete sogar einen eigenen Staat an der Ostsee. Im späten Mittelalter entstanden die kurzlebigen Großreiche der Litauer und Serben und die langlebigen Großreiche der Moskauer Rus und der osmanischen Türken. Nicht zu vergessen sind auch die vielen Juden, die vor allem im Spätmittelalter nach Osteuropa und von da ab überall einen wichtigen Teil der Bevölkerung stellten. Die Vorlesung wird einen Überblick über all diese Entwicklungen (und noch mehr) geben, der auch für die Beschäftigung mit späteren Epochen der osteuropäischen Geschichte sehr nützlich sein kann.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur

Werner Conze: Ostmitteleuropa. Von der Spätantike bis zum 18. Jahrhundert. München 1993; Florin Curta: Southeastern Europe in the Middle Ages: 500 - 1250. Cambridge 2006; Handbuch der Geschichte Russlands. Halbbd. 1. Bd. 1: Bis 1613, Von der Kiever Reichsbildung bis zum Moskauer Zartum / hrsg. von Manfred Hellmann. Stuttgart 1981.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1010

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

O6LE11V-2019202 Geschichte Frankreichs 1589-1789

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75215&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 350, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Vorlesung soll die Genese und Verfestigung des ancien régime und dessen Krise im 18. Jahrhundert darstellen. Ausgangspunkt ist dabei die Endphase der Religionskriege, die Heinrich IV. durch einen Kompromiss mit den militanten Katholiken und durch die Gewährung eingeschränkter Toleranz für die Hugenotten beenden konnte. Doch kam Frankreich auch nach 1600 nicht wirklich zur Ruhe. Erst das Ende der Fronde (1654) und der Beginn der selbständigen Regierung Ludwigs XIV. (1661) beendete eine Zeit innerer Unruhen die um 1560 begonnen hatte. Unter dem Sonnenkönig wurde Frankreich zeitweilig europäische Hegemonialmacht. Die zahlreichen und nach 1689 zunehmend verlustreichen Kriege lösten freilich eine Finanzkrise aus, die die französische Monarchie nie mehr vollständig überwinden konnte. Im 18. Jahrhundert verlor die Monarchie zunehmend unter dem Einfluss eines Wandels der Öffentlichkeit und einer Säkularisierung des Denkens ihre sakrale Aura. Die Aufklärung wurde zwar selektiv von Krone und hohen Amtsträgern gefördert, aber ein wirkliches Bündnis zwischen Monarchie und den Vertretern aufgeklärter Reformvorhaben wie in anderen europäischen Ländern kam faktisch nicht zustande, was ein wichtiges Element der Vorgeschichte der Revolution war.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 12. Februar 2020.

Literatur

James B. Collins, The State in Early Modern France, 2. Aufl. 2009; Colin Jones, The Great Nation, 2003. Martin Wrede, Ludwig XIV.: der Kriegsherr aus Versailles, 2015; Daniel Roche, France in the 18th Century, 2000; Guido Braun, Von der politischen zur kulturellen Hegemonie Frankreichs: 1648 – 1789, 2008.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (16. bis 18. Jh.) besucht werden.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude II/HS 2004

O6LE11V-2019201 Alte Reiche und neue Empires, Nationen und

Nationalstaaten. Das neuzeitliche Staatensystem seit

1830 (Teil 2)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75038&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 350, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts standen Staaten und Gesellschaften weltweit im Zeichen neuartiger innerer Spannungen und äußerer Umbrüche. Revolutionsanläufe, Bürgerkriege und Konflikte um die innere Nationsbildung wie die äußere Etablierung neuer Nationalstaaten, aber ebenso die Transformation etablierter Imperien und die Entstehung oder Expansion von neuen Kolonialregimen kennzeichneten die Jahrzehnte seit 1840. Das kennzeichnete einen besonderen Zusammenhang zwischen so unterschiedlichen Ereignissen wie den europäischen Revolutionen 1848/49, dem Krimkrieg, des "Großen Aufstandes" in Indien, aber auch der Taiping Revolution in China und dem Amerikanischen Bürgerkrieg. Die Vorlesung behandelt diese Phase aus der Perspektive der inneren und äußeren Staatsbildung und fragt nach Kennzeichen und Mechanismen eines sich dynamisch verändernden "Staatensystems" seit der Jahrhundertmitte. Mit den überkommenen Kategorien der Wiener Kongressdiplomatie von 1815 oder dem Konzept einer "balance of power" sind diese Entwicklungen nur unzureichend interpretierbar. Was also kennzeichnete die internationale Geschichte von alten und neuen Imperien, Nationen und Nationalstaaten? Und wie lässt sich die Phase ab 1850 interpretieren, ohne in eine retrospektive Logik zu verfallen und sie primär als Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges zu verstehen?

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur. Veranstaltungsbeginn: 2. Semesterwoche!!

Zu erbringende Studienleistung

Klausur (90 Minuten) in der letzten Vorlesungswoche

Literatur

Blanning, Timothy C. W. (Hg.): The Nineteenth Century. Europe 1789–1914, Oxford 2000; Jane Burbank und Frederick Cooper, Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton 2010; Eric Hobsbawm, The Age of Capital, 1848–1875, London 1975; Akira Iriye, und Jürgen Osterhammel (Hg.), Geschichte der Welt. 1750-1870: Wege zur modernen Welt, München 2016; Dies. (Hg.), Geschichte der Welt. 1870-1945: Weltmärkte und Weltkriege, München 2012; Jörn Leonhard und Ulrike von Hirschhausen, Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert, 2. Aufl. Göttingen 2010; Michael Mann, The Sources of Social Power, Bd. 2: The Rise of Classes and Nation-States, 1760-1914, Cambridge 1993; Wolfgang Reinhard, Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415–2015, München 2016.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.) besucht werden.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1010

Mitteleuropäische Nachkriegsgesellschaften 1944-1954

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75968&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 350, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Nach einer gründlichen Rekonstruktion jener Gewaltexzesse, die in Gestalt von mörderischen Kampfhandlungen, Luftkriegführung, Todesmärschen und politischen Repressionen dem Gebiet zwischen Rhein und Weichsel, zwischen Donau und Nordsee 1944/45 das Gepräge gaben, stehen Fragen nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten in der sozialen und politischen Entwicklung der deutschen Teilstaaten und Polens sowie Österreichs und der entstehenden CSSR an. Das Interesse richtet sich auf die Praxis von Bevölkerungstransfers und den jeweiligen Umgang mit ihren Opfern bzw. – etwa im Hinblick auf die Displaced Persons – mit den ganz allgemein von "Heimatlosigkeit" betroffenen Zeitgenossen*innen. Sodann ist die Intensität und die Reichweite der "Stunde Null", d. h. das Problem der Kontinuitäten und der Brüche im herrschaftlich-sozialen Gefüge der Staaten, vergleichend auszumessen. Einen unverzichtbaren Themenblock bildet die Parallelität verschlungener transnationaler Problemkonstellationen, für welche die Stichworte Besatzungsherrschaft, Wohnungsnot, infrastrukturelles Chaos und Hungererfahrung pars pro toto stehen. Vor allem in Bezug auf die drei Nachfolgeterritorien des Großdeutschen Reiches soll ergänzend den frühen Mustern einer spezifizierten Vergangenheitspolitik nachgegangen werden.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur

lan Kershaw, Das Ende. Kampf bis zum Untergang. NS- Deutschland 1944/45, München 2013; ders., Achterbahn. Europa 1950 bis heute, München 2019; Tony Judt, Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart, München 2006; Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Kollegiengebäude II/HS 2004

O6LE11V-2019204 Geschichte der Globalisierung (1945-2000)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=82645&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 250, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Wer die politischen Ereignisse der letzten Jahre verstehen will, kommt an der Globalisierung nicht vorbei: Es sind die Prozesse grenzüberschreitender ökonomischer Verflechtung und kultureller Angleichung, die im späten 20. Jahrhunderts Gesellschaften überall auf der Welt erfasst haben, auf die das Erstarken nationalistischer Parteien und die Rückkehr des wirtschaftlichen Protektionismus zurückzuführen seien – so jedenfalls ist es oft zu lesen. Seltener thematisiert wird, dass die jüngste, zweite oder gar dritte Globalisierungswelle einer "Deglobalisierung" in der Zwischenkriegszeit gefolgt ist, was die Rede von "Globalisierungen" im Plural nahelegt. Die Vorlesung soll sich der Globalisierung nach 1945 daher auf drei Ebenen annähern: Erstens wird sie – nach einem Blick zurück ins 19. und frühe 20. Jahrhundert – Realprozesse der Intensivierung, aber auch des Rückgangs translokaler Austauschbeziehungen und Abhängigkeiten nach dem zweiten Weltkrieg behandeln, allen voran die Integration von Güter-, Arbeits- und Kapitalmärkten und die Transnationalisierung der Politik, etwa hinsichtlich des Aufstiegs internationaler Organisationen, der Blockkonfrontation und der Dekolonisierung. Zweitens soll die zeitgenössische Wahrnehmung solcher Prozesse (in den USA und Westeuropa) in den Blick kommen. Denn erst das erlaubt es – drittens –, den Nutzen des Globalisierungsbegriffs für eine Zeitgeschichtsschreibung einzuschätzen, die sich als Problemgeschichte der Gegenwart versteht.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur. Der Klausurtermin wird noch bekanntgegeben.

Literatur

Jan Eckel: "Alles hängt mit allem zusammen." Zur Historisierung des Globalisierungsdiskurses der 1990er und 2000er Jahre, in: HZ 307 (2018), S. 42-78; Angelika Epple: Globalisierung/en, Version 1.0, in: Docupedia- Zeitgeschichte, 11.6.2012 http://docupedia.de/zg/Globalisierung?oldid=125458; Akira Iriye/Jürgen Osterhammel (Hg.): Geschichte der Welt: 1945 bis heute. Die globalisierte Welt, München 2013; Matthias Middell/Ulf Engel (Hg.): Theoretiker der Globalisierung, Leipzig 2010; Jürgen Osterhammel/Niels P. Petersson: Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, München 2007.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20.-21. Jh.) besucht werden.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude III/HS 3044

Proseminare in Alter Geschichte

O6LE11S-W1901 Aristokratische Herrschaft in der römischen Republik

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80365&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Bastian Max Brucklacher

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mdl. Prüfung (je nach Studienordnung).

Zu erbringende Studienleistung

• Studienleistungen: Regelmäßige Teilnahme an Seminar und Tutorat, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat, Protokoll, Exposé zur abschließenden Prüfungsleistung, Klausur (90 min.)

Inhalte

Für den römischen Historiker Titus Livius, der um die Zeitenwende ein viele Bücher umfassendes Werk schuf, in dem er die Geschichte Roms Seit Gründung der Stadt (ab urbe condita) darstellte, markierte die Vertreibung des (letzten) römischen Königs Tarquinius Superbus und die Einsetzung zweier Consuln im Jahr 509 v. Chr. einen Neubeginn der römischen Geschichte: Von diesem Zeitpunkt an, so vermerkte er zu Beginn des zweiten Buches, stelle er die Taten des freien römischen Volkes (populus Romanus) im Frieden wie im Kriege, die jährlich wechselnden Magistrate (magistratus) und die Herrschaft der Gesetze (leges) dar (Liv. 2,1,1). Zum ,Ursprung der Freiheit erkor er gar den Umstand, dass die oberste Befehlsgewalt von einem König auf zwei Consuln übergegangen sei, deren Amtszeit auf ein Jahr begrenzt wurde (Liv. 2,1,7).

Auch wenn die von Livius gebotene Erzählung vom Anfang der Republik in ihrer Historizität fraglich ist und spezifischen Darstellungsinteressen folgte, weist sie an zentraler Stelle auf unterschiedliche Möglichkeiten der Organisation von Herrschaft hin: In die Position des Einen rückten die Wenigen ein – im idealiter jährlichen Wechsel, konfrontiert mit dem populus Romanus und den leges. Diesen Aspekt politischer Kultur wird das Seminar unter dem Titel der aristokratischen Herrschaft mit einem Schwerpunkt auf der mittleren Republik (etwa 367/366 bis 180 v. Chr.) untersuchen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf der Herausbildung und Konsolidierung einer als Nobilität bezeichneten politischen Elite sowie auf den kulturellen Praktiken liegen, die zur (Selbst-)Behauptung eines aristokratischen Status dienten.

Nach einem extensiven Überblick des zu betrachtenden Zeitraumes und der begrifflichen wie konzeptionellen Erarbeitung geeigneter Analysekategorien steht vor allem die quellenkritische Interpretation und Diskussion verschiedener Forschungsperspektiven im Zentrum des Seminars.

Abgabetermin für die Proseminararbeiten ist der 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

- Beck, Hans/Scholz, Peter/Walter, Uwe (Hrsg.): Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und "edler" Lebensstil in Antike und Früher Neuzeit (HZ. Beihefte. NF 47), München 2008.
- Blösel, Wolfgang: Die römische Republik. Forum und Expansion, München 2015. (zur ersten Annäherung geeignet)
- Flaig, Egon: Ritualisierte Politik. Zeichen, Gesten und Herrschaft im Alten Rom, Göttingen 2004, 2. Auflage.
- Hölkeskamp, Karl-Joachim: LIBERA RES PUBLICA. Die politische Kultur des antiken Rom Positionen und Perspektiven, Stuttgart 2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 14.00 - 17.00 Uhr; 23.10.19 - 12.02.20, Bismarckallee 22/R 4

O6LE11S-W1904 Aristokratische Lebensformen im archaischen

Griechenland

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=80371&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Die Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe der Aristokraten war bestimmt durch den Lebensstil, an dem man teilhatte. Auch wenn die notwendige materielle Basis vorhanden sein musste, so war der wichtigste Faktor für eine aristokratische Existenz die individuelle Tüchtigkeit, die man durch Kämpfe im Krieg und im sportlichen Wettkampf, durch Dichtung und überlegtes Sprechen beim Gastmahl, durch Schönheit und Erziehung zur Schau stellte.

Abgabetermin der Hausarbeiten: 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020

Literatur

Elke Stein Hölkeskamp: Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 14.00 - 18.00 Uhr; 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1228

"Immer der Beste sein!" Spiele in der griechischen

Antike

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80370&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Karin Maurer

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Vom täglichen Training im Gymnasion bis zum Olympia-Sieger, vom Rhetorik-Unterricht bis zum Dichter-Wettstreit, Konkurrenz war in der griechischen Antike allgegenwärtig und erstreckte sich über viele Bereiche der antiken Lebenswelten. Das Proseminar möchte in einen Teil davon einführen und soll durch die Betrachtung einzelner Schauplätze und einzelner Disziplinen in grundlegende Phänomene der antiken Kulturgeschichte einführen. Im Fokus stehen dabei die großen agonalen Veranstaltungen der Antike (Olympia, Delphi, etc.), die wichtigsten gymnischen wie musischen Wettkampfdisziplinen, der Umgang mit Siegern und die überregionale Bedeutung der Spiele in der griechischen Welt.

Zu erbringende Studienleistung

Ein Proseminar versteht sich als Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, weshalb folgende Studienleistungen zu einer positiven Absolvierung an Sie gestellt werden:

Quellenlektüre und -diskussion (hauptsächlich Pindar, Philostrat und Pausanias in deutscher oder englischer Übersetzung)

Lektüre und Diskussion ausgewählter Sekundärliteratur

Kenntnisse und Anwendung der althistorischen Grundwissenschaften (Epigraphik, Numismatik, Prosopographie, Papyrologie)

Sitzungsgestaltung und Protokolle

positive Abschlussklausur

3-seitiger Essay über ein geschichtstheoretisches Thema

Exposé zur Hausarbeit/kommentierte Literaturliste für eine mündliche Prüfung.

Inhalte

Vom täglichen Training im Gymnasion bis zum Olympia-Sieger, vom Rhetorik-Unterricht bis zum Dichter-Wettstreit, Konkurrenz war in der griechischen Antike allgegenwärtig und erstreckte sich über viele Bereiche der antiken Lebenswelten. Das Proseminar möchte in einen Teil davon einführen und soll durch die Betrachtung einzelner Schauplätze und einzelner Disziplinen in grundlegende Phänomene der antiken Kulturgeschichte einführen. Im Fokus stehen dabei die großen agonalen Veranstaltungen der Antike (Olympia, Delphi, etc.), die wichtigsten gymnischen wie musischen Wettkampfdisziplinen, der Umgang mit Siegern und die überregionale Bedeutung der Spiele in der griechischen Welt.

Abgabetermin der Proseminararbeit ist der 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020

Literatur

A Companion to Sport and Spectacle in Greek and Roman Antiquity, hrsg. von P. Christese nund D. G. Kyle, Chichester 2014.

- U. Sinn, Das antike Olympia. Götter, Spiel und Kunst, München 2004.
- S. G. Miller, Ancient Greek Athletics, New Haven 2004.
- D. Pritchard, Sport, Democracy and War in Classical Athens, Cambridge 2013.

Sport and Festival in the Ancient Greek world, hrsg. von D. J. Phillips, D. Pritchard, Swansea 2003.

Greek Athletics, hrsg. von J. König, Edinburgh 2013.

W. Decker, Sport in der griechischen Antike. Vom Minoischen Wettkampf bis zu den Olympischen Spielen, Hildesheim 2012 (2. Aufl.).

D. S. Potter, The Victor's Crown. A History of Ancient Sport from Homer to Byzantium, London 2011.

M. Golden, Greek Sport and Social Status, Austinn 2008.

Veranstaltungsart Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 10.00 - 13.00 Uhr; 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

O6LE11S-W1906 Herodot. The stories before the Histories

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=80373&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Marco Ferrario

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit (12 Seiten mit zusätzlicher Bibliographie).

Zu erbringende Studienleistung

- Zur inhaltlichen Vorbereitung auf das Seminar wird die Lektüre von Lendle, O., 1992. Einführung in die griechische Geschichtsschreibung: von Hekataios bis Zosimos. Wiesbaden: Wissenschaftliche Buchsgesellschaft (Ss. 1-109) und Gehrke, J. H., (Hrsg.) 2010. Geschichte der Antike: ein Studienbuch. Stuttgart: Metzler (Ss. 129-195) vorausgesetzt.
- Gründliche Vorbereitung der wöchentlichen Seminarlektüre. Da der Großteil der Seminarlektüre in englischer Sprache verfasst ist, werden zu diesem Zwecke gute Englischkenntnisse vorausgesetzt.
- Regelmäßige aktive Teilnahme an Proseminar und Tutorat.
- Intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen.
- Mündliches Referat.

Inhalte

Die Meinungen über Herodot (um 480-420 v. Chr.) sind so mannigfaltig wie sein Werk. Cicero lobte ihn als Vater der Geschichtsschreibung. Thucydides machte ihn zu einem ständigen (wenn auch impliziten) polemischen Gegner und arbeitete eifrig daran, einerseits zu zeigen, dass der Inhalt seines Werkes (der Peloponnesische Krieg) viel bedeutender und wichtiger war als der von Herodot (der Konflikt gegen Persien) und andererseits seine größere Autorität und Zuverlässigkeit als Historiker zu beweisen. Plutarch seinerseits warf ihm vor, ein parteiischer Anhänger Persiens zu sein. Ebenso vielfältig (und oft nicht wohlwollend) waren die Urteile der modernen Gelehrten. Sie reichen vom Vorgänger von Thucydides (dem «wahren» Historiker) über dem von unkritischen Sammler von mehr oder weniger fantastischen Geschichten (am besten sei er ein unerfahrene Ethnograph gewesen) bis hin zum Vorwurf, kaum mehr als ein Scharlatan und ein Fälscher (oder Lügner) zu sein.

Die letzten Jahrzehnte haben jedoch die Methodik, mit der wir uns heute dem Text der Historien nähern, radikal verändert. Anthropologische und narratologische Studien haben entscheidend dazu beigetragen, die redaktionellen Strategien von Herodot, die Zusammensetzung und Erwartungen seines Publikums, die Ziele seiner Untersuchung (das ist die Bedeutung des griechischen Wortes ἰστορία) kritisch zu hinterfragen und zu verdeutlichen. Darüber hinaus hat der zunehmende Zugang zu nicht-griechischen Quellen deutlich gezeigt, wie unglaublich viele (und qualitativ hochwertige) Informationen Herodot über entfernte Völker, von den Persern bis zu den Skythen, zugänglich waren.

Ziel des Seminars ist es, den Studierenden ein methodisch adäquates und theoretisches Rüstzeug zur Verfügung zu stellen, um mit eine bewusste Auseinandersetzung mit den Historien zu erlernen. Insbesondere wird man versuchen, durch die Verwendung der Methodologie, die die Studien des kulturellen Gedächtnisses bieten, einerseits das Substrat des Werkes Herodots zu beleuchten, die endlosen stories, die bevor und hinter der Histories liegen. Andererseits soll gezeigt werden, wie, für welches Publikum und zu welchen Zwecken dieser komplexe Stoff von Herodot überarbeitet, adaptiert und neugestaltet wurde, bis er zu dem Werk geformt wurde, das wir heute lesen: die erste Prosaepik der griechischen Kultur.

Abgabetermin für die Proseminararbeiten ist der 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

- Assmann, J., 1990. Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München: Beck.

- Lendle, O., 1992. Einführung in die griechische Geschichtsschreibung: von Hekataios bis Zosimos. Wiesbaden: Wissenschaftliche Buchsgesellschaft.
- Dunsch, B., (Hrsg.) 2013. Herodots Quellen. Die Quellen Herodots. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Luragni, N., (Ed.) 2001. The Historian's Craft in the Age of Herodotus. Oxford: Oxford University Press.
- Gehrke, J. H., (Hrsg.) 2010. Geschichte der Antike: ein Studienbuch. Stuttgart: Metzler.
- Gehrke, J. H., 2014. Geschichte als Element antiker Kultur. Die Griechen und ihre Geschichte(n). Berlin: De Gruyter.
- Wesselmann, K., 2011. Mythische Erzählstrukturen in Herodots "Historien". Berlin: De Gruyter.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 10.00 - 14.00 Uhr; 23.10.19 - 12.02.20, Herder-Verlagsgebäude/R 2.5.1

O6LE11S-W1902 Kaiser Claudius (41-54)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80369&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Der Prinzipat des Claudius beginnt mit einer Ausnahmesituation, anhand derer sich viele Aspekte der römischen Kaiserzeit besonders gut illustrieren lassen. Die reiche Überlieferung erlaubt zudem, sehr unterschiedliche methodische Zugänge zur Römischen Geschichte nachzuvollziehen und zu erproben.

Abgabetermin der Hausarbeiten: 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

B. Levick, Claudius, London 1990.

J. Osgood, Claudius Caesar. Image and power in the early Roman Empire, Cambridge u.a. 2011.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mo 16.00 - 20.00 Uhr; 21.10.19 - 15.02.20, Peterhof/R 1

Of Scythians and Amazons. Eurasian nomads and

barbarian 'Others' between myth and reality

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=80372&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Milinda Hoo

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Final term paper or oral examination (Hausarbeit/Mündliche Prüfung).

Zu erbringende Studienleistung

- Attendance and active participation. The seminar will be given in English; good knowledge of the English language is required.
- Thorough preparation of the weekly seminars: reading of literature and making assignments to be announced in the first session.
- Oral presentation (Referat)
- Written exam (Klausur)

Inhalte

The ancient Greeks and Romans created a sense of identity by contrasting it to other peoples who they thought were not like themselves. These foreign peoples were called 'barbarians', strange 'Others' – perceived and conceived as the opposite. This seminar delves into one of the most elusive group of these Others: the Scythians. The name 'Scythians' was a broad Greek label for a plurality of nomadic groups around the Black Sea, the Caucasus, the Caspian Sea, and Central Asia. Women of these Scythian lands were known as Amazons: strong warrior women, independent from and equal to men. Epic stories and rumours about their strange lifestyle, society, and customs deeply fascinated the ancient Greeks, who let their imagination run wild about these 'barbarian' foreigners. In this seminar, we examine these imaginations and analyse patterns of identity construction, by discussing ancient Greek and Roman authors who wrote about the Scythians, combined with the Scythians' own archaeological material. In doing so, we critically explore the line between classical myth and historical reality, while supplying ancient source material with modern identity theories. Students will gain an insight into what people thought of the Scythians, who these Scythians actually were, and get an understanding of ancient identity discourses. This interdisciplinary seminar is open for those interested in history, identity, gender, archaeology, historiography, and reception.

Deadline for the term papers: 20 March 2020. Oral examinations take place on appointment, between 17 February and 5 April 2020.

Abgabetermin der Hausarbeiten: 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R.zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Parzinger, H. (2009) Die Skythen. C.H. Beck Wissen (Munich)

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Do 14.00 - 18.00 Uhr; 24.10.19 - 13.02.20, Herder-Verlagsgebäude/R 2.5.1

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

OGLE11S-2019201 Wirtschaft und Handel im Hochmittelalter

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78192&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Sebastian Kalla

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Wirtschaft und Handel wirken sich heute auf fast alle Bereiche des Lebens und der Politik aus. Dies war im Hochmittelalter nichts anders. Die Zustände und Entwicklungen diesbezüglich zu kennen bietet einen Schlüssel für das tiefere Verständnis der gesamten Epoche. Das Proseminar soll einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen des Hochmittelalters im Bereich von Wirtschaft und Handel bieten, wobei geografisch ein Schwerpunkt auf den deutschsprachigen Raum gelegt wird. Es werden hierfür drei größere Themenkomplexe besprochen werden. Zunächst die Landwirtschaft mitsamt anderer Formen bäuerlicher Existenzgrundlagen und deren Organisation. Es wird in diesem Kontext auch auf die verschiedenen Formen der Unfreiheit in dieser Zeit eingegangen werden. Den zweiten Themenschwerpunkt bilden die aufgrund der steigenden landwirtschaftlichen Erträge im Hochmittelalter blühenden Städte. Hier wird vor allem nach der Bevölkerungsstruktur und der Funktion der urbanen Zentren gefragt werden. Den letzten Schwerpunkt stellen der Binnen- und Fernhandel dar, mitsamt den Problemen des Reisens und der Verkehrswege.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist der 30. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 16. und 28. März 2020.

Literatur

Gilomen, Hans-Jörg, Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters, München 2014.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Peterhof/R 3

O6LE11S-2019201 Bischofsstädte am Oberrhein

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=78195&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Dr. Heinz Krieg

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die 1000-Jahrfeier der Weihe des Basler Münsters bietet 2019 einen aktuellen Anlass, den Blick auf die mittelalterliche Geschichte der Bischofsstadt am Rheinknie zu richten. Im Vergleich mit anderen oberrheinischen Bischofsstädten soll im Proseminar die Entstehung kommunaler Strukturen im hohen Mittelalter und deren weitere Entwicklung im späten Mittelalter näher betrachtet werden. Diese Fallbeispiele verweisen dabei auf die erste Stadtgründungswelle des 12. Jahrhunderts, als ein bis ins 14. Jahrhundert reichender, regelrechter "Stadtgründungsboom" einsetzte. Die Stadt etablierte sich damals als in vielfacher Hinsicht neues und zukunftsweisendes Element in einer ansonsten eindeutig agrarwirtschaftlich dominierten Umwelt. Neben dem Prozess der Stadtwerdung sollen in diesem Zusammenhang insbesondere die Ausformung innerstädtischer, kommunaler Strukturen und die oft spannungsreichen Beziehungen zwischen den Bürgern und dem bischöflichen Stadtherrn untersucht werden.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 02.04.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Basel – Geschichte einer städtischen Gesellschaft, hg. von Georg Kreis und Beat von Wartburg, Basel 2000; Hans Berner, Claudius Sieber-Lehmann und Hermann Wichers, Kleine Geschichte der Stadt Basel, Leinfelden-Echterdingen 2008; Yuko Egawa, Stadtherrschaft und Gemeinde in Straßburg vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Schwarzen Tod (1349) (Trierer Historische Forschungen 62), Trier 2007; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln/Weimar/Wien 22014; Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 32012; Jörg Schwarz, Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt (Geschichte erzählt 15), Darmstadt 2008.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2019201 Mittelalterliche Wissenskulturen zwischen Praxis und

Gelehrsamkeit

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75065&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Pia Eckhart

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Proseminar geht den Praktiken und Rahmenbedingungen mittelalterlicher Wissensgenerierung nach. Dabei kommen verschiedene Orte der Gelehrsamkeit und des Lernens in den Blick, wie Kloster, Schule und Universität, aber auch Ausbildungsstätten wie Werkstatt, Kontor und Haus, wo praktisches Erfahrungswissen vermittelt und angeeignet wurde. Weiterführende Fragen betreffen die medialen Vermittlungsformen von Wissen und die Überlieferungen, die uns heute für Analysen zur Verfügung stehen. Die Beschäftigung mit vormodernen Wissenskulturen soll aber auch zu einer Reflexion über den Status universitärer Wissensproduktion und wissenschaftlicher "Fakten" anregen.

Anforderungen und Termine: Lektüresprachen sind Dt. und Engl.

Im Proseminar sind verschiedene schriftliche Studienleistungen zu erbringen sowie die Proseminarklausur erfolgreich abzulegen.

Klausurtermin ist voraussichtlich der 28. Januar 2020.

Abgabe der schriftlichen Prüfungsleistung bis zum 23.03.2020, mündliche Prüfungstermine nach Vereinbarung i. d. R. vor dem 23.03.2020.

Literatur

Sarasin, Philipp (2011): Was ist Wissensgeschichte?, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL) 36, S. 159–172. – Smith, Pamela H. (2013): Naturwissenschaften, in: Ulinka Rublack (Hg.): Die Neue Geschichte. Eine Einführung in 16 Kapiteln, Frankfurt a. M., S. 351–384. – Steckel, Sita (2015): Wissensgeschichten. Zugänge, Probleme und Potentiale in der Erforschung mittelalterlicher Wissenskulturen, in: Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte et. al. (Hgg.): Akademische Wissenskulturen. Praktiken des Lehrens und Forschens vom Mittelalter bis zur Moderne (=Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 13), Basel, S. 9–58.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 9 - 12 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

O6LE11S-2019201 Herrschaft und Absenz im Spätmittelalter. Die

Habsburger in den Vorlanden im 14. Jahrhundert

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=80510&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Silvio Fischer

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Spätmittelalterliche Herrschaftsausübung wird, trotz der sich ab dem 14. Jahrhundert ausbreitenden Schriftlichkeit, vor allem als persönliche Kommunikation verstanden. Dabei herrscht über die zentrale Rolle von Ritualen als Mittel der Darstellung und Sicherung politischer und sozialer Hierarchien weitgehender Konsens. Der Umstand, dass die gemeinsame Anwesenheit der Beteiligten grundlegende Voraussetzung für die Durchführung von Ritualen ist, führt zur Frage, wie unter vormodernen technischen Bedingungen und angesichts sich ausdehnender Territorien Herrschaft organisiert werden konnte. Die Möglichkeiten, Kopräsenz von Herrschaftsträgern, an der Herrschaft beteiligten Personen sowie Untergebenen zu organisieren, blieben äußerst beschränkt. Gleichwohl werden das 14. und 15. Jahrhundert als Phasen intensiver Herrschaftsverdichtung und Entstehungszeit früher Formen der Territorialherrschaft bezeichnet. Die Entwicklung der vorderösterreichischen Herrschaft in der Zeit zwischen 1290 und 1415 bildet vor dem Hintergrund der gleichzeitigen eidgenössischen Expansion einen vielversprechenden Untersuchungszeitraum für das Zusammendenken dieser Phänomene. Die Beschäftigung mit diesem Themenkomplex berührt grundlegende Problemstellungen der Politikgeschichte: Wie wird menschliches Zusammenleben unter vormodernen technischen Bedingungen organisiert? In welchem Verhältnis stehen Medien schriftlicher und symbolischer Natur zu zwischenmenschlicher Face-to-Face-Kommunikation? Welche Voraussetzungen begünstigen die Durchsetzung herrschaftlicher Interessen aus der Ferne in einer Phase dynamischer Entwicklung kommunaler und territorialer Verfasstheit?

Ziel des Proseminars ist es, anhand von Fallbeispielen aus dem als Vorderösterreich bezeichneten habsburgischen Herrschaftsraum westlich des Arlbergs unterschiedliche Dimensionen herrscherlicher Abwesenheit zu beleuchten. Vorgängig werden wir uns mit dem Wesen spätmittelalterlicher Herrschaft im Allgemeinen und unterschiedlichen geschichtswissenschaftlichen Auffassungen des Begriffes auseinandersetzen. Im Anschluss soll durch das Lesen von Arbeiten zu Vorderösterreich aus verschiedenen Zeiten und Räumen ein geschichtlicher Überblick des Untersuchungs(zeit)raums geboten und der Zusammenhang zwischen den Entstehungsbedingungen geschichtswissenschaftlicher Arbeiten und ihrem Inhalt beleuchtet werden. Diplomatische, historiographische sowie Bild- und Sachquellen werden wir anschließend nach der Rolle befragen, welche herrscherliche Abwesenheit als Bedingung und Inhalt politischer Kommunikationsformen gespielt hat.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 27. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Baum, Wilhelm: Reichs- und Territorialgewalt (1275–1437). Königtum, Haus Österreich und Schweizer Eidgenossen im Späten Mittelalter. Wien. 1994.

Niederstätter Alois: Die Herrschaft Österreich. Fürst und Land im Spätmittelalter (Österreichische Geschichte Bd. 2: 1278-1411). Wien, 2001. S. 63–200.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

⁰⁶LE11S-2019207 Kriegsgeschäfte. Söldner und Söldnerwesen in der

Vormoderne

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75990&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Unter Söldnern versteht man in der Regel für eine fremde Obrigkeit angeworbene Soldaten, die gegen Bezahlung Kriegsdienst leisten. Seit dem Spätmittelalter spielten sie in Europa zunehmend eine wichtige Rolle. Allgemein bekannt ist wohl die Päpstliche Schweizergarde, die seit dem 16. Jahrhundert besteht, aber auch andere Gruppen wie beispielsweise die Armagnaken oder die Landsknechte sind vielen heute noch ein Begriff. Mit der gezielten Anwerbung professioneller Krieger gegen Bezahlung war auch eine Kommerzialisierung des Krieges verbunden, weshalb die Söldnerführer zugleich Kriegsunternehmer waren (beispielsweise die spätmittelalterlichen italienischen Condottieri oder die Feldherren des Dreißigjährigen Krieges).

Im Seminar soll das Söldnerwesen als europäisches Phänomen vor allem für den Zeitraum zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert aus unterschiedlichen Perspektiven und anhand ausgewählter Beispiele betrachtet werden. Dabei soll es darum gehen, wichtige Aspekte vormoderner Gesellschaften, ihrer politischen Ordnung, Wirtschaftsweise oder Geschlechterkonzepte zu thematisieren und grundlegende Arbeitstechniken und Quellengattungen kennen zu lernen.

Militärische Aspekte im engeren Sinn wie Waffengattungen und Kampftaktiken sind dagegen nicht Thema des Seminars.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 18. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Fuhrer, Hans Rudolf (Hg.): Schweizer in "Fremden Diensten". Verherrlicht und verurteilt, Zürich 2006. Greyerz, Kaspar von/Holenstein, André/Würgler, Andreas (Hg.): Soldgeschäfte, Klientelismus, Korruption in der Frühen Neuzeit. Zum Soldunternehmertum der Familie Zurlauben im schweizerischen und europäischen Kontext, Göttingen 2018.

Peters, Jan (Hg.): Peter Hagendorf: Tagebuch eines Söldners aus dem Dreißigjährigen Krieg, Göttingen 2012. Rogger, Philippe/Hitz, Benjamin (Hg.): Söldnerlandschaften. Frühneuzeitliche Gewaltmärkte im Vergleich, Berlin 2014.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Breisacher Tor/R 107

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

⁰⁶LE11S-2019207 Kriegsgeschäfte. Söldner und Söldnerwesen in der

Vormoderne

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75990&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Unter Söldnern versteht man in der Regel für eine fremde Obrigkeit angeworbene Soldaten, die gegen Bezahlung Kriegsdienst leisten. Seit dem Spätmittelalter spielten sie in Europa zunehmend eine wichtige Rolle. Allgemein bekannt ist wohl die Päpstliche Schweizergarde, die seit dem 16. Jahrhundert besteht, aber auch andere Gruppen wie beispielsweise die Armagnaken oder die Landsknechte sind vielen heute noch ein Begriff. Mit der gezielten Anwerbung professioneller Krieger gegen Bezahlung war auch eine Kommerzialisierung des Krieges verbunden, weshalb die Söldnerführer zugleich Kriegsunternehmer waren (beispielsweise die spätmittelalterlichen italienischen Condottieri oder die Feldherren des Dreißigjährigen Krieges).

Im Seminar soll das Söldnerwesen als europäisches Phänomen vor allem für den Zeitraum zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert aus unterschiedlichen Perspektiven und anhand ausgewählter Beispiele betrachtet werden. Dabei soll es darum gehen, wichtige Aspekte vormoderner Gesellschaften, ihrer politischen Ordnung, Wirtschaftsweise oder Geschlechterkonzepte zu thematisieren und grundlegende Arbeitstechniken und Quellengattungen kennen zu lernen.

Militärische Aspekte im engeren Sinn wie Waffengattungen und Kampftaktiken sind dagegen nicht Thema des Seminars.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 18. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Fuhrer, Hans Rudolf (Hg.): Schweizer in "Fremden Diensten". Verherrlicht und verurteilt, Zürich 2006. Greyerz, Kaspar von/Holenstein, André/Würgler, Andreas (Hg.): Soldgeschäfte, Klientelismus, Korruption in der Frühen Neuzeit. Zum Soldunternehmertum der Familie Zurlauben im schweizerischen und europäischen Kontext, Göttingen 2018.

Peters, Jan (Hg.): Peter Hagendorf: Tagebuch eines Söldners aus dem Dreißigjährigen Krieg, Göttingen 2012. Rogger, Philippe/Hitz, Benjamin (Hg.): Söldnerlandschaften. Frühneuzeitliche Gewaltmärkte im Vergleich, Berlin 2014.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Breisacher Tor/R 107

06LE11S-2019205 Der Dreißigjährige Krieg

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75694&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Christian Kühner

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Dreißigjährige Krieg gilt als die große traumatische Erfahrung in der Geschichte des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Am Ende dieses Krieges war das Land verwüstet, manche Landstriche weitgehend entvölkert.

Das Seminar wird zunächst nach den kurz- und langfristigen Ursachen des Dreißigjährigen Krieges fragen. Zu behandeln sein wird dann der Ausbruch des Krieges in Böhmen sowie die Konsequenzen, die die Niederlage der böhmischen Stände in der Schlacht am Weißen Berg hatte. Danach wird die durch das Eingreifen Dänemarks bestimmte zweite Kriegsphase in den Blick rücken. Das Restitutionsedikt, das diese Phase beendete, wird ebenfalls zu thematisieren sein. Das Seminar wird sich dann dem Eingreifen Schwedens unter König Gustav Adolf in den Krieg zuwenden. Die letzte Kriegsphase, die durch das direkte Eingreifen Frankreichs in den Krieg bestimmt ist, wird auch zu thematisieren sein. Der chronologische Durchgang wird mit den vorbereitenden Verhandlungen zum Westfälischen Frieden sowie mit der Betrachtung der einzelnen Bestimmungen dieses Friedens enden.

Weiterhin zu behandeln sein werden der Alltag des Krieges, und zwar sowohl für die Soldaten wie für die Zivilisten; dabei wird auch auf die besondere Grausamkeit der Kriegführung, die den Dreißigjährigen Krieg prägte, einzugehen sein. Schließlich werden auch die verschiedenen Deutungen des Krieges, von denen manche die religiöse, manche eher die politische Dimension des Krieges in den Vordergrund stellen, vorgestellt werden.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 10.03.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Achtung: Begleitend zum Proseminar findet ein zweistündiges obligatorisches Tutorat statt dienstags direkt im Anschluss 16-18 Uhr c.t. im ÜR2 / KG IV. Beginn am 22.10.2019.

Literatur

Johannes Arndt, Der Dreißigjährige Krieg. 1618-1648, Stuttgart 2. Aufl. 2014; Ronald G. Asch, The Thirty Years War. The Holy Roman Empire and Europe, 1618-1648, Basingstoke 1997; Johannes Burkhardt, Der Krieg der Kriege. Eine neue Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, Stuttgart 2018; ders., Der Dreißigjährige Krieg, Frankfurt am Main 7. Aufl. 2006; Hans Medick, Der Dreißigjährige Krieg. Zeugnisse vom Leben mit Gewalt, Göttingen 2018; Georg Schmidt, Die Reiter der Apokalypse. Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, München 2018; ders., Der Dreißigjährige Krieg, München 9. Aufl. 2018; Peter H. Wilson, Der Dreißigjährige Krieg. Eine europäische Tragödie, Darmstadt 2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Universitätsstraße 5/R 1

Die Kolonisierung Nordamerikas durch England

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78174&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Dr. Christopher Toenjes

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Lehrperson/en

Die Anfänge der englischen Kolonisierung Nordamerikas waren durch herbe Misserfolge gekennzeichnet. Wegen Englands besonderer Situation begann man, erst fast hundert Jahre nach der Entdeckung Amerikas durch Columbus im Jahre 1492, mit Kolonien zu experimentieren. Sir Walter Raleighs Bestreben in der 2. Hälfte der 1580er Jahre, Kolonien auf Roanoke zu etablieren versagte. Als es den Engländern endlich gelang, eine permanente Kolonie Anfang des 17. Jahrhunderts im heutigen Virginia zu etablieren, waren die ersten Siedlungsversuche in Jamestown alles anders als erfolgreich und mussten mehrfach beinahe aufgegeben werden. Erst nach vielen bitteren Erfahrungen wurde die Kolonie befestigt. In diesem Proseminar werden wir erkunden, warum England über ein Jahrhundert nach der Entdeckung Amerikas mit der Kolonialisierung der Neuen Welt begann. Wie waren die politischen, wirtschaftlichen und religiösen Verhältnisse in England am Vorabend und Anfang der Kolonisierung Nordamerikas, und was hofften sie mit der Etablierung einer Kolonie in der Neuen Welt erreichen zu können? Im Rahmen des Proseminars werden wir ebenfalls die ersten Siedler betrachten und der Frage nachgehen, was sie zum Auswandern nach Amerika bewegte. In erster Linie fallen diejenigen auf, die auf Reichtümer hofften, aber auch diejenigen, die vor religiöser Verfolgung flohen. Die Kolonisierung Nordamerikas vollzog sich im Gefolge der Reformation in Europa und England, welche zu gewaltigen und blutigen Spaltungen innerhalb des westlichen Christentums führte, deren Nachwirkungen noch heute zu spüren sind. Dieser religiöse Aspekt sollte das Gesicht Nordamerikas langfristig prägen und spielte eine bedeutende Rolle bei der Entstehung der verschiedenen Kolonien. Schließlich werden wir die Auswirkung der Kolonisierung auf die Einheimischen sowie die Auswirkungen des Sklavenhandels auf die Entwicklung der Kolonien im 17. Jahrhundert betrachten. Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Veranstaltung.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Hanna, Pirate nests and the rise of the British Empire, 1570-1740, 2015; Hoffer, The brave new world: a history of early America, 2006; Richter, Before the Revolution: America's ancient pasts, 2011; Grizzard / Smith, Jamestown Colony: a political, social, and cultural history, 2007; Kupperman, The Jamestown project, 2007; Greene, Pursuits of happiness, 1988; Stevens, The poor Indians, 2004; Wright, Geraubtes Land: Amerika aus indianischer Sicht seit 1492, 1992; Kolchin, American slavery: 1619 - 1877, 2003; Miller, The New England mind: the seventeenth century, 1981; Staloff, The making of an American thinking class, 1998; Geiter, William Penn, 1975.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 10 - 13 Uhr (c.t.) 14-täglich; 28.10.19 - 10.02.20, Kollegiengebäude IV/HS

4429

Mo 13.30 - 16 Uhr (s.t.) 14-täglich; 28.10.19 - 10.02.20, Breisacher Tor/R 106

06LE11S-2019201

0

"Europa, aber wo liegt es?" Europavorstellungen vom

19. bis ins 21. Jahrhundert

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77840&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Friedemann Pestel

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

"Aber wo liegt es? [...] Wo das gelehrte beginnt, hört das politische auf", konstatierte Friedrich Schiller 1796 in den "Xenien" in Bezug auf "Deutschland", als die Französische Revolution und die Revolutionskriege die politischen Ordnungen über die existierenden Grenzen hinaus infrage stellten. Schillers Distichon regt kann daher dazu an, auch für "Europa" die Frage nach politischen und intellektuellen Entwürfen, nach Zugehörigkeiten, Grenzziehungen in den letzten zwei Jahrhunderten zu stellen.

Mithilfe von Europaideen mobilisierten die Zeitgenossen historische Erfahrungen, verorteten sich in ihrer jeweiligen Gegenwart und artikulierten Zukunftsvorstellungen. Dabei zeigt sich, dass der europäischen Integration nach 1945 Europakonzepte vorausgingen, die immer wieder Fragen von Machtbalance und Hegemonie, von Konvergenz und Divergenz, von Inklusion und Exklusion aufwarfen. Damit führte ein Nachdenken über Europa und europäische Strukturen zugleich zu Debatten über die Rolle von Nationalstaaten, Imperien und Regionen sowie über die Verortung Europas in der Welt.

Innerhalb der historischen Langzeitperspektive des Seminars liegt ein besonderer Schwerpunkt auf den Kriegen, Krisen und Diktaturen des 20. Jahrhunderts sowie auf dem europäischen Integrationsprozess nach 1945. Im Sinne einer "Geschichte der Gegenwart" werden wir uns schließlich auch aus unterschiedlichen Perspektiven mit der aktuellen Debatte um europäische Integration und "Desintegration" beschäftigen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 23. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Zwei Essays, zwei Essaykorrekturen, eine Klausur und zwei Exposés zur Hausarbeit/mündlichen Prüfung

Literatur

Vanessa Conze: Das Europa der Deutschen. Ideen von Europa in Deutschland zwischen Reichstradition und Westorientierung (1920–1970) (Studien zur Zeitgeschichte 69), München 2005; Michael Gehler: Europa. Ideen – Institutionen – Vereinigung – Zusammenhalt, Reinbek ³2018; Ivan Krastev: Europadämmerung. Ein Essay, Berlin 2017; Kiran Klaus Patel: Projekt Europa. Eine kritische Geschichte, München 2018.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 12 - 15 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Breisacher Tor/R 106

O6LE11S-2019208 Das Elsaβ 1870 bis 1944/45

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75991&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Elsass war Grenzraum zwischen den "Erbfeinden": Zwischen 1871 und 1945 wechselte die staatliche Zugehörigkeit des Elsass viermal zwischen Deutschland und Frankreich, wobei die umstrittene Region zugleich Schauplatz von drei blutigen Kriegen (1870/71, 1914-1918 und 1939-1945) gewesen ist. Wider den Willen der einheimischen Bevölkerung in das 1871 gegründete Deutsche Reich gezwungen, avancierte das Reichsland Elsaß-Lothringen zu einem der Dauerkonfliktherde des Kaiserreichs, der vor allem auch die Beziehungen zu Frankreich belastete. Gerade über die Auseinandersetzung mit der preußisch-deutschen Obrigkeit gewannen die Elsässer jedoch ein erhebliches Selbstbewusstsein, das auch nach der 1918 zunächst euphorisch bejubelten Rückkehr nach Frankreich zum Tragen kam. Der französische Nationalstaat sah sich in den zwanziger und dreißiger Jahren mit einer massiv auftretenden elsässischen Autonomiebewegung konfrontiert. 1940 von NS-Deutschland de facto annektiert, sorgte die Germanisierungspolitik des badischen Gauleiters Wagner allerdings dafür, dass jegliche Kollaborationsansätze erstickt wurden. Im Proseminar werden wir uns mit der wechselvollen Geschichte des Elsass zwischen 1870/71 und 1944/45 beschäftigen und dabei auch die Perspektive der elsässischen Bevölkerung einbeziehen. Da sich die räumliche Nähe Freiburgs zum Elsass besonders gut für Exkursionen eignete, werden wir zu thematischen Schwerpunkten ins Elsass fahren, u.a. nach Strasbourg und zur Hohkönigsburg. Französischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht erforderlich.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01.04.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Erstellung eines Seminarpapiers, Kurzreferat, Bibliographie, Rezension, zwei Klausuren (die eine faktenorientiert, die andere analytisch).

Literatur

Vogler, Bernard, Geschichte des Elsaß, Stuttgart 2012 (TB), Erbe, Michael (Hrsg.), Das Elsaß. Historische Landschaft im Wandel der Zeiten, Stuttgart 2002; Wahl, A./Richez, J.C., L'Alsace entre France et Allemagne, 1850-1950, Paris 1994.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

O6LE11S-2019201 Zeitenwende 1900? Europäische Gesellschaften am

Vorabend des Ersten Weltkrieges

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=84773&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christina Schröer

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Viele Zeitgenossen erlebten die Zeit um 1900 als eine dramatische Umbruchsphase. In den 14 Jahren bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges wurden alle Bereiche des Lebens, Alltag, Gesellschaft, Politik, Religion, Kunst und Wissenschaften von rasanten Veränderungen erfasst und vertraute Gewissheiten fundamental in Frage gestellt. Dies führte in vielen europäischen Gesellschaften zu einer spannungsreichen Stimmung zwischen Aufbruch und Krise. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Deutschen Reich, welches je nach Thema teilweise auch mit anderen Ländern (insbesondere Frankreich und Großbritannien) verglichen werden soll. Exemplarisch werden einzelne Bereiche wie die Entwicklung von Parlamentarismus und politischen Parteien, von Industrie und Technik, Wissenschaft und Religion, Medien, Hoch- und Massenkultur, Familie und Frauen, Weltmacht- bzw. Kolonialpolitik behandelt, aber auch Ängste und Feindbilder sowie alltagskulturelle Themen wie der zunehmende Militarismus oder die aufkommende Bedeutung des Sports. Noch 1914 konnte niemand ahnen, in welchem Ausmaß die Erfahrung des Ersten Weltkrieges vielen Entwicklungen ein jähes Ende bereiten bzw. eine neue Wendung geben sollte. Das Seminar bietet gleichzeitig eine Einführung in die Arbeitstechniken, Methoden und unterschiedlichen Interpretationsansätze der Geschichtswissenschaft.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 16.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Philipp Blom, Der taumeInde Kontinent. Europa 1900 - 1914, 4. Aufl., München 2014; Ewald Frie, Das Deutsche Kaiserreich, 2., erw. und bibliogr. aktualisierte Aufl., Darmstadt 2013; Sven Oliver Müller/Cornelius Torp (Hrsg.), Das Deutsche Kaiserreich in der Kontroverse, Göttingen 2009; Sebastian Conrad/Jürgen Osterhammel (Hrsg.), Das Kaiserreich transnational. Deutschland in der Welt 1871 - 1914, Göttingen 2004.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 9 - 12 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

"A Great Experiment". Wirken, Scheitern und Erbe des

Völkerbunds

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75508&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Martin Bemmann

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Als der Völkerbund vor einhundert Jahren bei der Pariser Friedenskonferenz gegründet wurde, setzten viele Zeitgenossen große Hoffnung in die mit ihm verbundene neue Weltordnung, die in erster Linie einen dauerhaften Frieden zu sichern versprach. Tatsächlich war die ab 1920 in Genf beheimatete Organisation etwas Neues und prägte in den folgenden rund zwei Jahrzehnten die grenzüberschreitenden Beziehungen von Akteuren ganz unterschiedlicher Art. Trotz einer deutlich eurozentrischen Ausrichtung seiner Strukturen und Arbeiten schaffte es der Völkerbund in mancher Hinsicht, globale und lang anhaltende Wirksamkeit zu entfalten. Das betraf vor allem so genannte ,technische' Aktivitäten, die sich sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten widmeten. In politischer Hinsicht spiegelten sich im Völkerbund hingegen von Beginn an die großen Machtgefälle zwischen den politisch und wirtschaftlich dominierenden Ländern Europas und Nordamerikas einerseits und dem Rest der Welt andererseits wider. Gegen den Willen der Großmächte konnte der Völkerbund keinen "Weltfrieden" erhalten oder durchsetzen. In den Augen vieler Zeitgenossen war die Organisation daher nicht viel mehr, als ein Instrument der Siegermächte des Ersten Weltkriegs, ein Mittel zur Sicherung und Ausweitung imperialer Herrschaft oder ein Vehikel kapitalistischer Ausbeuter. Insbesondere in den 1930er Jahren verlor die Genfer Organisation jedwede politische Einflussmöglichkeit. Das Seminar wird einen Überblick über die Funktionsweisen und die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Völkerbundes geben und anhand dessen die Frage diskutieren, woran sich "Erfolg" oder "Scheitern" einer solch komplexen Organisation messen lässt. Zudem wird erörtert, inwiefern der Völkerbund über sein Ende 1946 hinaus prägend war. Und schließlich dient das Seminar dazu, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und das historiographische Handwerk einzuüben, zu vertiefen und anzuwenden. Eigenständige Arbeitsweise und die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 13.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Eine Klausur wird am 20.12.2019 geschrieben. Andere Studienleistungen (Referate, Quellenrecherche und - präsentationen, Rezensionen, evtl. Essays) werden im Laufe des Semesters erbracht.

Literatur

Madeleine HERREN: Internationale Organisationen seit 1865. Eine Globalgeschichte der internationalen Ordnung (Geschichte kompakt), Darmstadt 2009; Martyn HOUSDEN: The League of Nations and the Organisation of Peace, Harlow 2012; Mark MAZOWER: Governing the World. The History of an Idea, London 2012; Susan PEDERSEN: The Guardians. The League of Nations and the Crisis of Empire, Oxford et al. 2015; Amy L. SAYWARD: The United Nations in International History (New Approaches to International History), London et al. 2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 8.30 - 11 Uhr (s.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1036

O6LE11S-2019201 Zivilgesellschaften in der Krise. Deutschland und

Frankreich 1929/1940

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=82296&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Helke Rausch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In jüngerer Zeit hat man die Zwischenkriegsjahre als eine Phase wiederentdeckt, in der nicht nur die deutsche, sondern auch andere europäische Gesellschaften schwere Krisen erlebten. Lassen die sich grosso modo der Weltwirtschaftskrise zuschreiben oder rühren die vielfachen Instabilitäten auch von anderen Ursachen? Wie viel Resistenz gegen den bzw. Affinität zum Faschismus lässt sich vergleichend erkennen und wie erwartbar oder eigen nimmt sich der Gang der deutschen Entwicklung aus, wenn man ihn zumindest einmal mit einem seiner wichtigsten kontinentaleuropäischen Nachbarn näher vergleicht? Die umfangreichen Lektüren, die hierzu anstehen, liegen mindestens zur Hälfte auf Englisch vor.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 13.03.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und spätestens 31. März 2020.

Literatur

Jussi Kurunmäki; Jeppe Nevers; Henk te Velde (Hgg.), Democracy in Modern Europe. A Conceptual History, New York 2018.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 8 - 11 Uhr (c.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1234

06LE11S-2019204 Demokratie im Krieg. Amerikanische Innenansichten

1941-1945

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75515&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Helke Rausch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dass der Zweite Weltkrieg zugleich den zweiten großen Krieg in einer machtpolitischen Aufstiegsgeschichte der Vereinigten Staaten markiert, ist fast nur der Ereignishintergrund für die historischen Entwicklungen, die im Seminar genauer beobachtet werden sollen: unter welchen innenpolitischen Bedingungen entschloss sich eine US-Administration hier schon zum zweiten Mal entgegen aller vorherigen Ankündigungen und entgegen der vorherrschenden öffentlichen Meinung in den USA zum Waffengang? Und vor allem: mit welchen Folgen für die amerikanische Gesellschaft? Also z.B.: Aus welchen Lagern kamen Ressentiments oder kategorische Verweigerungsimpulse, wie veränderten Kriegswirtschaft und Propaganda die politischen Diskurse. Was also war an der Demokratie im Krieg noch demokratisch? Forschungsliteratur und Quellen sind naturgemäß in englischer Sprache.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 13.03.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und spätestens 31. März 2020.

Literatur

G. Kurt Piehler, Sidney Pash (Hgg.), The United States and the Second World War: New Perspectives on Diplomacy, War, and the Home Front, New York 2010.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 10 - 13 Uhr (s.t.); 21.10.19 - 10.02.20, Kollegiengebäude IV/Mediaraum

O6LE11S-2019202 Die späte Sowjetunion im Spiegel des Kinos

(1953-1991)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75507&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Michel Abeßer

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Kino spiegeln sich Gesellschaft, Politik und Kultur. Es kann Resonanzboden für gesellschaftliche Probleme sein, politisch provozieren oder dienen und muss doch auf Geschmack und Bedürfnis des Publikums Bezug nehmen, möchte es erfolgreich sein. Dieser Logik konnte sich auch das sowjetische Kino nicht entziehen, das nicht den Gesetzen des freien Marktes, sondern der staatlich-parteilichen Kontrolle unterstand. Diesem Medium, das Lenin 1922 als die "für uns wichtigste Kunstform" bezeichnete, kam von Beginn an eine breitere Rolle zu als die der politischen Indoktrination. Das Kino sollte mobilisieren, informieren und bewusstmachen, aber ebenso ablenken, unterhalten und kritisieren. Filmproduktionen konnten positiven Einfluss auf die Rezeption des Landes im Westen und der "Dritten Welt" haben. Nach dem Ende des Stalinismus 1953 entfaltete das sowjetische Kino eine nie gekannte thematische Vielfalt, die erfolgreiche Komödien, Historien- und Liebesfilme ebenso abdeckte wie Dramen, Science Fiction und avantgardistische Werke, die auf westlichen Kinofestivals ausgezeichnet wurden. Filme dieser Zeit sind auch heute zentrale Erinnerungsorte der Sowjetnostalgie.

Im Seminar werden wir uns die Geschichte der Sowjetunion zwischen Chruščevs Tauwetter und Gorbačevs Perestrojka durch das Prisma des Kinos erarbeiten. Teilnehmer*innen erarbeiten sich einen Überblick über die politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Weichenstellungen der Epoche und werden mit Möglichkeiten der Analyse des Films als historischer Quelle vertraut gemacht. Im Zentrum steht die Frage, welche Wechselwirkungen zwischen politischem und gesellschaftlichem Wandel und Themen und Formen des Kinos ausgemacht werden können und wie Filme auf die Gesellschaft zurückwirkten. Wir werden dabei auch die Geschichte der sowjetischen Kinoindustrie erörtern und am Beispiel ausgewählter Regisseure und Schauspieler*innen nach Schaffensfreiheit und Starkult im Staatssozialismus fragen. Die Veranstaltung ist integriert in eine dreiteilige Veranstaltungsreihe des Kommunalen Kinos Freiburg, in der wir ausgewählte Filme in Ausschnitten öffentlich diskutieren werden.

Russischkenntnisse sind erwünscht, aber keineswegs Teilnahmevorraussetzung, da alle für uns relevanten Filme synchronisiert oder untertitelt vorliegen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31.03.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Shaw, Tony; Youngblood, Denise J.: Cinematic Cold War: the American and Soviet struggle for hearts and minds, Lawrence 2010.; Binder, Eva (Hg.): Eisensteins Erben: der sowjetische Film vom Tauwetter zur Perestrojka (1953 - 1991), Innsbruck 2002.; Woll, Josephine: Real images: Soviet cinema and the thaw, London (u.a.) 2000.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11S-2019209 Umweltgeschichte in China. Themen, Akteure,

Veränderungen

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=76010&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Als "Katastrophe in Zeitlupe" beschrieb der Historiker Mark Elvin einmal die ökologische Krise in China. Ihre Ursprünge liegen vor der Phase der ökonomischen Öffnung des Landes und seines Aufstiegs zur heutigen Weltmacht. Das Proseminar fragt aus historischer Perspektive nach den Zusammenhängen von Umwelt und Gesellschaft in China unter besonderer Berücksichtigung von Wassersystemen, Waldrodung, Bodennutzung, Epidemien und Industrialisierung. Ziel ist es, ein generelles Verständnis für die Interdependenzen von ökologischen und sozialen Prozessen zu erlangen.

Bei der kritischen Lektüre von vorwiegend englischsprachigen wissenschaftlichen Texten werden die relevanten Fragestellungen der neueren Forschung diskutiert. Die Vermittlung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (Tutorat) werden in das dreistündige Proseminar integriert.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 03. April 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Elvin, The Retreat of the Elephants: An Environmental History of China, New Haven 2004 (UB Freiburg: NA 2004/132); Robert B. Marks, China: Its Environment and History, Lanham 2012 (UB Freiburg: FX 2014/18); Joachim Radkau, Natur und Macht: Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2000 (UB Freiburg: FZ 802/27).

Empfehlung

<u>Für Studierende der Sionologie:</u> Die Veranstaltung wird im ersten Schritt nicht über HISinOne belegt. Bitte beachten Sie die Anmeldeformalitäten für die Belegung des Proseminars. Sie finden diese samt entsprechendem Formular unter: http://www.geschichte.uni-freiburg.de/

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Hauptseminare in Alter Geschichte

O6LE11S-W1923 Alexander der Große und seine Zeit

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80377&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Marco Vitale

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 26, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Alexander der Große steht für eine neue Epoche, die des Hellenismus. Der makedonische König ist in vielerlei Hinsicht eine der faszinierendsten und umstrittensten Persönlichkeiten der Geschichte. Fast jährlich erscheinen Alexander-Biographien. Es gelang ihm das Mammutreich der Perser zu erobern und seinen Einfluss bis nach Indien auszuweiten. Als erster Grieche überhaupt ließ er sich offenkundig mit "göttlichen Ehren" feiern. Alexanders Nachleben ist nicht minder wichtig: Die Diadochen, seine selbsterklärten "Nachfolger", wie etwa Antigoniden, Seleukiden und Ptolemäer, rangen Jahrzehnte lang um die Vorherrschaft und implementierten ein neues Konzept territorialen Königtums.

Unser Untersuchungszeitraum reicht vom Machtaufstieg Alexanders bis zur letzten alleinherrschenden Diadochen-Königin Kleopatra. Schwerpunkte bilden außer den Ereignissen der Alexanderfeldzüge und Diadochenkriege wichtige Fragen der Kultur- und Sozialgeschichte: Wie haben sich geographisches Wissen und Handelswege durch Alexanders Reichsbildung verändert? In welchem Verhältnis standen die demokratisch eingerichteten Stadtstaaten zu den königlichen Feldherren? Welche politische Rolle spielten Frauen innerhalb der Diadochen-Dynastien?

Abgabetermin für die Hauptseminararbeiten ist der 27. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

C.W. Blackwell/T.R. Martin (Hg.), Alexander the Great: the Story of an Ancient Life, Cambridge 2013.

J.G. Droysen, Geschichte des Hellenismus, 3 Bde., Gotha 1877-1878 (ND Darmstadt 1998).

A. Erskine (Hg.), A Companion to the Hellenistic World, Malden 2003.

R. Lane Fox, Alexander the Great, London 1975.

H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, München 1995.

H.-J. Gehrke. Alexander der Große. München. 4. Aufl. 12005.

T. Howe (Hg.), All Things Alexander the Great: an Encyclopedia of Alexander the Great's World, Westport 2016. K. Nawotka/A. Wojciechowska (Hg.), Alexander the Great and the East: History, Art, Tradition, Wiesbaden 2016.

C. G. Thomas, Alexander the Great in his World, Malden 2007.

H.-U. Wiemer, Alexander der Große, München 2005.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Do 16.00 - 18.00 Uhr; 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1134

O6LE11S-W1922 Die Gesellschaft des früharchaischen Griechenlands

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80376&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

In den homerischen Epen "Ilias" und "Odyssee" sowie in Hesiods Epos "Werke und Tage" spiegelt sich die Gesellschaft der früharchaischen Zeit. Die Zeit um 700 v.Chr. war eine sehr dynamische Zeit, die durch die Entwicklung der griechischen Polis, die Ausbreitung der griechischen Kultur im Mittelmeerraum und die Intensivierung der kulturellen Kontakte zum Orient gekennzeichnet ist. Wir werden anhand der Epen grundlegende Strukturen der früharchaischen Gesellschaft und ihrer Wertvorstellungen erarbeiten.

Abgabetermin der Hauptseminararbeiten: 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Chr. Ulf, The World of Homer and Hesiod, in: A Companion to Archaic Greece, hg. von K. A. Raaflaub, H. van Wees, Malden/MA, Oxford 2009, 81-99.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 8.00 - 11.00 Uhr; 23.10.19 - 12.02.20, Breisacher Tor/R 106

06LE11S-W1921 Trajan

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80375&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 26, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Marcus Ulpius Traianus erhielt zu Lebzeiten den Ehrennamen "bester Kaiser". Auch nach seinem Tod wurde er als Idealherrscher und großer Kriegsherr gefeiert. Im Seminar soll hinter diese Fassade der Verklärung geblickt werden. Im Licht der aktuellen Forschung sollen die Karriere Traians vor seinem Regierungsantritt, das Komplott, das ihn zum Herrscher machte, das Verhältnis zu den Senatoren, die Kriege im Donauraum und im heutigen Mesopotamien analysiert und multiperspektivisch nachvollzogen werden. Die heterogene Quellenlandschaft zu Traian lässt dabei die Einübung sehr unterschiedlicher Kompetenzen zu.

Inhalte

Marcus Ulpius Traianus erhielt zu Lebzeiten den Ehrennamen "bester Kaiser". Auch nach seinem Tod wurde er als Idealherrscher und großer Kriegsherr gefeiert. Im Seminar soll hinter diese Fassade der Verklärung geblickt werden. Im Licht der aktuellen Forschung sollen die Karriere Traians vor seinem Regierungsantritt, das Komplott, das ihn zum Herrscher machte, das Verhältnis zu den Senatoren, die Kriege im Donauraum und im heutigen Mesopotamien analysiert und multiperspektivisch nachvollzogen werden. Die heterogene Quellenlandschaft zu Traian lässt dabei die Einübung sehr unterschiedlicher Kompetenzen zu.

Abgabetermin der Hauptseminararbeiten: 27. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

K. Strobel, Kaiser Traian: eine Epoche der Weltgeschichte, Regensburg 2010.

J. Pasquali, Die Adoptivkaiser. Das Römische Weltreich am Höhepunkt seiner Macht (98 - 180 n. Chr.), Bochum 2011.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 10.00 - 13.00 Uhr; 22.10.19 - 11.02.20, Breisacher Tor/R 202

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

of Delicity of the Office of Science of Scie

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77862&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Jahr 2020 feiert Freiburg sein 900jähriges Stadtjubiläum. Das Hauptseminar nimmt das Datum zum Anlass, sich mit der vielschichtigen mittelalterlichen Stadtgeschichte Freiburgs im Mittelalter zu beschäftigen. Fast aus dem Nichts entstand am Beginn des 12. Jahrhunderts an der Dreisam innerhalb weniger Jahrzehnte eine bedeutende mittelalterliche Stadt. Schon ein Jahrhundert nach der Gründung wurde diese großzügig geplante Stadt zu klein, eine Verdoppelung der Siedlungsfläche in Stadterweiterungen wurde notwendig. Im späteren Mittelalter finden sich in Freiburg dann alle Charakteristika einer ausdifferenzierten mittelalterlichen Stadt. Das Hauptseminar wird in (offene) Fragen und Probleme der Freiburger Stadtgeschichte einführen. Schwerpunkte sind die Gründungsphase des 12. Jahrhunderts, zu der archäologische Quellen wesentliche Erkenntnisse bieten, der rasante Ausbau der Stadt im 13. Jahrhundert mit den entstehenden Institutionen (Heilig-Geist Spital, Klöster, etc.), die Frage der politischen Gemeindebildung im Konflikt mit dem Stadtherren und Themen der Wirtschaft- und Sozialgeschichte des späten Mittelalters (Armenfürsorge, Randgruppen, etc.). Bestandteile des Seminars sind ein Besuch im Stadtarchiv mit einer Einführung in die Arbeit mit archivalischer Überlieferung sowie die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Tagung zur Gründung Freiburgs im europäischen Vergleich (30. März – 1. April, Freiburg: Neue Rahmungen – Die Anfänge Freiburgs im europäischen Kontext. Archäologische und historische Perspektiven).

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.03.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Zur einführenden Lektüre: Auf Jahr und Tag. Freiburgs Geschichte im Mittelalter, 2. Aufl. (Schlaglichter regionaler Geschichte 1), Freiburg 2014; Auf Jahr und Tag. Leben im mittelalterlichen Freiburg (Schlaglichter regionaler Geschichte 3), Freiburg 2017; zur wissenschaftlichen Vertiefung und als Ausgangspunkt für die weitere Beschäftigung:

Heiko Haumann/Hans Schadek (Hg.), Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, 3 Bde., Stuttgart 2001.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Breisacher Tor/R 101

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-2019205

3

TOTO DIVISI ORBE BRITANNI? Gibt es einen

englischen (britischen) Sonderweg in der europäischen

Geschichte der Frühe Neuzeit?

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75216&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Entscheidung Großbritanniens nach einem Volksentscheid aus der EU auszutreten (falls sie denn umgesetzt wird) wirft auch für den Historiker die Frage auf, ob das Verhältnis - wenn schon nicht Großbritanniens so doch - Englands zu Europa ein grundsätzlich anderes ist als das anderer europäischer Nationen. Sicher ist, dass schon vor 1800 Fundamente gelegt wurden für eine gewisse Sonderentwicklung Englands, die sich dann vor allem ab 1789 abzeichnen sollte (kein revolutionärer Bruch mit der eigenen historischen Vergangenheit, aus einer spätmittelalterlichen Ständeversammlung wird ein modernes Parlament, frühe wirtschaftliche Modernisierung, relative Stabilität von Rechtsstaat und Demokratie im Zeitalter der Extreme etc.). In der Forschungsliteratur wird hier etwa auf das Ausbleiben eines Ausbaus monarchischer Autorität zu einer Form des "Absolutismus" verwiesen, auf die starke Beteiligung der Öffentlichkeit an politischen Entscheidungen schon im 18. Jahrhundert und auf die relative religiöse Toleranz seit 1688/90, aber auch generell auf die Entwicklung einer Zivilgesellschaft, die in der Lage war, sich selbst unabhängig vom Staat (etwa über Vereine und Clubs, aber auch in Form der lokalen Selbstverwaltung) zu organisieren. Man könnte auch auf die Sonderstellung des Common Law und die absolute Souveränität des King-in-Parliament als Verfassungsdoktrin verweisen, oder auf die besondere Ausformung von Reformation und Protestantismus in England mit der besonderen Bedeutung von "voluntary religion" in Form des Puritanismus. Diesen Fragen will das Seminar namentlich mit Blick auf bestimmte Schlüsselereignisse und -phasen der englischen Geschichte nachgehen (etwa Reformation, Bürgerkrieg, 1688 und Modernisierung der Gesellschaft im 18. Jahrhundert).

Vorläufige Anmeldung unter ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de erwünscht. Veranstaltungsbeginn: 2. Semesterwoche!!

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

J. W. F. Allison, The English Historical Constitution. Continuity, Change and European Effects, Cambridge 2007; A. L. Beier et al. (Hrsg.), The First Modern Society: Essays in English history in honour of Lawrence Stone, 1989; Tony Claydon, Europe and the Making of England, 1660 – 1760, 2007; Aaron Graham and Patrick Walsh (Hrsg.), The British fiscal-military states, 1660 - c.1783, 2016, A. Ryrie, Being Protestant in Reformation Britain, 2013.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

OGLE11S-2019205 Imperiale, nationale und populäre Heroisierungsmuster

in Russland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=76000&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminar ist an ein Forschungsprojekt im SFB 948 "Helden, Heroisierungen, Heroismen" gekoppelt. Gegenstand sind zwei unterschiedliche Modelle des Heroischen: zum einen der Feldherr Alexander Suworow, der seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert in Russland als imperialer und nationaler Held gefeiert wird; zum anderen die kosakischen Aufstandsführer Stepan Rasin und Jemeljan Pugatschow. Letztere waren in der staatlichen Perspektive bis 1917 Unpersonen, standen aber in der Volksüberlieferung für eine vage Vorstellung von Freiheit und Kampf gegen ungerechte Herrschaft. Im offiziellen Geschichtsbild wurden sie nach 1917 von den Kommunisten als Führerfiguren des Proletariats heroisiert. – In gemeinsamer Arbeit mit den Studierenden sollen auf der Grundlage des im Forschungsprojekt schon gesammelten Materials und der schon vorliegenden Auswertungen Publikationen vorbereitet werden. Die Studierenden werden auf diese Weise unmittelbar in die Arbeit des Forschungsprojekts mit eingebunden und sammeln Praxiserfahrung im Redigieren und Verfassen von Texten.

Bedingungen für die Teilnahme: Anmeldung über das Online-Belegverfahren in HISinOne. Kenntnisse der russischen Sprache werden nicht vorausgesetzt, sind aber günstig. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Die Veranstaltung richtet sich als Masterseminar insbesondere an Studierende der Masterstudiengänge.

Zu erbringende Studienleistung

Eingangsessay, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen, Sitzungsprotokoll.

Literatur

Nachtigal, Reinhard: Generalissimus Suvorov – ein Heroisierungsversuch des ausgehenden Zarenreiches und sein Scheitern im Ersten Weltkrieg. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 63 (2015), S. 573-598. Neutatz, Dietmar: Die Umdeutung von Razin und Pugačev in der Sowjetunion unter Lenin und Stalin. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 65 (2017), S. 113–131. Neutatz, Dietmar: Der Suvorov-Orden (1942/2010) und die Adaptierung einer historischen Heldenfigur für den modernen Massenkrieg. In: Aurnhammer, Achim; Bröckling, Ulrich (Hg.): Vom Weihegefäß zur Drohne. Kulturen des Heroischen und ihre Objekte. Würzburg 2016, S. 255–273.

Zielgruppe

Das Seminar wendet sich an Studierende der Masterstudiengänge Geschichte, Vergleichende Geschichte der Neuzeit, Russlandstudien sowie an fortgeschrittene Studierende im Staatsexamen Geschichte.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1236

O6LE11S-2019205 Die Teilungen Polens

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75693&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche PD Dr. Martin Faber

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde der polnisch-litauische Staat in drei Etappen zwischen seinen Nachbarn Österreich, Preußen und Russland aufgeteilt. Diese vollständige Liquidierung eines einstmals großen und mächtigen Staates sorgte schon damals in ganz Europa für Aufsehen, und bis heute wird in Polen diskutiert, ob die Teilungen "eigene oder fremde Schuld" gewesen seien. In der Tat handelt es sich bei diesem Prozess um ein kompliziertes Zusammenspiel innerer und äußerer Faktoren: Der polnisch-litauische Adel hatte ein Interesse, seine privilegierte Stellung im Staat und die Schwäche der Zentralmacht zu erhalten. Aufgeklärte Kreise um den König Stanislaus August bemühten sich um Reformen und wurden dabei von den Teilungsmächten je nach Interessenlage unterstützt oder gehemmt. Die Teilungsmächte selbst standen in Konkurrenz untereinander und wollten Polen entweder als Bündnispartner oder als Objekt des Interessenausgleichs. Preußen wollte vor allem die deutschsprachigen Gebiete Polens, um eine Brücke zwischen seinen westlichen und östlichen Landesteilen herzustellen. Und den übrigen Staaten in Europa war daran gelegen, dass die Teilungsmächte nicht zu mächtig wurden. Schon in den napoleonischen Kriegen erwies sich das geteilte Polen als ein Unruheherd, den auch die Einigung aller europäischen Großmächte beim Wiener Kongress nicht dauerhaft zu beseitigen vermochte. Das Seminar wird den Ursachen und Folgen des Teilungsprozesses nachgehen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 03. April 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Jerzy Lukowski: The partitions of Poland: 1772, 1793, 1795. London 1999; Die Teilungen Polen-Litauens. Inklusions- und Exklusionsmechanismen - Traditionsbildung - Vergleichsebenen. Hrsg. von Hans J. Bömelburg. Osnabrück 2014.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-2019205

0

Befreiungskriege, Freiheitskämpfe, Globalkonflikte? Was passierte eigentlich zwischen 1800 und 1815?

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75059&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der klassische historiographische Zugriff auf die Jahre zwischen 1800 und 1815 ist noch immer primär von den Themen kontinentaleuropäischer Erfahrungen geprägt: die Transformation der Französischen Revolution in die napoleonische Herrschaftspraxis; der Konflikt zwischen französischer Kontinentalhegemonie und multiplen Eindämmungen im Sinne eines Gleichgewichts der Mächte bis 1814/15; die "Entdeckung" der Nation aus dem Erfahrungsraum des Krieges gegen die französische Okkupationsmacht; die Reformanläufe im Übergang zu einer postrevolutionären Gegenwart, exemplarisch nach 1806 in Preußen und den Rheinbundstaaten als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Erbe der Französischen Revolution. Im Seminar geht es vor diesem Hintergrund erstens um die Frage, wie man die Gewalterfahrungen dieser Jahre im Lichte neuer Forschungsansätze analytisch fassen kann, ohne vorschnell in überkommene Interpretationsmuster zu verfallen: Wie also lässt sich der Formwandel der Gewalt durch Kategorien wie Staatenkrieg, Bürgerkrieg, Volkskrieg oder asymmetrische Gewalt erfassen? Zweitens konzentriert sich das Seminar auf globalhistorische Vergleiche, um Entwicklungen in Spanien, Italien, Russland, Preußen oder in den Rheinbundstaaten mit Konflikten in Ägypten, Haiti, Süd- und Nordamerika in Beziehung zu setzen. Wie verändert sich unser Blick auf "Klassiker" wie Friedrich Meineckes Darstellung der antinapoleonischen "Befreiungskriege" im Horizont solcher weltweiter Konflikte?

Veranstaltungsbeginn: 2. Semesterwoche!!

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15. März 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Die Veranstaltung richtet sich als Masterseminar insbesondere an Studierende der Masterstudiengänge.

Zu erbringende Studienleistung

Impulsreferat, Essays, Protokoll

Literatur

David Armitage und Sanjay Subrahmanyam (Hg.), The Age of Revolutions in Global Context, c. 1760–1840, Basingstoke 2010; Christopher Bayly, The Birth of the Modern World. Global Connections and Comparisons, 1780–1914, Oxford 2004; Johannes Kunisch und Herfried Münkler (Hg.), Die Wiedergeburt des Krieges aus dem Geist der Revolution. Studien zum bellizistischen Diskurs des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts, Berlin 1999; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800–1866. Bürgerwelt und starker Staat, München 1983; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, 5. Aufl. München 2010; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700-1815, 3. Aufl. München 1996.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

15.11.19 14 - 17 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

"Kindsmord" und "Kindsmörderinnen" im 19.

Jahrhundert - das Beispiel Basel

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=76861&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 17, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Aus allen historischen Epochen sind Fälle bekannt, in denen eine Mutter ihr gerade geborenes Kind tötete. Dies erregte häufig großes Aufsehen, doch im 18. Jahrhundert erreichten die Aufmerksamkeit und die Debatte um den "Kindsmord" einen besonderen Höhepunkt: "Kindmord" und die "Kindsmörderinnen" standen im Mittelpunkt des aufklärerischen Sittlichkeitsdiskurses. Dieses setzte sich auch im 19. Jahrhundert fort. Im Seminar werden wir uns an einem Fallbeispiel - der Stadt Basel - mit den unterschiedlichen Facetten des Themas beschäftigen: mit den Wahrnehmungen und Deutungsversuchen der Zeitgenossen, mit den einschlägigen philosophischen und theologischen Diskursen und den Reformvorstellungen, aber auch mit der Situation der angeklagten "Kindsmörderinnen". Dabei wird es um die Rechtslage und die Gerichtsprozesse gehen sowie nicht zuletzt um die soziale Lage der angeklagten Frauen. Um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, wird zum einen die vorliegende Forschungsliteratur herangezogen, zum anderen bislang unausgewertetes Archivmaterial untersucht. So geben die im Staatsarchiv Basel-Stadt liegenden Archivalien zu den "Kindsmord"-Verfahren einen Einblick in den Arbeitsalltag und die Lebenswelt der vor Gericht stehenden "Kindsmörderinnen", viele von ihnen als Mägde oder Fabrikarbeiterinnen beschäftigt, sowie insbesondere in die Umstände, die zum Tod des Kindes führten. Darüber hinaus wurden in Basel vor einigen Jahren zahlreiche Skelette von Personen gefunden, darunter auch von Dienstmägden und Fabrikarbeiterinnen, die heute im Naturhistorischen Museums Basel aufbewahrt werden - sie stellen eine weltweit einzigartige Sammlung dar und einen für Historiker eher ungewöhnlicher Quellenbestand. Wie dieser im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen von Mägden und Arbeiterinnen untersucht und ausgewertet werden kann, wird der Anthropologe Dr. Gerhard Hotz vom Naturhistorisches Museum Basel erläutern. Vorgesehen sind zwei Exkursionstage nach Basel: ins Staatsarchiv Basel-Stadt (voraussichtlich 24.1.2020) und ins Naturhistorischen Museums Basel (voraussichtlich 31.1.2020).

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Marita Metz-Becker: Gretchentragödien. Kindsmörderinnen im 19. Jahrhundert (1770-1870), Sulzbach 2016.; Ulbricht, Otto: Kindsmord und Aufklärung, München 1990.

Empfehlung

Mit Exkursion nach Basel.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-2019205

1

Die Geburt des politischen Massenmarkts. Arenen, Praktiken und Medien politischer Kommunikation im

europäischen Vergleich (ca. 1870-1920)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75061&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Theodorus Johannes Jung

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dass Europäer ihre Gegenwart an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zunehmend als Massengesellschaft begriffen, verwies auf die Erfahrung, dass quantitative Steigerungsprozesse in immer mehr Lebensbereichen einen qualitativen Wandel auslösten. Das galt auch für die Politik. Aus dem Aufeinandertreffen von sozialen, wirtschaftlichen und medialen Entwicklungen mit einschneidenden institutionellen Reformen wie der Liberalisierung staatsbürgerlicher Rechte und Wahlrechtserweiterungen ergab sich eine neue Konstellation, für die Hans Rosenberg den Begriff des "politischen Massenmarkts" geprägt hat. In seinem Rahmen rangen Massenparteien und -verbände unter Dauerbeobachtung der Massenmedien um die Gunst eines sich schrittweise ausweitenden Massenpublikums. Ziel dieses Seminars ist es, diesen Transformationsprozess, dessen Komplexität mit den üblichen Prozessbegriffen wie Politisierung, Demokratisierung, Medialisierung, Parlamentarisierung und Modernisierung nur unzulänglich erfasst wird, genauer in den Blick zu nehmen. Die Veranstaltung setzt sich aus europäisch-vergleichender Sicht mit verschiedenen Räumen und Modi der politischen Auseinandersetzung auseinander, vom Wahlkampf bis zur Parlamentsdebatte und vom Straßenprotest bis zur Presseschlacht. Auf der Basis gezielter Fallstudien aus dem deutschen, britischen und französischen Raum fragt es nach den neuen Arenen, Organisationsformen und Praktiken des Politischen und ihren unterschiedlichen nationalen Konfigurationen. Die vergleichende Sicht erlaubt es dabei, die unterschiedlichen Auswirkungen allgemein-europäischer Strukturentwicklungen auszuloten und so im Einzelfall auch das relative Gewicht unterschiedlicher Ebenen des politischen Gefüges - vom Institutionellen über seine praktische Aneignung bis hin zur politischen Kultur - genauer zu fassen. Schließlich öffnet es auch den Blick für die gegenseitigen Beobachtungen, Transfers und Verflechtungen, durch die sich Europa trotz aller nationaler Unterschiede und Feindschaften dennoch in vieler Hinsicht als gemeinsamer politischer Erfahrungsraum gestaltete.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 23. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Zwei Essays, ein Referat

Literatur

A. Wirsching: Vom Weltkrieg zum Bürgerkrieg? Politischer Extremismus in Deutschland und Frankreich 1918-1933/39: Berlin und Paris im Vergleich, München 1999; J. Requate: Politischer Massenmarkt und nationale Öffentlichkeiten – Die Entstehung einer "Vierten Gewalt"? Deutschland, England und Frankreich im Vergleich, in M. Kirsch et al (Hrsg.): Der Verfassungsstaat vor der Herausforderung der Massengesellschaft: Konstitutionalismus um 1900 im europäischen Vergleich, Berlin 2002, S. 145-168; W. Hardtwig (Hrsg.): Politische Kulturgeschichte der Zwischenkriegszeit, 1918-1939, Göttingen 2005; F. Lenger (Hrsg.): Kollektive Gewalt in der Stadt: Europa 1890-1939, München 2013; B. Barth: Europa nach dem Großen Krieg: Die Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit, 1918-1938, Frankfurt a. M. 2016; T. Kaiser: Die Suffragetten als "Eroberinnen" des politischen Raumes: Zur Bedeutung von Straße und Parlament als Orte der Politik in der Frauenwahlrechtsbewegung um 1900, in H. Richter und K. Wolff (Hrsg.): Frauenwahlrecht: Demokratisierung der Demokratie in Deutschland und Europa, Hamburg 2018, S. 125-144; T. Mergel: Betrug, Gewalt, Stimmenkauf: Wahlkulturen in Europa im Übergang zum politischen Massenmarkt, 1860-1914', Archiv für Sozialgeschichte 58 (2018), S. 85-106.

Veranstaltungsart Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Breisacher Tor/R 105

Wohnen in der Krise? Planen, Bauen, Siedeln in Europa

(ca. 1880-1975)

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=82654&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Mietpreisbremse, Gentrifizierung, "Betongold" – das Wohnen ist angesichts steigender Mieten und Immobilienpreise in aller Munde. Dabei haben viele der heutigen Problemlagen, aber auch viele der wohnungspolitischen Lösungsvorschläge, die gegenwärtig medial verhandelt werden, eine lange Vorgeschichte. Immerhin bewohnen wir Städte, deren Baumasse trotz aller Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges überwiegend im späten 19. Jahrhundert entstanden ist. Und von der Hauszinsteuer der Weimarer Republik über den Bau von Großwohnsiedlungen in den Nachkriegsjahrzehnten bis zur Wiederbelebung maroder Innenstädte durch Lebenskünstler, Hausbesetzer und Migranten seit den 1970er- Jahren ist die Geschichte der sogenannten Wohnraumbewirtschaftung immer auch eine Geschichte sozialer Konflikte, kultureller Selbstbehauptungen, stadtplanerischer Utopien und lokalpolitischer Steuerungsversuche gewesen, die ein Licht auf die Gesellschaftsgeschichte der Moderne insgesamt wirft. Dieser Geschichte wird sich das Hauptseminar entlang exemplarischer Fälle aus verschiedenen europäischen Städten von der "Gründerzeit" bis ins letzte Drittel des 20. Jahrhunderts hinein annähern.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zu erbringende Studienleistung

(Impuls-) Referat, vorbereitende Lektüre, Essays, Protokoll

Literatur

Ingeborg Flagge (Hg.): Geschichte des Wohnens. Bd. 5: 1945 bis heute. Aufbau, Neubau, Umbau, Stuttgart 1999; Gert Kähler (Hg.): Geschichte des Wohnens. Bd. 4: 1918-1945. Reform, Reaktion, Zerstörung, Stuttgart 1996; Friedrich Lenger: Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013; Jürgen Reulecke (Hg.): Geschichte des Wohnens. Bd. 3: 1800-1918. Das Bürgerliche Zeitalter, Stuttgart 1997.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 12 - 15 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

OGLE11S-2019206 Internationaler Humanitarismus bis 1945

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=82295&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Dr. Helke Rausch

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Just im Umfeld des Ersten Weltkriegs, dessen totale Zerstörungspotentiale die historische Forschung jüngst noch einmal in den Vordergrund gestellt hat, entstanden in einer Art spannungsvoller Gegendynamik neue Sorten von Humanitarismus im Weltmaßstab. Potentieller Handlungsbedarf bestand im frühen Zeitalter der Extreme allemal, zumal kriegerische Konflikte und ethnisch-religiöse Gewalt schon vor Kriegsausbruch die Weltöffentlichkeit beschäftigten. Teils bildete der Humanitarismus die neue weltpolitische Landkarte ab und sah deshalb z.B. US-amerikanische Initiativen weit vorn, teils kamen qualitativ ganz neue Aktivitäten zustande, die man emphatisch auch als Symptome für eine inklusivere humanitäre Internationale verstehen könnte. Das Seminar sucht nach den symptomatischsten Akteuren, ihren Profilen, Motiven, Programmen und Strategien und arbeitet auf eine historische These zu der Frage hin, ob die extreme Gewalt, für die das frühe und mittlere 20. Jahrhundert stehen, hier respektable Gegengewichte bekam oder ob und warum man stattdessen gut daran tut, diesen Humanitarismus tiefer aufzuhängen und kritischer zu bewerten. Zu lesen ist in erster Linie englischsprachige Forschungsliteratur.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 13.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und spätestens 31. März 2020.

Literatur

Michael Barnett, Empire of Humanity: A History of Humanitarianism, Ithaca, NY 2011.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 18 - 21 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

o6LE11S-2019205 Freiburg im Nationalsozialismus

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75974&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Prof. Dr. Willi Oberkrome, Dr. Heinrich Schwendemann

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die 2016 im Augustinermuseum gezeigt Ausstellung "Nationalsozialismus in Freiburg" hat gezeigt, dass die Kenntnisse über die NS-Zeit der Stadt eher fragmentarisch sind. Forschungsergebnisse liegen etwa zur Verfolgung der Freiburger Juden im NS vor, zur Geschichte der Universität, zu einzelnen Persönlichkeiten und neuerdings auch zur Baupolitik, in anderen Bereichen wissen wir nur sehr wenig. Auch in Freiburg war das NS-Regime in Teilen der Bevölkerung populär – das ist bekannt. Aber: Welchen Anteil hatten daran sozialintegrative oder wirtschaftliche Maßnahmen, wie ausgeprägt war die Akzeptanz der NS-Obrigkeit, insbesondere des Oberbürgermeisters Kerber? Wie war die NS-Bewegung mit ihren Organisationen in den einzelnen Stadtteilen verankert, wie war die Resonanz im katholischen Milieu auf die nationalsozialistische Herausforderung? Gab es im Alltag Freiräume außerhalb des NS-Herrschaftsanspruchs?

Teilnehmer des HS sollen die Bereitschaft mitbringen, engagiert Forschungen zu einzelnen Problemfeldern der lokalen NS-Geschichte zu betreiben.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Geschichte der Stadt Freiburg, Bd. 3, hrsg. von Heiko Haumann und Heinz Schadek, 2. Auflage, Freiburg 2001; Nationalsozialismus in Freiburg. Begleitbuch zur Ausstellung des Augustinermuseums in Kooperation mit dem Stadtarchiv, hrsg. von Peter Kalchthaler u.a., Freiburg 2016; Kalchthaler, Peter, Stockhausen Tilman von (Hrsg.), Freiburg im Nationalsozialismus, Freiburg 2017; Clausing, Kathrin, Leben auf Abruf. Zur Geschichte der Freiburger Juden im Nationalsozialismus, Freiburg 2005.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 14 - 17 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

O6LE11S-2019205 Endzeitkrieger im Vernichtungskrieg. Die Waffen-SS

1933 bis 1945/80

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75970&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Jede, sogar eine lediglich tentative Annäherung an die Geschichte der Waffen-SS ist dazu gezwungen, ihren Gegenstand aus einer ganzen Flut von bis zur Stunde populären Mythen, vergangenheitspolitischen Fehlund teilweise sogar wissenschaftlich lancierten Desinformationen zu bergen. Vor allem der von hohen Waffen-SS-Führern in der zweiten Nachkriegszeit entwickelte Topos von den 'Soldaten, wie andere auch' bedarf einer kritischen Auseinandersetzung. Zunächst soll in der Veranstaltung jedoch die Entstehungsgeschichte der bewaffneten SS-Verbände aus der Leibstandarte, den Verfügungstruppen und den Totenkopfverbänden untersucht werden. Der Aufbau schlagkräftiger Kampfeinheiten der SS, namentlich der 'ordensfähigen', motorisierten Divisionen, wird sodann mit Hilfe der Kategorien entfesselter 'Gewalt' vor und nach 1941 und der Funktionszuschreibungen im Kontext eines 'Staatsschutzkorps' gänzlich neuen Typs zu analysieren sein. Der Umbau der Waffen-SS von einer 'rassentheoretisch' elitären Formation zu einer heterogenen, multiethnischen, militärisch weithin dysfunktionalen Massenorganisation dürfte ebenfalls Anlass zu genauerer Betrachtung bieten.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15.03.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Schriftliche Hausarbeit, Vortrag, gelegentliche kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf, bibliographische Kompetenz, Thesenpapiere.

Literatur

Jan Erik Schulte u. a. (Hg.), Die Waffen-SS. Neue Forschungen, Paderborn 2014; Jens Westemeier, Himmlers Krieger. Joachim Peiper und die Waffen-SS in Krieg und Nachkriegszeit, Paderborn 2014; Jochen Lehnhardt, Die Waffen-SS: Geburt einer Legende. Himmlers Krieger in der NS-Propaganda, Paderborn 2017; Klaus-Jürgen Bremm, Die Waffen-SS. Hitlers überschätzte Prätorianer, Darmstadt 2018.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 10 - 13 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2019205

Die Gespaltenen Staaten von Amerika. Politische,

gesellschaftliche und kulturelle Polarisierung in den

USA, 1965-2019

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75064&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Dr. Thomas Zimmer

Lehrperson/en Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

2

Die USA sind ein gespaltenes Land. Ein "rechtes" und ein "linkes" Lager stehen sich zunehmend unversöhnlich gegenüber. Ursache dafür sei, so betonen politische Beobachter in Medien und Wissenschaft beinahe unisono. die tiefgreifende "Polarisierung" Amerikas. Diese zurzeit dominierende Gegenwartsdiagnose ist nicht neu: Über Polarisierung klagten die Zeitgenossen schon am Ende der 1960er Jahre, und seit den frühen 2000ern hat sich das Konzept in der Sozial- und Politikwissenschaft als zentraler Erklärungsansatz durchgesetzt. Mittlerweile haben auch HistorikerInnen begonnen, die jüngste Geschichte als fortschreitende Polarisierung zu erzählen. Im Seminar wollen wir uns dem Phänomen auf zwei Ebenen nähern. Zum einen fragen wir nach Ursachen, Dynamiken und Verlauf, Formen und Auswirkungen der gesellschaftlichen Spaltung seit den späten 1960er Jahren. Dazu nehmen wir solche Konflikte in den Blick, in denen sich die Polarisierung in zugespitzter Weise ausdrückte oder die diese Fragmentierung besonders vorantrieben. Nicht zufällig handelt es sich dabei um Auseinandersetzungen, die im Kern um Fragen der nationalen Identität und der ethnischen, kulturellen Hierarchie kreisten: um den Kampf gegen die rassistische Diskriminierung von Nicht-Weißen etwa; die Auseinandersetzungen um die Gleichberechtigung von Frauen und Homosexuellen; Einwanderung und demographischen Wandel; die Erinnerungskultur und den Umgang mit dem "Erbe" der Confederacy. Zum anderen werden wir das Polarisierungsnarrativ aber auch kritisch hinterfragen und selbst zum Gegenstand der Analyse machen: Wo liegen die Grenzen der Erklärungskraft dieser Deutung? Wie ist sie überhaupt entstanden und auf welche empirischen Grundlagen stützt sie sich? Worin gründet die ungeheure Attraktivität des Polarisierungsdiskurses? Insofern geht es im Seminar um eine Reflexion zeithistorischer Kernfragen: Was kann die Geschichte der Polarisierung zum Verständnis unserer Gegenwart beitragen? Und wie wirkt es sich, umgekehrt, auf unsere Vorstellungen von der jüngsten Vergangenheit aus, wenn diese aus dem Blickwinkel der Polarisierung betrachtet wird?

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist der 31.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020

Literatur

Kevin M. Kruse/Julian E. Zelizer: Fault Lines. A History of the United States since 1974, New York/London 2019; Sam Rosenfeld: The Polarizers. Postwar Architects of Our Partisan Era, Chicago/London 2018; John Sides/ Michael Tesler/Lynn Vavreck: Identity Crisis. The 2016 Presidential Campaign and the Battle for the Meaning of America, Princeton 2018; William H. Chafe: The Unfinished Journey. America Since World War II, 8. Aufl. Oxford/New York 2015; Maurice Isserman/Michael Kazin: America Divided. The Civil War of the 1960s, New York/Oxford 2000.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 10.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2 Der Untergang der Sowjetunion. Ursachen und Folgen

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80036&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche PD Dr. Dmitri Zakharine

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die fallenden Erdölpreise, die Krise der kommunistischen Ideologie, der Krieg in Afghanistan, das langweilige Fernsehen, der Untergang der linken Bewegung in Westeuropa und Amerika werden zu den Gründen des Zerfalls der Sowjetunion gezählt. Die Veranstaltung setzt sich mit der Periode zwischen 1979 und 1989 auseinander, um die wirtschaftlichen und politischen Aspekte des Untergangs der Sowjetunion erklären zu können.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zwingende Voraussetzung

Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Zu erbringende Studienleistung

Eingangsessay, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre (gesichert durch eine Klausur), Referat, Sitzungsprotokoll.

Literatur

Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991: Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München 2017. Malek, Martin, Schor-Tschudnowskaja, Anna (Hg.): Der Zerfall der Sowjetunion. Ursachen - Begleiterscheinungen - Hintergründe. Baden-Baden 2013. Neutatz, Dietmar: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert. München 2013. Yurchak, Alexei: Everything Was Forever, Until It Was No More: The Last Soviet Generation. Princeton 2006. Wolkogonow, Dmitri: Die sieben Führer. Frankfurt (Main) 2001.

Empfehlung

Kenntnisse der russischen Sprache werden nicht vorausgesetzt.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Office of the orient der interdisziplinären Anthropologie

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78175&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Prof. Dr. Cornelia Brink

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Fragen und Forschungsfelder, mit denen sich Anthropologinnen aus verschiedenen Wissenschaften beschäftigen, sind vielfältig. Sie reichen von der menschlichen Evolution und der biologischen Variabilität des Menschen über die Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Menschenbildern, wie sie sich in Texten, künstlerischen und wissenschaftlichen Darstellungen finden, bis hin zur Untersuchung sozialer und kultureller Praktiken, symbolischer Formen und deren historischem Wandel. Das Hauptseminar liefert theoretische Grundlagen, um anthropologische Fragen im fächerübergreifenden Dialog erarbeiten und diskutieren zu können. Gleichzeitig wird praktisch erprobt, was "Interdisziplinarität" in universitären Lehrveranstaltungen heißen kann. Das Seminar ist als Lektürekurs angelegt und verlangt von den TeilnehmerInnen eine intensive Auseinandersetzung mit anspruchsvollen wissenschaftlichen Texten in deutscher, teils auch in englischer Sprache.

Hinweis: Das Seminar richtet sich zuerst an Studierende des Master-Studiengangs "Interdisziplinäre Anthropologie". Interessierte aus den geschichtswissenschaftlichen Studiengängen sind willkommen, sofern freie Plätze vorhanden sind.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 23. März 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Wolfgang Schoberth, Einführung in die theologische Anthropologie, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2. durchgesehene Aufl. 2019 (darin v.a. die Kapitel 1-3 zu grundlegenden Aspekten anthropologischen Fragens).

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 14 - 17 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Übungen in Alter Geschichte

⁰⁶LE11Ü-W1931 Klassiker der deutschen Begriffsgeschichte. Gadamer,

Blumenberg, Koselleck

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80380&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Bastian Max Brucklacher

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Historische Semantik hat als etablierte Methode des geschichtswissenschaft¬lichen Forschens etliche Transformationen, Perspektivenwechsel und Neuausrichtungen erfahren und wird als genuin interdisziplinäres Projekt auch gegenwärtig beständig weiterentwickelt. Als konzeptionelle Ausgangspunkte insbesondere der deutschen Begriffsgeschichte, die neben der sogenannten Cambridge School (Pocock, Skinner) und der von Foucault inaugurierten Diskursanalyse nach neuen Wegen der traditionellen Ideengeschichte suchte, gelten die Arbeiten von Hans-Georg Gadamer, Hans Blumenberg und Reinhart Koselleck. Noch heute dienen sie als Klassiker der forscherlichen Selbstvergewisserung und bilden vor allem zentrale Referenzpunkte der gegenwärtigen Diskussion um Gestalt wie Zielsetzung der Historischen Semantik.

Die Veranstaltung möchte die Grundlegung der deutschen Begriffsgeschichte aus zwei Perspektiven betrachten: Den Schwerpunkt bilden das Erlesen und Diskutieren einschlägig methodologischer Texte von Gadamer, Blumenberg und Koselleck. Ergänzt wird dieser Zugang um eine institutionelle Perspektive, welche die forschungspraktischen Anfänge und Umsetzungen der begriffsgeschichtlichen Methode in Großprojekten wie dem Historischen Wörterbuch der Philosophie (1971–2007) und den Geschichtlichen Grundbegriffen. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland (1972–1997) betrachtet. Dabei eröffnet sich zugleich ein Panorama alter bundesrepublikanischer Gelehrsamkeit und deren Vernetzung.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS (mit Prüfungsleistung, Interdisziplinäre Anthropologie)

- Studienleistung: Regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat, Protokoll, Klausur
- · Prüfungsleistung: 3 Essays

Zu erbringende Studienleistung

4 ECTS (nur Studienleistung)

Regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat

Inhalte

Die Historische Semantik hat als etablierte Methode des geschichtswissenschaft¬lichen Forschens etliche Transformationen, Perspektivenwechsel und Neuausrichtungen erfahren und wird als genuin interdisziplinäres Projekt auch gegenwärtig beständig weiterentwickelt. Als konzeptionelle Ausgangspunkte insbesondere der deutschen Begriffsgeschichte, die neben der sogenannten Cambridge School (Pocock, Skinner) und der von Foucault inaugurierten Diskursanalyse nach neuen Wegen der traditionellen Ideengeschichte suchte, gelten die Arbeiten von Hans-Georg Gadamer, Hans Blumenberg und Reinhart Koselleck. Noch heute dienen sie als Klassiker der forscherlichen Selbstvergewisserung und bilden vor allem zentrale Referenzpunkte der gegenwärtigen Diskussion um Gestalt wie Zielsetzung der Historischen Semantik.

Die Veranstaltung möchte die Grundlegung der deutschen Begriffsgeschichte aus zwei Perspektiven betrachten: Den Schwerpunkt bilden das Erlesen und Diskutieren einschlägig methodologischer Texte von Gadamer, Blumenberg und Koselleck. Ergänzt wird dieser Zugang um eine institutionelle Perspektive, welche die forschungspraktischen Anfänge und Umsetzungen der begriffsgeschichtlichen Methode in Großprojekten wie dem Historischen Wörterbuch der Philosophie (1971–2007) und den Geschichtlichen Grundbegriffen. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland (1972–1997) betrachtet. Dabei eröffnet sich zugleich ein Panorama alter bundesrepublikanischer Gelehrsamkeit und deren Vernetzung.

Literatur

• Kranz, Margarita: Begriffsgeschichte institutionell. Die Senatskommission für Begriffsgeschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1956–1966). Darstellung und Dokumente, in: Archiv für Begriffsgeschichte 53 (2011), 152–226.

- Müller, Ernst/Schmieder, Falko: Begriffsgeschichte und historische Semantik. Ein kritisches Kompendium, Berlin 2016. (zur ersten Annäherung geeignet)
- Pozzo, Riccardo/Sgarbi, Marco (Hrsg.): Eine Typologie der Formen der Begriffsgeschichte, Hamburg 2010.
- Riecke, Jörg (Hrsg.): Historische Semantik, Berlin/Boston 2011.
- Steinmetz, Willibald/Freeden, Michael/Fernández Sebastián, Javier (Hrsg.): Conceptual History in the European Space, New York/Oxford 2017.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude I/R 1187

O6LE11Ü-W1933 Antike Numismatik. Bestimmungs- und

Digitalisierungsübung

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80382&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Andreas Schorr

Kommentar

Die Numismatik beschäftigt sich mit der Sammlung, Kategorisierung und Interpretation von Münzen. In dieser Übung wird anhand der Münzsammlung des Seminars für Alte Geschichte die wissenschaftliche Arbeit mit Münzen geübt. Es sollen fundierte Kenntnisse über die Bildsprache, das Münzsystem und die Interpretationsmöglichkeiten von antiken Münzen erworben werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf Münzen aus der Römischen Republik und der Römischen Kaiserzeit liegen. In den einzelnen Sitzungen wird besonders die Arbeit am Objekt geübt. Daneben treten die Handhabung der einschlägigen Literatur und neuerer Datenbanken. Welche Möglichkeiten Datenbanken für die wissenschaftliche Bearbeitung von Münzen leisten können, wird im Verlauf der Übung erarbeitet. Dafür werden die Studierenden neben der Verwendung der Datenbanken auch in die Anlegung eigener Datensätze eingewiesen, die dann über den Interaktiven Katalog der Münzsammlung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (IKMK) veröffentlicht werden.

Inhalte

Die Numismatik beschäftigt sich mit der Sammlung, Kategorisierung und Interpretation von Münzen. In dieser Übung wird anhand der Münzsammlung des Seminars für Alte Geschichte die wissenschaftliche Arbeit mit Münzen geübt. Es sollen fundierte Kenntnisse über die Bildsprache, das Münzsystem und die Interpretationsmöglichkeiten von antiken Münzen erworben werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf Münzen aus der Römischen Republik und der Römischen Kaiserzeit liegen. In den einzelnen Sitzungen wird besonders die Arbeit am Objekt geübt. Daneben treten die Handhabung der einschlägigen Literatur und neuerer Datenbanken. Welche Möglichkeiten Datenbanken für die wissenschaftliche Bearbeitung von Münzen leisten können, wird im Verlauf der Übung erarbeitet. Dafür werden die Studierenden neben der Verwendung der Datenbanken auch in die Anlegung eigener Datensätze eingewiesen, die dann über den Interaktiven Katalog der Münzsammlung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (IKMK) veröffentlicht werden.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mo 14.00 - 16.00 Uhr; 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude I/R 1187

O6LE11Ü-W1934 Papyrologische Übung

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80383&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Dr. François Gerardin

Lehrperson/en
Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 6

Zu erbringende Studienleistung

Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (Literatur in Höhe von 50 S. pro Woche wird im voraus geschickt), aktive u. regelmäßige Teilnahme, Vortrag (ca. 20 min.), Hausarbeit (15-20 S.).

Inhalte

Die Papyrologie ist heute eine der spannendsten, an Potential reichesten "Hilfswissenschaften" der alten Geschichte und klassischen Philologie. Trotz der Präsenz einer kleinen Papyrussammlung wurde bisher in Freiburg keine Übung in diesem Bereich angeboten. Jetzt haben Sie die Gelegenheit, diese Disziplin in einem europäischen, grenzenüberschreitenden Rahmen zu entdecken. Die Übung hat die Form eines "Webinars", an dem sich bis zur Weihnachtenspause auch Studierende der Universitäten Straßburg und Basel beteiligen werden. Der Unterricht findet nach Absprache mit den Studierenden auf Englisch bzw. Deutsch statt.

This Übung will be taught as a webinar (virtual classroom) jointly with the Department of Ancient History at the University of Basel and the Institute of Papyrology at the University of Strasbourg. The language of instruction is English. Basic knowledge of Greek (Graecum) is mandatory to complete this course successfully.

Students who take this webinar will learn the following: How to decipher, edit, comment on, and translate ancient papyri; how to use papyri to contribute to other fields of research in scholarship on the ancient world; how to practice digital papyrology, i.e. navigate and contribute to papyrological resources on-line, manage data generated by papyri, and build digital tools for papyrology; and how to interact with peers and do research in an international, cross-border setting.

They will have the opportunity to work on two projects:

- Project 1 (text edition): the edition of fragments from the collection papyrus in Freiburg, with the expectation that successful participants will become co-authors of an article containing all text editions, to be submitted to a leading papyrology journal;
- Project 2 (digital humanities): develop website for Freiburg papyri with MyCoRe AND/OR build on-line exhibits on the papyrus collections of Basel, Freiburg, and Strasbourg.

Literatur

- R. Bagnall, Reading Papyri, Writing Ancient History, Londres & New York 1995.
- R. Bagnall ed. Oxford Handbook of Papyrology, Oxford 2009.
- M. David, B.A. van Groningen, P. W. Pestman, The New Papyrological Primer, Leiden⁵ 1990.
- J. Keenan, J. Manning, U. Yiftach-Firanko ed. Law and Legal Practice in Egypt from Alexander to the Arab Conquest, Cambridge 2014.
- L. Mitteis, U. Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde I.1, Leipzig u.a. 1912
- K. Preisendanz, Papyrusfunde und Papyrusforschung, Leipzig 1933
- H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994
- W. Schubart, Einführung in die Papyruskunde, Berlin 1918
- E. G. Turner, Greek Papyri. An Introduction, Oxford2 1980

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Do 9 - 11 Uhr (s.t.); 24.10.19 - 13.02.20

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-2019201 Lektüre von Forschungsliteratur zur

Geschichtswissenschaft

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=78187&periodId=1804

 $\underline{\&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse}$

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Zeit der Staufer. Das Reich im europäischen Kontext

Das Mentorat, eine Pflichtveranstaltung im Master of Education, verfolgt das Ziel, Studierende mit grundlegenden Monographien und Aufsätzen zu aktuellen Forschungsfragen der politischen Geschichte des Hohen Mittelalters vertraut zu machen. Von jedem Teilnehmer wird dabei eine Lektüreleistung von 1.000-1.200 Seiten verlangt. Die Literaturliste wird am Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Die Lektüre der Teilnehmer wird durch drei Sitzungen während des Semesters begleitet. Am Ende des Semesters findet eine mündliche Prüfung statt.

Einführende Sitzung Dienstag 22. Oktober (10-12 Uhr), Begleitende Sitzungen: Dienstag 26. November (10-12 Uhr), Dienstag 4. Februar (10-12 Uhr)

Termin der mündlichen Prüfung: 2. April 2020

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1243

O6LE11Ü-2019201 Basislesekurs Deutsche Paläographie des späten MA

und der frühen Neuzeit

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77842&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dieter Speck

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Anhand ausgewählter Texte aus dem 15. bis 18 Jhd. wird in die Lesefertigkeiten und Techniken deutscher Paläographie des späten MA und der FNZ eingeführt. Besondere Voraussetzungen sind von den Teilnehmern nicht mitzubringen, sieht man von Geduld und dem Willen zum kontinuierlichen Üben ab. Nur durch das aktive, beständige Üben und Transkribieren zwischen den Sitzungen (anhand der Textbeispiele, die einen Bezug zum Oberrhein und der Universität haben) kann sich ein Erfolg einstellen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer handschriftliche Texte lesen und verstehen können. Vielleicht kann so auch der Anreiz gegeben werden, als Historiker selbst ins Archiv zu gehen und archivalische Quellen in Seminar- oder Abschlussarbeiten auszuwerten.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

O6LE11Ü-2019204 Google Book Search und die Wunderwelt digitaler

Bibliotheken

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75092&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Klaus Graf

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die seit 2004 von der Suchmaschine Google angebotene Buchsuche http://books.google.de ist ein grandioses Forschungsinstrument nicht nur für die Geschichtswissenschaft. Die Übung präsentiert kaum bekannte Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem wichtigen Werkzeug, stellt aber auch andere wichtige digitale (Volltext-) Bibliotheken wie z.B. HathiTrust vor. Zugleich werden im Sinne einer Einführung "Internet für Historiker" effiziente Recherchestrategien besprochen. Außerdem stehen Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Literaturverwaltungsprogramme) und zu den Potentialen des "Web 2.0" auf dem Programm.

Literatur

http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Bibliographieren https://de.wikiversity.org/wiki/Benutzer:Histo/Module

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Universitätsrechenzentrum/R -114 (UG)

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

O6LE11Ü-2019201 Basislesekurs Deutsche Paläographie des späten MA

und der frühen Neuzeit

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77842&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dieter Speck

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Anhand ausgewählter Texte aus dem 15. bis 18 Jhd. wird in die Lesefertigkeiten und Techniken deutscher Paläographie des späten MA und der FNZ eingeführt. Besondere Voraussetzungen sind von den Teilnehmern nicht mitzubringen, sieht man von Geduld und dem Willen zum kontinuierlichen Üben ab. Nur durch das aktive, beständige Üben und Transkribieren zwischen den Sitzungen (anhand der Textbeispiele, die einen Bezug zum Oberrhein und der Universität haben) kann sich ein Erfolg einstellen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer handschriftliche Texte lesen und verstehen können. Vielleicht kann so auch der Anreiz gegeben werden, als Historiker selbst ins Archiv zu gehen und archivalische Quellen in Seminar- oder Abschlussarbeiten auszuwerten.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

O6LE11Ü-2019205 Quellen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75233&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Übung will sich einerseits mit Selbstzeugnissen aus der Zeit des 30-jährigen Krieges auseinandersetzen, die Erfahrungen von Gewalt und Zerstörung thematisierten, andererseits aber auch einige der maßgeblichen Aktenpublikationen zur Geschichte des Krieges heranziehen.

Literatur

G. Schmidt, Die Reiter der Apokalypse: Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, 2018; H. Medick, Der Dreißigjährige Krieg: Zeugnisse vom Leben mit Gewalt, 2018; Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, Neue Folge: Die Politik Maximilians I. von Bayern und seiner Verbündeten 1618-1651, hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 10 Bde. 1907-1997, und Digitale Edition und Kommentierung der Tagebücher des Fürsten Christian II. von Anhalt-Bernburg (1599-1656); http://diglib.hab.de/edoc/ed000228/start.html.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1234

⁰⁶LE¹¹Ü-²⁰¹⁹²⁰⁶ Kultur und Lebenswelt des Adels im frühneuzeitlichen

Europa

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75695&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Christian Kühner

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Adel war – neben dem Klerus – die Führungsschicht im vormodernen Europa. Die Übung wird versuchen, diese Gruppe sozial- und kulturgeschichtlich zu betrachten. Dazu ist zunächst einmal die innere soziale Schichtung des Adels zu beleuchten: Während der Hochadel nur eine kleine Spitze umfasste, bestand die Masse des Adels aus Kleinadligen, die auf dem Land lebten. Für die Adligen spielte die jeweilige Adelsfamilie, zu der sie gehörten, eine wichtige Rolle. Die Familie redete bei den Karriereentscheidungen der einzelnen Mitglieder ein gewichtiges Wort mit, so etwa dann, wenn Familienmitglieder eine geistliche Laufbahn einschlagen sollten. Auch andere Felder adliger Tätigkeit, wie Politik und Militär, werden zu betrachten sein. In diesen Zusammenhang gehört auch die geschlechtergeschichtliche Frage nach den unterschiedlichen Rollen und Lebensläufen adliger Frauen und adliger Männer. Entsprechend waren auch die Ausbildungswege für adlige Mädchen und Jungen verschieden; das wird bei der bildungsgeschichtlichen Frage nach den Kontexten, in denen adlige Kinder und Jugendliche ausgebildet wurden (z.B. im Elternhaus durch Hauslehrer, an Schulen und an Universitäten) ebenso eine Rolle spielen wie bei der Frage nach den Bildungsinhalten. Allgemeiner wird adliges Alltagsleben zu betrachten sein. Bei all den genannten Themen wird die Frage nach Gemeinsamkeiten und Variationen innerhalb Europas immer präsent sein.

Literatur

Ronald G. Asch, Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit. Eine Einführung, Köln/Weimar/Wien 2008; ders., Nobilities in Transition 1550-1700. Courtiers and Rebels in Britain and Europe, London 2003; Walter Demel, Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2. Aufl. 2011; Hamish M. Scott (Hg.), The European Nobilities in the Seventeenth and Eighteenth Centuries, 4 Bde., London/Basingstoke 1995-2008; Michael Sikora, Der Adel in der Frühen Neuzeit, Darmstadt 2009.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Breisacher Tor/R 201

06LE11Ü-2019209 Vom Humanismus zur Aufklärung. Deutsche

Geistesgeschichte der Frühen Neuzeit

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=76860&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Uwe Wilhelm

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der aus Italien stammende Humanismus, der am Anfang des neuzeitlichen Welt- und Menschenbildes steht, zog in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auch in Deutschland ein. Seine Blütezeit erlebte der deutsche Humanismus, der maßgeblich von Erasmus geprägt wurde, aber auch eine betont nationale Tendenz besaß, in den Jahren zwischen 1490 und 1520. Mit dem Durchbruch der Reformation geriet er in die Defensive, blieb namentlich im Bildungswesen aber eine bestimmende Kraft. Das "konfessionelle Zeitalter", meist datiert auf das knappe Jahrhundert zwischen den Friedenschlüssen von Augsburg (1555) und Westfalen (1648), war geistesgeschichtlich vor allem gekennzeichnet durch den Streit der Theologen um die "wahre Lehre" (Kontroverstheologie). Die hieraus erwachsende Kluft zwischen Theologie und lebendigem Glauben ließ, anknüpfend an ältere Traditionen, eine protestantische Mystik entstehen, die in den 1670er Jahren in den Pietismus, die größte nachreformatorische Reformbewegung des Luthertums, einmündete. Daneben finden sich frühe Beispiele naturwissenschaftlicher Forschung, Bemühungen um die Hebung der deutschen Sprache sowie Versuche, die verwickelte Reichsstruktur adäquat zu beschreiben (Reichspublizistik). Bereits in den 1660er Jahren, also nicht lange nach Ende des Dreißigjährigen Krieges, setzte die Aufklärung in Deutschland ein. Im ganzen wies die deutsche Aufklärung einen moderaten Charakter auf, Ziel war eine reformorientierte Verbesserung der Verhältnisse. Sie war nicht grundsätzlich religions- oder kirchenfeindlich, zudem suchte sie, häufig mit Erfolg, das Bündnis mit dem monarchischen Staat ("Aufgeklärter Absolutismus"). Daneben gab es aber auch radikale Strömungen, die nicht übersehen werden sollten. Spätestens seit dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts beherrschte die Aufklärung das geistige und kulturelle Leben im Reich. Höhepunkt und Abschluß der Bewegung bildete Kant, der mit seiner transzendentalen Erkenntniskritik der klassischen Metaphysik den Boden entzog und zugleich zu einem wichtigen Wegbereiter des Liberalismus wurde. In der Übung, die als Quellenkurs konzipiert ist, sollen Schlüsseltexte der skizzierten Phänomene und Entwicklungen intensiv gelesen, analysiert und historisch eingeordnet werden. Vorgesehen sind - die Liste ist vorläufig und läßt sich bei Bedarf ändern - Texte von Hutten, Luther, Erasmus, Kepler, Böhme, Spener, Pufendorf, Leibniz, Reimarus und Kant.

Zu erbringende Studienleistung

Die Studienleistung besteht aus einer kurzen Hausarbeit (8-10 S.).

Literatur

Hans-Joachim Schoeps, Deutsche Geistesgeschichte der Neuzeit, Bde. 1-3, Mainz 1977/78; Winfried Trillitzsch, Der deutsche Renaissancehumanismus, Leipzig 1981; Horst Möller, Vernunft und Kritik. Deutsche Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert, Frankfurt/M. 1986; Angela Borgstedt, Das Zeitalter der Aufklärung, Darmstadt 2004.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

O6LE11Ü-2019201 Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand

deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum

1849 bis 1949

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77844&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Lehrperson/en

Dr. Thomas Menzel

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen. Es werden amtliche Dokumente militärischer Einrichtungen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1949 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv, Abt. Militärarchiv stattfinden.

Beginn in der zweiten Semesterwoche am 30.10.2019.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 17.30 - 19 Uhr (s.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2019207 Raub und Restitution jüdischen Vermögens in der

Region

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75728&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Wolfgang M. Gall

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Unmittelbar nach ihrem Machtantritt begannen die Nationalsozialisten mit einer Politik des systematischen Raubes. Zunächst traf es politische Gegner. Die größte Umverteilung von Vermögen, die in Deutschland während des 20. Jahrhunderts stattfand, betraf die jüdische Bevölkerung. Im Rahmen der sogenannten Arisierung jüdischen Besitzes wechselten Geld- und Sachwerte in zweistelliger Milliardenhöhe die Besitzer*innen. Juden wurden zuerst vollständig aus dem Wirtschaftsleben verdrängt. Danach setzte die Vernichtungspolitik ein, die im Holocaust kulminierte. Viele Überlebende bemühten sich nach dem Krieg um die Restitution ihres Eigentums. Dabei wurden sie damit konfrontiert, dass in der frühen Bundesrepublik Profiteure der Arisierungen ihr billig erworbenes Eigentum zäh verteidigten. Ziel der Übung ist, am Beispiel konkreter Fälle aus der Region zu untersuchen, auf welche Weise lokale Entscheidungsträger die "Arisierungen" förderten, wer die Nutznießer*innen waren und wie die Restitutionsverfahren abliefen. Dazu werden Akten des Staatsarchivs Freiburg ausgewertet. Vorgesehen ist eine eintägige Exkursion in das Offenburger Stadtarchiv und Museum.

Literatur

Aly, Götz: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt 2005.; Goschler, Constantin; Lillteicher, Jürgen (Hrsg.), "Arisierung" und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in Deutschland und Österreich nach 1945 und 1989, Göttingen 2002.; Lillteicher, Jürgen: Raub, Recht und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in der frühen Bundesrepublik. Göttingen 2007.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Breisacher Tor/R 104

o6LE11Ü-2019201 Film und Öffentlichkeit im 20. Jahrhundert

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77841&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche PD Dr. Sonja Levsen

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Waren die Jahre vor 1914 das "goldene Zeitalter der Presse", bekamen Zeitungen seit den 1920er Jahren vor allem von einem neuen Medium Konkurrenz: vom Film. Auch nach dem Aufstieg des Radios blieb der Film ein Massenmedium, das europäische Gesellschaften prägte, das von der Politik als Chance und Herausforderung begriffen, und zum Gegenstand intensiver gesellschaftlicher Debatten wurde. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Verhältnis von Film und politischer Öffentlichkeit im 20. Jahrhundert, seinen politischen Funktionalisierungen und Potenzialen. Spannend ist dabei nicht zuletzt die Frage nach der Interaktion national geprägter Öffentlichkeiten mit einer zunehmend transnationalen Filmkultur.

Wir diskutieren Filme (in der Regel Ausschnitte) und ihre zeitgenössische Rezeption, die im 20. Jahrhundert zu nationalen oder transnationalen Medienereignissen wurden, die Debatten über die jeweilige Gegenwart oder Vergangenheit der Gesellschaften hervorbrachten – von Weltkriegsfilmen in den späten 1920er Jahren über Filme des Nationalsozialismus und "Skandalfilme" der Nachkriegszeit bis hin zu Zäsuren der Vergangenheitsdebatten wie le chagrin et la pitié (Das Haus nebenan, 1969) oder Holocaust (1978). Sekundärliteratur, Einführungen durch Übungsteilnehmer und zeitgenössische Quellen bilden die Grundlage für die Diskussionen.

Zu erbringende Studienleistung

Filmpräsentation (Szenenauswahl, Einführung, Rezeption); regelmäßige Lektüre und aktive Beteiligung.

Literatur

Ute Daniel/Axel Schildt (Hrsg.): Massenmedien im Europa des 20. Jahrhunderts, Wien u.a. 2010; Werner Faulstich: Die Mediengeschichte des 20. Jahrhunderts, München 2012; Axel Schildt: Das Jahrhundert der Massenmedien. Ansichten zu einer künftigen Geschichte der Öffentlichkeit, in: Geschichte und Gesellschaft 27/2 (2001), S. 177-207.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 8.30 - 12 Uhr (s.t.) 14-täglich; 25.10.19 - 14.02.20, Kollegiengebäude IV/

Übungsraum 2

15.11.19 8.30 - 12 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2 29.11.19 8.30 - 12 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-2019202

Rammstein, PiS und der ungarische Jesus.

Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik in aktuellen

öffentlichen Debatten

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=79485&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Johanna Verena Bichlmaier

Lehrperson/en
Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Wenn ein Screenshot aus einem Musikvideo für deutschlandweite Empörung sorgt, wenn ganz Polen über ein Museum in Danzig streitet, und wenn ein ungarischer Historiker feststellt, Jesus sei unzweifelhaft ein Vorfahr der Magyaren gewesen, verdeutlicht sich die Bedeutung von Erinnerung und Geschichte für nationale Identitätsverlangen und für politische Selbstzuschreibungen sozialer Gruppen fast handgreiflich. Die Übung will den Fragen nachgehen, wie im Spannungsfeld von Gesellschaft, Politik und Wissenschaft Deutungshoheiten über historische Bezüge verhandelt werden und welche Formen und Medien die Debatten heute bestimmen. Neben einem deutsch-polnischen Schwerpunkt, sollen auch prominente Beispiele aus anderen europäischen Ländern, Nord- und Südamerika oder aus postkolonialen Kontexten aufgegriffen werden. Auf der Grundlage von Beiträgen etwa in Podcasts, TV-Produktionen oder Online-Medien sollen Akteure, Motive und Ziele der aktuellen historischen Debatten in der Diskussion erschlossen und mithilfe wissenschaftlicher Sekundärliteratur systematisiert werden.

Literatur

Astrid Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, 3 aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart 2017. Hilmar Sack: Geschichte im politischen Raum. Theorie – Praxis – Berufsfelder, Tübingen 2016.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2019201 Ereignisgeschichte 2.0. Neue Ansätze zum

"Elementarteilchen der Geschichte"

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75062&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Theodorus Johannes Jung

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Verhältnis der Geschichtswissenschaft zum Ereignisbegriff ist paradox: Einerseits ist Geschichte ohne das Ereignis kaum denkbar, andererseits steht die "bloße" Ereignisgeschichte oft im Ruf, eine unzeitgemäße, unterkomplexe Form der Geschichtsschreibung zu sein. Im Bereich der populären Geschichtskultur und der Geschichtsdidaktik steht das Ereignis indes bis heute unvermindert im Fokus, was sich nicht zuletzt in der Popularität von historischen Jubiläen (1492, 1517, 14.7.1789, 1848, 11.11.1918, 1.9.1939, 1968, 9/11, usw.) ausdrückt. Vor diesem Hintergrund stellt die Übung verschiedene Ansätze einer "neuen Ereignisgeschichte" zur Diskussion, die versuchen, diese zentrale historische Kategorie in ein neues Licht zu rücken. Die Veranstaltung orientiert sich dabei an drei Leitfragen, die in unterschiedlicher Weise das Verhältnis des Ereignisses zu den Zusammenhängen, in denen es eingebettet ist, in den Blick nehmen; Erstens sein Verhältnis zu Strukturen und Prozessen: Sind Ereignisse bloße "Schaumkronen auf den Wellen der Geschichte" (Braudel) oder haben sie eine eigene Dynamik, die zuweilen sogar neue Entwicklungen und Strukturen begründen kann? Zweitens zur Erzählung: Wie lässt sich das Wechselverhältnis zwischen dem historischen Narrativ (das sich nicht zuletzt entlang ,ereignishafter' Scharnierpunkte bewegt) und dem Ereignis (dessen Bedeutung sich im Wesentlichen erst aus seiner Einbettung in narrativen Strukturen ergibt) fassen? Drittens zur Medialität: wie wird unser Blick auf Ereignisse durch die Medien, in denen es uns begegnet, geformt und bekommen sogenannte "Medienereignisse" im Rahmen der globalisierten Mediengesellschaft, in dem das Ereignis (u.a. auch als Event) eine immer zentralere Rolle zu spielen scheint, eine neue Qualität?

Zu erbringende Studienleistung

Klausur, Protokoll

Literatur

F. Bösch und P. Schmidt (Hrsg.): Medialisierte Ereignisse. Performanz, Inszenierung und Medien seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2010; R. Koselleck und W.-D. Stempel (Hrsg.): Geschichte. Ereignis und Erzählung, München 1973; P. Ricoeur: Le Retour de l'événement, in: Mélanges de l'École française de Rome 104, H. 1 (1992), S. 29-35; A. Suter und M. Hettling (Hrsg.): Struktur und Ereignis, Göttingen 2001; M. Tamm (Hrsg.): Afterlife of Events. Perspectives on Mnemohistory, Basingstoke 2015.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Breisacher Tor/R 105

O6LE11Ü-2019208 About Time. Zeitdisziplin und Zeitkonflikte in der

Moderne

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=82655&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dass die Zeit der Hauptgegenstand der Geschichtswissenschaft ist, scheint trivial. Seit einigen Jahren thematisieren Historiker aber vermehrt die Tatsache, dass mit "Zeit" nicht immer dasselbe gemeint war. Was also zeichnet spezifisch moderne Zeitkulturen aus? Die Übung wird sich dieser Frage widmen, indem sie beispielsweise die Rolle der Eisenbahn bei der Entstehung flächendeckender Standardzeiten diskutiert, aber auch allgemeiner die Entkopplung gesellschaftlicher Rhythmen von den Taktgebern der Natur und die Entstehung von "Uhrengesellschaften" im Zeitalter der Industrialisierung zum Thema macht. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, wer jeweils über die Zeit verfügte: Versuche, bestimmte Zeitstandards durchzusetzen, verliefen häufig konflikthaft, wie die Geschichte der Arbeit und die Geschichte des Kolonialismus zeigen.

Zu erbringende Studienleistung

Impulsreferat, vorbereitende Lektüre, ggfs. Protokoll.

Literatur

Alexander C.T. Geppert/Till Kössler (Hg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert, Göttingen 2015; Vanessa Ogle: The Global Transformation of Time, Cambridge, Mass./London 2015; Edward P. Thompson: Time, Work-Discipline, and Industrial Capitalism, in: Past and Present 38 (1967), S. 56-97.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2019202

0

Digital Humanities. Zwischen eigenständiger Disziplin

und historischer Hilfswissenschaft

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78458&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Rebecca Schröder

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Sind Facebook, Twitter & Co. zeithistorische Quellen? Wie könnte eine "Quellenkritik des Digitalen" aussehen und wie verändert sich diese, wenn die Kopie sich vom Original nicht mehr unterscheiden lässt? Wie lässt sich eine Authentizität und Integrität von im Netz gefundenen Materialien beurteilen?

Mit dem digitalen Wandel der letzten Jahre stellen sich einige grundlegende Fragen der Zeitgeschichtsschreibung neu. Nicht nur die Art und die Menge der Quellen haben sich verändert, der gesamte Arbeitsprozess der ZeithistorikerInnen hat durch digitale Ressourcen, multimediale Methoden und das "Werkzeug" Computer etliche Modifikationen erfahren.

Seit Beginn der 2010er Jahre wird unter dem Stichwort "Digital Humanities" eine intensive Debatte über neue Potentiale für die Geisteswissenschaften geführt. Das Themenfeld ist vielschichtig und nicht klar eingegrenzt, denn der Begriff "Digital Humanities" bezeichnet ein sich gerade neu bildendes Forschungsfeld. Viele Fragen sind bisher noch ungeklärt und bedürfen einer intensiven Diskussion: Sind "Digital Humanities" ein eigenständiges Fach oder nur ein Sammelsurium von neuen geistes- und kulturwissenschaftlichen Methoden? – Diese und viele weitere Fragen sollen in der Übung erörtert werden mit dem Ziel, einen souveränen Umgang mit digitalen Quellen im geschichtswissenschaftlichen Kontext zu erlernen.

Die Studienleistung besteht aus einem kurzen Essay. Die Übung wird als Blockveranstaltung angeboten und beginnt in der ersten Vorlesungswoche.

Zu erbringende Studienleistung

Essay

Literatur

Fotos Jannidis, Hubertus Kohle, Malte Rehbein (Hrsg.): Digital Humanities. Eine Einführung, Stuttgart 2017; Susanne Kurz: Digital Humanities. Grundlagen und Technologien für die Praxis, Wiesbaden, 2. Auflage, 2016; Peter Haber: Digital Past. Geschichtswissenschaften im digitalen Zeitalter, München 2011.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort 25.10.19 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/HS 4450

10.01.20 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/HS 4450 17.01.20 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/HS 4450 24.01.20 14 - 16 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/HS 4450

⁰⁶LE11Ü-W1931 Klassiker der deutschen Begriffsgeschichte. Gadamer,

Blumenberg, Koselleck

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80380&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Bastian Max Brucklacher

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Historische Semantik hat als etablierte Methode des geschichtswissenschaft¬lichen Forschens etliche Transformationen, Perspektivenwechsel und Neuausrichtungen erfahren und wird als genuin interdisziplinäres Projekt auch gegenwärtig beständig weiterentwickelt. Als konzeptionelle Ausgangspunkte insbesondere der deutschen Begriffsgeschichte, die neben der sogenannten Cambridge School (Pocock, Skinner) und der von Foucault inaugurierten Diskursanalyse nach neuen Wegen der traditionellen Ideengeschichte suchte, gelten die Arbeiten von Hans-Georg Gadamer, Hans Blumenberg und Reinhart Koselleck. Noch heute dienen sie als Klassiker der forscherlichen Selbstvergewisserung und bilden vor allem zentrale Referenzpunkte der gegenwärtigen Diskussion um Gestalt wie Zielsetzung der Historischen Semantik.

Die Veranstaltung möchte die Grundlegung der deutschen Begriffsgeschichte aus zwei Perspektiven betrachten: Den Schwerpunkt bilden das Erlesen und Diskutieren einschlägig methodologischer Texte von Gadamer, Blumenberg und Koselleck. Ergänzt wird dieser Zugang um eine institutionelle Perspektive, welche die forschungspraktischen Anfänge und Umsetzungen der begriffsgeschichtlichen Methode in Großprojekten wie dem Historischen Wörterbuch der Philosophie (1971–2007) und den Geschichtlichen Grundbegriffen. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland (1972–1997) betrachtet. Dabei eröffnet sich zugleich ein Panorama alter bundesrepublikanischer Gelehrsamkeit und deren Vernetzung.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS (mit Prüfungsleistung, Interdisziplinäre Anthropologie)

- Studienleistung: Regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat, Protokoll, Klausur
- · Prüfungsleistung: 3 Essays

Zu erbringende Studienleistung

4 ECTS (nur Studienleistung)

Regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat

Inhalte

Die Historische Semantik hat als etablierte Methode des geschichtswissenschaft¬lichen Forschens etliche Transformationen, Perspektivenwechsel und Neuausrichtungen erfahren und wird als genuin interdisziplinäres Projekt auch gegenwärtig beständig weiterentwickelt. Als konzeptionelle Ausgangspunkte insbesondere der deutschen Begriffsgeschichte, die neben der sogenannten Cambridge School (Pocock, Skinner) und der von Foucault inaugurierten Diskursanalyse nach neuen Wegen der traditionellen Ideengeschichte suchte, gelten die Arbeiten von Hans-Georg Gadamer, Hans Blumenberg und Reinhart Koselleck. Noch heute dienen sie als Klassiker der forscherlichen Selbstvergewisserung und bilden vor allem zentrale Referenzpunkte der gegenwärtigen Diskussion um Gestalt wie Zielsetzung der Historischen Semantik.

Die Veranstaltung möchte die Grundlegung der deutschen Begriffsgeschichte aus zwei Perspektiven betrachten: Den Schwerpunkt bilden das Erlesen und Diskutieren einschlägig methodologischer Texte von Gadamer, Blumenberg und Koselleck. Ergänzt wird dieser Zugang um eine institutionelle Perspektive, welche die forschungspraktischen Anfänge und Umsetzungen der begriffsgeschichtlichen Methode in Großprojekten wie dem Historischen Wörterbuch der Philosophie (1971–2007) und den Geschichtlichen Grundbegriffen. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland (1972–1997) betrachtet. Dabei eröffnet sich zugleich ein Panorama alter bundesrepublikanischer Gelehrsamkeit und deren Vernetzung.

Literatur

• Kranz, Margarita: Begriffsgeschichte institutionell. Die Senatskommission für Begriffsgeschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1956–1966). Darstellung und Dokumente, in: Archiv für Begriffsgeschichte 53 (2011), 152–226.

- Müller, Ernst/Schmieder, Falko: Begriffsgeschichte und historische Semantik. Ein kritisches Kompendium, Berlin 2016. (zur ersten Annäherung geeignet)
- Pozzo, Riccardo/Sgarbi, Marco (Hrsg.): Eine Typologie der Formen der Begriffsgeschichte, Hamburg 2010.
- Riecke, Jörg (Hrsg.): Historische Semantik, Berlin/Boston 2011.
- Steinmetz, Willibald/Freeden, Michael/Fernández Sebastián, Javier (Hrsg.): Conceptual History in the European Space, New York/Oxford 2017.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude I/R 1187

O6LE11Ü-2019204 Google Book Search und die Wunderwelt digitaler

Bibliotheken

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75092&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Klaus Graf

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die seit 2004 von der Suchmaschine Google angebotene Buchsuche http://books.google.de ist ein grandioses Forschungsinstrument nicht nur für die Geschichtswissenschaft. Die Übung präsentiert kaum bekannte Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem wichtigen Werkzeug, stellt aber auch andere wichtige digitale (Volltext-) Bibliotheken wie z.B. HathiTrust vor. Zugleich werden im Sinne einer Einführung "Internet für Historiker" effiziente Recherchestrategien besprochen. Außerdem stehen Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Literaturverwaltungsprogramme) und zu den Potentialen des "Web 2.0" auf dem Programm.

Literatur

http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Bibliographieren https://de.wikiversity.org/wiki/Benutzer:Histo/Module

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Universitätsrechenzentrum/R -114 (UG)

Sprachkurse für Historiker*innen

O6LE11Ü-2019202 Polnisch für HistorikerInnen I

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75066&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur. Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive (Nominativ, Akkusativ und Instrumental), der Personal-, Possessiv-, Interrogativ- und Demonstrativpronomina; Präsens polnischer Verben sowie deren Reaktion. Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet. (Niveau A 1 ohne Vorkenntnisse)

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 13.30 - 15 Uhr (s.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

⁰⁶LE¹¹Ü-²⁰¹⁹²⁰³ Polnisch für HistorikerInnen II

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75067&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/ A2, Fortsetzung des Kurses vom SS 2019). Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive (Genetiv und Lokativ), Präteritum und Futur polnischer Verben sowie Aspekt der Verben. Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet (ab Lektion 7). (Niveau A 2 mit Vorkenntnissen)

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 12 - 13.30 Uhr (s.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2019201 Russisch für HistorikerInnen I

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77875&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Iryna Dzyubynska

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Ziel dieses Kurses ist es, Lesekenntnisse in der russischen Sprache zu erwerben, die ein Quellen- und Literaturstudium ermöglichen. Grundkenntnisse sind im Wintersemester keine erforderlich; im Sommersemester besteht dann für Neueinsteiger mit entsprechenden Vorkenntnissen ebenfalls noch die Möglichkeit, am Kurs teilzunehmen.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 10.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4121

06LE11Ü-2019201 Russisch für HistorikerInnen III

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77876&periodId=1804

 $\underline{\& navigation Position = his in one Lehr organisation, his in one Lectures, edit Course}$

Verantwortliche Iryna Dzyubynska

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs richtet sich an Studierende, die bereits den Russisch für Historiker II - Kurs absolviert haben oder über vergleichbare Sprachkenntnisse verfügen.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Ungarisch für HistorikerInnen

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=78207&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Maria Krempels

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.)

PH FR - GES 001 Einführung in die Geschichtsdidaktik

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=45159&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Felix Hinz

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 60, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Vorlesung führt systematisch in zentrale Felder der Geschichtsdidaktik, der Wissenschaft vom "Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft" (Jeismann) ein. Dafür werden an unterschiedlichen Beispielen aus der Geschichtswissenschaft, der nicht-wissenschaftlichen Geschichtskultur und der empirischen Unterrichtsforschung wesentliche Begriffe und Konzepte der Geschichtsdidaktik sowie Geschichtstheorie und des Geschichtslernens vorgestellt.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HisInOne-System der Universität Freiburg belegt werden.

Bitte beachten Sie die spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen von Universität und PH: Belegungszeitraum vom 02.07.2019 bis zum 17.10.2019. Tip: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die **Vorlesungszeiten der PH Freiburg**: Vorlesungsbeginn: 21. Oktober 2019 - Vorlesungsende: 14.02.2020, Prüfungswoche vom 17. Februar - 21. Februar 2020.

Literatur

Barricelli, Michele; Lücke, Martin (Hg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Schwalbach/Ts. 2012 Baumgärtner, Ulrich, Wegweiser Geschichtsdidaktik. Paderborn 2015

Gautschi, Peter, Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. 3. durchges. Aufl. Schwalbach/Ts. 2015

Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2017 Rüsen, Jörn, Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2008

Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt:

Termin: Mittwoch, 12-14 Uhr c.t. in Raum 102 KA (Kleines Auditorium)

Dozent: Prof. Dr. Felix Hinz

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Pädagogische Hochschule Freiburg, Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20

Fachdidaktik I

O6LE11Ü-2019201 Der Vergleich dreier Imperien im Geschichtsunterricht in

Klasse 10. China, Russland und Osmanisches Reich

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77836&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Ulrich Maneval

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der neue Bildungsplan von 2016 schreibt vor, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahres von Klasse 10 in der Lage sein sollen "den Prozess der Europäischen Integration mit der Entwicklung Russlands, Chinas und (des Osmanischen Reiches bzw.) der Türkei aus historischer Perspektive (zu) vergleichen sowie mögliche Entwicklungsszenarien (zu) erörtern" (3.3.7.). Zu diesem Zweck soll das neue Leitparadigma "Imperium" reflektiert und die genannten Reiche in historischer Perspektive synchron und diachron verglichen werden (3.3.3.-3.3.6).

In dieser Fachdidaktikübung liegt der Fokus auf der Förderung der fachspezifischen Planungskompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nach einer Einführung in den aktuellen Bildungsplan (Kompetenzmodell, Prozessbezogene Kompetenzen, Inhaltsbezogene Kompetenzen) wird es schwerpunktmäßig darum gehen Konzepte zur didaktischen und methodischen Umsetzung der Bildungsplanvorgaben zu entwickeln. Ziel ist die Ausformulierung einer Sachanalyse und einer Didaktisch-methodischen Analyse, die als Kernbausteine für einen Unterrichtsentwurf im Praxissemester und im Referendariat dienen.

Verpflichtende Lektüre: Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von John Darwing: Der imperiale Traum. Die Globalgeschichte großer Reiche 1400-2000, campus, 2010 vorausgesetzt.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen, fachwissenschaftlicher Test zu Semesterbeginn (bezogen auf die Lektüre von John Darwing), Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung (Referat), schriftliche Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse.

Literatur

Bildungsplan 2016: http://www.bildungsplaene-bw.de/bildungsplan,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_G; Materialien der Zentralen Projektgruppe zu Klasse 10: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/ und https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/ fb8/3 kl10/

Einführung in die Geschichtsdidaktik: Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, utb. 2015; Einführung in die Planung von Geschichtsunterricht: Horst Gies: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, UTB Böhlau 2004; Jelko Peters: Geschichtsstunden planen, Röhring Universitätsverlag 2014; Vergleiche im Geschichtsunterricht: Markus Drüding, Martin Schlutow: Vergleich(en) im Geschichtsunterricht, Wochenschau, Frankfurt 2019. Leitparadigma "Imperium": Hans-Heinrich Nolte (Hg.): Imperien. Eine vergleichende Studie, Wochenschau 2008; Jörn Leonhard; Ulrike von Hirschhausen: Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert, Vandenhoeck, 2. Aufl. 2011.

Zielgruppe

Die Übung richtet sich an Lehramtsstudierende im Masterstudiengang vor dem Praxissemester.

Empfehlung

Die Veranstaltung ist als Fachdidaktik I anrechenbar.

Das Seminar findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannstraße 22 in Freiburg statt.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Termin, Ort Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20

06LE11Ü-2019201

Nationalsozialismus im Geschichtsunterricht

Weitere Infos

0

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml ? flowId=detailView-flow&unitId=76898&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Lehrperson/en

Franziska Neuner

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

"Erziehung nach Auschwitz" ist nach der für die Pädagogik bis heute gültigen Abhandlung von Theodor W. Adorno aus dem Jahr 1966 nicht nur die Vermittlung von Wissen über die Geschichte des Nationalsozialismus einschließlich der Verbrechen des Massen- und Völkermordes, sondern zugleich die Aufforderung an Lehrer und Lehrerinnen, Prozesse zu initiieren, in denen "aus der Geschichte" gelernt werden kann. Aufgrund zahlreicher aktueller gesellschaftlicher Veränderungsprozesse (u.a. Verlust der Zeitzeugen, zunehmende Historisierung der Ereignisse, Deutschland als Einwanderungsgesellschaft, Rechtspopulismus) ergeben sich für die Behandlung des Themas im Unterricht neue Herausforderungen.

Wir werden uns in der Übung mit den Möglichkeiten und Grenzen des Themas "Nationalsozialismus und Holocaust" im Geschichtsunterricht beschäftigen: Was soll vermittelt werden? Was sind sinnvolle Zugänge zu dem für Schüler und Schülerinnen interessanten, aber auch (emotional) belastenden und belasteten Thema? Wie lässt sich aus Geschichte lernen? Damit werden zugleich grundlegende Prinzipien der Fachdidaktik (u.a. Problem- und Kompetenzorientierung, Kriterien der didaktischen Reduktion) und Wissen über die Bildungspläne vermittelt. Geübt werden u.a. eine zielführende fachwissenschaftliche Sachanalyse, eine didaktische Analyse und die Entwicklung einer problemorientierten Fragestellung. Eine genaue Ausarbeitung von einzelnen Unterrichtsstunden (mit methodischen Überlegungen) ist nicht vorgesehen.

Verpflichtende Lektüre: Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von Ulrich Herbert: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur. (Beck-Wissen), München 2016. vorausgesetzt.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen, fachwissenschaftlicher Test zu Semesterbeginn, Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung (Referat), schriftliche Anfertigung einer Sachund didaktischen Analyse.

Literatur

Michael Kißener: Das Dritte Reich (Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2005; Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. München 2014; Ludolf Herbst: Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Frankfurt a. M. 1996; Frank Bajohr/Andrea Löw (Hg.): Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung. Bonn 2015 (bpb); Wolfgang Meseth, Matthias Proske, Frank-Olaf Radtke (Hgg.): Schule und Nationalsozialismus. Anspruch und Grenzen des Geschichtsunterrichts, Frankfurt/New York 2004; Zeitgemäße Bildungskonzepte zum Nationalsozialismus und Holocaust. Dokumentation zum Fachtag vom 9.10.2008 in Stuttgart. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, 2009 (pdf); Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 102012.

Zielgruppe

Die Übung richtet sich an Studierende im Masterstudiengang bzw. an Lehramtsstudierende ohne Praxissemester.

Empfehlung

Die Veranstaltung ist als Fachdidaktik I anrechenbar.

Das Seminar findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannstraße 22 in Raum B 104 in Freiburg statt.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte	

Fachdidaktik II

06LE11Ü-2019201 Revolutionen im "langen 19. Jahrhundert"

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77834&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Lehrperson/en

Weitere Infos

Dr. Torsten Gass-Bolm

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das "lange 19. Jahrhundert" (Hobsbawm) war eine Epoche grundlegender politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Umbrüche. Revolutionen waren hierbei wesentliche Kulminationspunkte und Beschleuniger dieser Prozesse. Daher nehmen sie auch im Geschichtsunterricht der Mittel- und Oberstufe eine hervorgehobene Rolle ein. Dies gilt für die politischen Revolutionen (Französische Revolution von 1789, europäische Revolutionen von 1848/49, Februar- und Oktoberrevolution in Russland 1917, Novemberrevolution 1918) ebenso wie für die Industrielle Revolution. Die jüngere Forschung hat den Blick hin zur europäischen Perspektive, zur Globalgeschichte und zu weiteren radikalen Wandlungsprozessen dieser Zeit geweitet (genannt sei Osterhammels "Die Verwandlung der Welt").

Die Übung hat drei Schwerpunkte: Erstens werden die Revolutionen des "langen 19. Jahrhunderts" fachwissenschaftlich behandelt. Zweitens reflektieren die Studierenden die didaktischen Aspekte des Themas und wiederholen die fachdidaktischen Konzepte der Problem- und Kompetenzorientierung. Drittens setzen die Studierenden fachwissenschaftliche und -didaktische Konzepte in eigene Unterrichtsplanungen um.

Grundwissen zu allen oben genannten Revolutionen wird vorausgesetzt bzw. muss über geeignete einführende Literatur (z.B. Schulbücher der Kursstufe; entsprechende Bände der Reihe Oldenbourg Grundriss der Geschichte) erworben werden. Zur Vertiefung werden sehr empfohlen: Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, S. 84-128 (Zeit), S.736-817 (Revolutionen), S.1279-1301 (Schluss), und Hartmut Kaelble, Wege zur Demokratie. Von der Französischen Revolution zur Europäischen Union. Stuttgart, München 2001 (Teil I, S. 7-89).

Zu erbringende Prüfungsleistung

Studierende der GymPO legen nach erfolgreich absolvierter Studienleistung eine mündliche Prüfung ab (Prüfungsleistung).

Zu erbringende Studienleistung

Voraussetzung für die Vergabe der Studienleistung sind ein bestandener Test zum Basiswissen des Themas (dritte oder vierte Sitzung), die aktive Mitarbeit und die Anfertigung eines Unterrichtsentwurfs.

Literatur

Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Hartmut Kaelble, Wege zur Demokratie. Von der Französischen Revolution zur Europäischen Union. Stuttgart, München 2001; Dietmar Neutatz: Langes 19. Jahrhundert und Zwischenkriegszeit in europäischer Perspektive. Vortrag zum Bildungsplan 2016, Klassen 7/8 (Landesakademie Bad Wildbad, 11.1.2016), in: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/fb7/5_euro_ge/20_vor/1_schriftfassung/;

Bildungsplan 2016: http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG GYM G

Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in Didaktik und Methodik, Seelze-Velber (Kallmeyer) 102012.

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende der GymPO im Hauptstudium nach dem Schulpraxissemester.

Empfehlung

Die Veranstaltung ist als Fachdidaktik II anrechenbar.

Das Seminar findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannstraße 22 in Freiburg statt.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Breisacher Tor/R 204

Kolloquien Alte Geschichte

06LE11K-W1901 Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und -

kandidaten

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=9711&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 18 - 20 Uhr (c.t.) 14-täglich; 22.10.19 - 11.02.20 Oberseminar für Examenskandidaten und

Abschlussarbeiten

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=9712&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 10

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 16.00 - 18.00 Uhr; 22.10.19 - 11.02.20, Peterhof/R 1

⁰⁶LE11K-W1903</sup> Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und -

kandidaten

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=9713&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Lehrperson/en

Prof. Dr. Sitta von Reden

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/R 1187

Kolloquien Mittelalterliche Geschichte

Oberseminar Landesgeschichte

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77867&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Teilnahme am Oberseminar ist nur nach persönlicher Einladung möglich. Es dient zum einen der Vorbereitung von am Lehrstuhl entstehenden Abschlussarbeiten, zum anderen der Diskussion aktueller Forschungstendenzen und Neuerscheinungen.

Empfehlung

Das Oberseminar findet in der Bibliothek der Landesgeschichte statt.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20

06LE11K-2019205 Kolloquium Landesgeschichte

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77865&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das traditionsreiche "Landesgeschichtliche Kolloquium" ist das wissenschaftliche Forum des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und der Abteilung Landesgeschichte. Die Spannbreite der Themen ergibt sich aus den Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre am Lehrstuhl (Politische Geschichte des Frühund Hochmittelalters in europäischer Perspektive) und an der Abteilung Landesgeschichte (Raumbezogene Studien für den Oberrhein und den deutschsprachigen Südwesten – gesamtes Mittelalter mit Ausblicken auf die Neuzeit). Die sachbezogene Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der ausgewählten Beiträger soll nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen am Lehrstuhl vorantreiben, sondern ist bewusst auch als sinnvolle Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen konzipiert. Studierende sind deshalb vom ersten Semester an herzlich willkommen!

Die Anrechnung der Veranstaltung als wissenschaftliches Kolloquium ist möglich.

Empfehlung

Das Kolloquium findet in der Bibliothek der Landesgeschichte statt.

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20

23.11.19 10 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1009

Kolloquien Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-2019202 Kolloquium der Frühen Neuzeit

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75234&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten/innen. Es können Konzepte für Abschlussarbeiten oder Prüfungsthemen vorgestellt werden, wir werden aber auch gemeinsam wichtige Neuerscheinungen diskutieren.

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 28.10.19 - 10.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-2019201 Kolloquium zur Europäischen Geschichte

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75060&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der europäischen und internationalen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Alle interessierten Gäste und Studierenden sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-2019203 Kolloquium

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75997&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Abschlusskandidat*innen und Doktorand*innen. In den Sitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten und Vorträge auswärtiger Wissenschaftler*innen diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekannt gegeben.

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-2019204 Kolloquium Ostasiatische Geschichte

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=76016&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11K-2019206 Kolloquium

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80506&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und von mündlichen Prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister-, BA-, Master- und Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Fragen und Probleme anzusprechen, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen werden.

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-2019207 Kolloquium

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80505&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Da ich im WS 19/20 Forschungsfreisemester habe, findet das Kolloquium ausnahmsweise als Blockveranstaltung statt. Im Kolloquium werden Fragen rund um das Examen besprochen und es werden im Entstehen begriffene studentische Abschlussarbeiten vorgestellt. Erster Termin der Blockveranstaltung ist der 22. November 2019, 9-13 Uhr, ÜR 2. Weitere Termine nach Vereinbarung.

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

⁰⁶LE11K-2019208</sup> Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=82656&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende, ExamenskandidatInnen und Promovierende. Es bietet Raum, Konzepte für Abschlussarbeiten und Dissertationen vorzustellen; es sollen aber auch neuere Trends der Neueren und Neuesten Geschichte diskutiert werden, ggfs. im Anschluss an Präsentationen auswärtiger Gäste. Das Programm wird zu Beginn des Semesters online bekannt gegeben.

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Exkursionen

In folgenden Lehrveranstaltungen werden begleitend Exkursionen angeboten.

Wie in den vergangenen Semestern werden auch im WS 2019-20 zwei **Tagesexkursionen von Heinz Krieg und Heinrich Schwendemann** angeboten.

Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben. 06LE11Ü-2019207 Raub und Restitution jüdischen Vermögens in der

Region

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75728&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Wolfgang M. Gall

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Unmittelbar nach ihrem Machtantritt begannen die Nationalsozialisten mit einer Politik des systematischen Raubes. Zunächst traf es politische Gegner. Die größte Umverteilung von Vermögen, die in Deutschland während des 20. Jahrhunderts stattfand, betraf die jüdische Bevölkerung. Im Rahmen der sogenannten Arisierung jüdischen Besitzes wechselten Geld- und Sachwerte in zweistelliger Milliardenhöhe die Besitzer*innen. Juden wurden zuerst vollständig aus dem Wirtschaftsleben verdrängt. Danach setzte die Vernichtungspolitik ein, die im Holocaust kulminierte. Viele Überlebende bemühten sich nach dem Krieg um die Restitution ihres Eigentums. Dabei wurden sie damit konfrontiert, dass in der frühen Bundesrepublik Profiteure der Arisierungen ihr billig erworbenes Eigentum zäh verteidigten. Ziel der Übung ist, am Beispiel konkreter Fälle aus der Region zu untersuchen, auf welche Weise lokale Entscheidungsträger die "Arisierungen" förderten, wer die Nutznießer*innen waren und wie die Restitutionsverfahren abliefen. Dazu werden Akten des Staatsarchivs Freiburg ausgewertet. Vorgesehen ist eine eintägige Exkursion in das Offenburger Stadtarchiv und Museum.

Literatur

Aly, Götz: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt 2005.; Goschler, Constantin; Lillteicher, Jürgen (Hrsg.), "Arisierung" und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in Deutschland und Österreich nach 1945 und 1989, Göttingen 2002.; Lillteicher, Jürgen: Raub, Recht und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in der frühen Bundesrepublik. Göttingen 2007.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 14 - 16 Uhr (c.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Breisacher Tor/R 104

O6LE11S-2019208 Das Elsaβ 1870 bis 1944/45

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75991&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Elsass war Grenzraum zwischen den "Erbfeinden": Zwischen 1871 und 1945 wechselte die staatliche Zugehörigkeit des Elsass viermal zwischen Deutschland und Frankreich, wobei die umstrittene Region zugleich Schauplatz von drei blutigen Kriegen (1870/71, 1914-1918 und 1939-1945) gewesen ist. Wider den Willen der einheimischen Bevölkerung in das 1871 gegründete Deutsche Reich gezwungen, avancierte das Reichsland Elsaß-Lothringen zu einem der Dauerkonfliktherde des Kaiserreichs, der vor allem auch die Beziehungen zu Frankreich belastete. Gerade über die Auseinandersetzung mit der preußisch-deutschen Obrigkeit gewannen die Elsässer jedoch ein erhebliches Selbstbewusstsein, das auch nach der 1918 zunächst euphorisch bejubelten Rückkehr nach Frankreich zum Tragen kam. Der französische Nationalstaat sah sich in den zwanziger und dreißiger Jahren mit einer massiv auftretenden elsässischen Autonomiebewegung konfrontiert. 1940 von NS-Deutschland de facto annektiert, sorgte die Germanisierungspolitik des badischen Gauleiters Wagner allerdings dafür, dass jegliche Kollaborationsansätze erstickt wurden. Im Proseminar werden wir uns mit der wechselvollen Geschichte des Elsass zwischen 1870/71 und 1944/45 beschäftigen und dabei auch die Perspektive der elsässischen Bevölkerung einbeziehen. Da sich die räumliche Nähe Freiburgs zum Elsass besonders gut für Exkursionen eignete, werden wir zu thematischen Schwerpunkten ins Elsass fahren, u.a. nach Strasbourg und zur Hohkönigsburg. Französischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht erforderlich.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01.04.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Erstellung eines Seminarpapiers, Kurzreferat, Bibliographie, Rezension, zwei Klausuren (die eine faktenorientiert, die andere analytisch).

Literatur

Vogler, Bernard, Geschichte des Elsaß, Stuttgart 2012 (TB), Erbe, Michael (Hrsg.), Das Elsaß. Historische Landschaft im Wandel der Zeiten, Stuttgart 2002; Wahl, A./Richez, J.C., L'Alsace entre France et Allemagne, 1850-1950, Paris 1994.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

"Kindsmord" und "Kindsmörderinnen" im 19.

Jahrhundert - das Beispiel Basel

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=76861&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 17, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Aus allen historischen Epochen sind Fälle bekannt, in denen eine Mutter ihr gerade geborenes Kind tötete. Dies erregte häufig großes Aufsehen, doch im 18. Jahrhundert erreichten die Aufmerksamkeit und die Debatte um den "Kindsmord" einen besonderen Höhepunkt: "Kindmord" und die "Kindsmörderinnen" standen im Mittelpunkt des aufklärerischen Sittlichkeitsdiskurses. Dieses setzte sich auch im 19. Jahrhundert fort. Im Seminar werden wir uns an einem Fallbeispiel - der Stadt Basel - mit den unterschiedlichen Facetten des Themas beschäftigen: mit den Wahrnehmungen und Deutungsversuchen der Zeitgenossen, mit den einschlägigen philosophischen und theologischen Diskursen und den Reformvorstellungen, aber auch mit der Situation der angeklagten "Kindsmörderinnen". Dabei wird es um die Rechtslage und die Gerichtsprozesse gehen sowie nicht zuletzt um die soziale Lage der angeklagten Frauen. Um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, wird zum einen die vorliegende Forschungsliteratur herangezogen, zum anderen bislang unausgewertetes Archivmaterial untersucht. So geben die im Staatsarchiv Basel-Stadt liegenden Archivalien zu den "Kindsmord"-Verfahren einen Einblick in den Arbeitsalltag und die Lebenswelt der vor Gericht stehenden "Kindsmörderinnen", viele von ihnen als Mägde oder Fabrikarbeiterinnen beschäftigt, sowie insbesondere in die Umstände, die zum Tod des Kindes führten. Darüber hinaus wurden in Basel vor einigen Jahren zahlreiche Skelette von Personen gefunden, darunter auch von Dienstmägden und Fabrikarbeiterinnen, die heute im Naturhistorischen Museums Basel aufbewahrt werden - sie stellen eine weltweit einzigartige Sammlung dar und einen für Historiker eher ungewöhnlicher Quellenbestand. Wie dieser im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen von Mägden und Arbeiterinnen untersucht und ausgewertet werden kann, wird der Anthropologe Dr. Gerhard Hotz vom Naturhistorisches Museum Basel erläutern. Vorgesehen sind zwei Exkursionstage nach Basel: ins Staatsarchiv Basel-Stadt (voraussichtlich 24.1.2020) und ins Naturhistorischen Museums Basel (voraussichtlich 31.1.2020).

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15.03.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 17. Februar und 05. April 2020.

Literatur

Marita Metz-Becker: Gretchentragödien. Kindsmörderinnen im 19. Jahrhundert (1770-1870), Sulzbach 2016.; Ulbricht, Otto: Kindsmord und Aufklärung, München 1990.

Empfehlung

Mit Exkursion nach Basel.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.10.19 - 14.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen können Studierende der B.A.-Studiengänge im Rahmen des Moduls "Praxis und Interdisziplinarität" belegen.

Bitte beachten Sie dabei: Veranstaltungen der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters können sich nur Studierende des HF Geschichte, nicht aber Studierende des HF Neuere und Neueste Geschichte anrechnen lassen.

In den jeweiligen Lehrveranstaltungen müssen je nach Prüfungsordnung **exakt sechs oder vier [PO 2015] ECTS-Punkte** erworben werden. Die hierfür notwendigen Leistungserbringungen müssen gegebenenfalls individuell mit den Lehrenden der jeweiligen Lehrveranstaltungen besprochen werden.

O6LEO6V-1516_1 Einführung in die Ethnologie

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=26312&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Dr. Philipp Schröder

Lehrperson/en

ECTS-Punkte 6.0

Kommentar

Studierende anderer Fächer erhalten 4 ECTS für die Veranstaltung

Zu erbringende Prüfungsleistung

schriftiche Prüfungsleistung

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Teilnahme Studierende anderer Fächer erhalten 4 ECTS für die Veranstaltung

Inhalte

Die Einführungsvorlesung vermittelt das Basiswissen, auf dem das weitere Studium der Ethnologie aufbaut. Ausgehend von den Kernfragen und Erkenntnisinteressen des Faches werden in der Vorlesung die Grundbegriffe erläutert und es wird ein Überblick über die wichtigsten Gegenstandsbereiche, Teilgebiete und Forschungsmethoden geboten. Zudem kommen mögliche Anwendungsfelder sowie Berufsperspektiven zur Sprache.

Die Vorlesung wird mit einem Tutorat begleitet und mit einer Klausur abgeschlossen. Ein Reader zur Vorlesung enthält alle Pflichttexte (begleitend von allen zu lesen) und weitere Literaturempfehlungen.

Literatur

- Heidemann, Frank: Ethnologie : eine Einführung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011
- Kohl, Karl-Heinz: Ethnologie die Wissenschaft vom kulturell Fremden : eine Einführung. 3., akt. und erw. Aufl., München: Beck, 2012
- Eller, Jack David: Cultural anthropology: global forces, local lives. New York [u.a.]: Routledge, 2009.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Ethnologie-VB

Termin, Ort Di 12 - 14 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude III/HS 3044

06LE06V-1516_2 Wissenschaftsgeschichte I

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=26313&periodId=1804

 $\underline{\& navigation Position = his in one Lehrorganisation, his in one Lectures, edit Course}$

Verantwortliche Lehrperson/en PD Dr. Thomas Hüsken

ECTS-Punkte 6.0

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Ethnologie-VB

Termin, Ort Mi 12 - 15 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1016

O6LEO6_S1819_2 Wirtschaftsethnologie Wirtschaftsethnologie:

Anthropologie von Organisationen

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=59448&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en PD Dr. Thomas Hüsken

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Teilnahme, Gruppenarbeit, wöchentliche Anfertigung von Textzusammenfassungen, Hausarbeit

B.A. – M4 Sachthematische Grundlagen der Ethnologie

Inhalte

Das Seminar beschäftigt sich mit Regierungs-, und Nicht-Regierungsorganisationen sowie Organisationen des privaten Sektors aus ethnologischer Perspektive. Während sich die Organisations- und Unternehmensethnologie an Universitäten in den USA und in England als eigenständige Subdisziplin etablieren konnte, fristet sie an deutschsprachigen Instituten eher ein Nischendasein. Dabei mangelt es auch nicht an Ethnolog*innen, die empirisch fundierte Organisationsethnographien erstellen. Gleichzeitig gibt es eine wachsende Zahl von Ethnolog*innen, die als Entwicklungsexpert*innen und Unternehmensberater*innen arbeiten. Das Seminar beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen formeller und informeller Organisation, der Beziehung von Innovation und Tradition sowie der Produktion und Verteilung von Wissen innerhalb und durch Organisationen. Ein weiteres Element wird die Methodik ethnologischer Forschung in komplexen bürokratischen Organisationen bilden.

Literatur

Gellner, David N/ Eric Hirsch (eds.) 2001, Inside Organizations. Anthropologists at Work. Oxford, New York.
 Berg

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Ethnologie-VB

Termin, Ort Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Wilhelmstraße 26/R 00 006

O6LE11V-WIA5 Themenfelder der Anthropologie

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75703&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Cornelia Brink

ECTS-Punkte

8.0

Kommentar

Wir verfahren im Studiengang Interdisziplinäre Anthropologie mit den Kolloquien zweigleisig: Sie besuchen das Kolloquium für die Studierenden der Interdisziplinären Anthropologie, in dem Sie Ihre Masterarbeiten vorstellen und 2 ECTS erwerben können (s.o.). Hier besteht nach Rücksprache auch die Möglichkeit, die BetreuerInnen der Masterarbeit zur Präsentation einzuladen. Zusätzlich können Sie nach Absprache am Kolloquium des/ der Dozierenden teilnehmen, der/die Ihre Masterarbeit betreut (ohne SL). Im Kolloquium der Interdisziplinären Anthropologie sind Studierende aller Semester als Mitdiskutierende willkommen!

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1015

O6LE46-S-19204 Seminar aus dem Bereich Materielle Kultur

Musealisierung, Museum, materielle Kultur

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=78484&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Markus Tauschek

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 70

Kommentar

Museen befinden sich derzeit in einer Phase intensiver Standortbestimmungen. Migration und postkoloniale Verwerfungen fordern Museen heute als Orte gesellschaftlicher Verständigung und als Kontaktzonen heraus. Wessen Geschichte wird im Museum erzählt? Wie ist mit heute als problematisch erachteten Objekten umzugehen? Wie können Museen mit Herausforderungen und Potenzialen der Digitalisierung produktiv umgehen? Dies sind nur einige Fragen, die die Vorlesung in den kulturwissenschaftlichen Blick nimmt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt neben der Geschichte der Institution Museum auf dem Museum als epistemischem Ort: Was geschieht im Prozess der Musealisierung? Wie verändern sich Objekte, wenn sie im Museum inszeniert und zu "Semiophoren" (K. Pomian) werden? Diese Fragen setzen auch eine Auseinandersetzung mit neueren Zugängen der Material Culture Studies voraus.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB

Termin, Ort Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1009

O6LE46-V-19201 Einführung in die Kulturanthropologie und Europäische

Ethnologie

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77927&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Prof. Dr. Markus Tauschek

Lehrperson/en Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude III/HS 3044

OGLE46-S-19202 Cultural Property, German Heritage, Armed Conflicts

and the Hague Convention

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77939&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Thomas Schofield Carhart

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15

Kommentar

Cultural goods have always been seen as a prize (booty) of armed conflicts. In most cases though the cultural good was prized for its artistic value. As such, works of art and architecture had an intrinsic value that protected them, as a rule, from destruction. One of the major realizations drawn from the changing character of military conflicts beginning in the 18th century was that destruction of cultural goods was a result of the conflicts inherent in the birth of western nationalism and the expanding colonial-based economies. This could not just be seen as a question of collateral damage. As cultural goods began to be seen as an ethnic-national marker, it lost its singular all-encompassing cultural value and its part in the process of conquering and integration of the territory and peoples. As an ethnic-national marker it was seen as a question of ethnic-national heritage and as such as a base for national identity that needed to be

suppressed. Together with the loss of the basic value and respect for cultural property came a drop in the resistance to commit genocide, in one form or another, in the outgoing 19th and in the 20th century. As a result of the First World War (WWI) and those conflicts that followed WWI, the League of Nations addressed this question in the form of the Roerich Pact (1935-2024). As it became clear that as a result of the destruction and suppression of cultural goods genocide followed, the Allies began the initiative in 1943 that resulted in 1945 in the UNESCO and in the 1954 Hague Convention for the Protection of Cultural Property in the Event of Armed Conflict.

Bundesamt (2012): Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. Bundesamt fuer Bevoelkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Bonn.; Schuschke-Nehen, L. (2008): Kulturgueterschutz in Deutschland und der Europaeischen Union. Koeln; Ehlert, C.(2011): Prosecuting the Destruction of Cultural Property in International Criminal Law.

Zuerich; Mussgnug, R. (ed.)(1998): Aktuelle Fragen des Kulturgueterschutzes. Heidelberg; Lowenthal, D. (2015): The Past is a Foreign Country, Cambridge; Albert, M-Th. & Ringbeck, B. (eds.) (2015): 40 Jahre Welterbekonvention. Heritage Studies Vol.2 Berlin; Meskell, L. (2018): A future in ruins: UNESCO, world heritage, and the dream of

peace, New York; Newson, P. & Young, R. (eds.)(2018): Post-conflict archaeology and cultural heritage: rebuilding knowledge, memory and community from war-damaged material culture, London.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB
Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Breisacher Tor/R 104

The League of Nations and Prostitution; the Trafficking

in White Woman, Children and Slaves, an European

Imagination of Modernity and Heritage?

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77937&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en **Thomas Schofield Carhart**

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15

Kommentar

The course will look at and cover one of the first truly institutional global initiatives of modernity. The current movement for the suppression of trafficking in women and children in particular for prostitution has developed over the past one and a half centuries into a multibillion dollar business for the NGOs combatting the same.

From the very first days of the League of Nations together with the League's Health Initiative the question of the elimination of trafficking in women and children, prostitution, forced labour and slavery in the context of European and colonial post World War I

migration, of mass-displacement, expulsion and forced resettlement in continuing national conflicts was a central agenda in the League's activities. As such the attention to both slavery and trafficking in relation to prostitution was nothing new. Not new was also the concept of such as a global phenomenon, new was, though, that the hope seemed realistic that for the first time its prevention could be possible under the auspices of the League in a supranational context.

The respect for the League in its early years, even under the non-members, made it possible to undertake the only worldwide survey/review and investigation of this question in history. The examination of Leagues' two reports of the surveys in the 1920s and 1930s on worldwide trafficking in women and children and prostitution will make the

starting point and the core content of this course.

Chaumont, J-M., Garcia, M. R. & Servais, P. (eds)(2017): Trafficking in Women 1924-1926. Paul Kinsie reports for the League; La traité des blanches of Nations, Vol. I. & II Geneva; Northedge, F.(1986): The League of Nations, its life and times 1920-1946.

Leicester; Walters F. (1952): A History of the League of Nations. Vol. 1+2 London; Kozma, L.(2017): Global Women, Colonial Ports. Prostitution in the Interwar Middle East. New York; Garcia, M.(eds)(2016): The League of Nations Work on Social Issues. Geneva; Chaumont J-M. (2009): Le mythe de la traité des blanches. Paris; Ginneken v., A.(2006): Historical Dictionary of the League of Nations, Oxford.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie-VB

Termin, Ort Di 12 - 14 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1023

05LE54V-38 Einführung in die Medienkulturwissenschaft

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=25644&periodId=1804

 $\underline{\&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse}$

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Bettina Papenburg

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

ECTS-Punkte 3.0

Kommentar

Die Vorlesung "Einführung in die Medienkulturwissenschaft" stellt grundlegende Fragestellungen, Konzepte und Zugangsweisen der Medienkulturwissenschaft vor. Wie lassen sich die Differenzen zwischen Abbildung und Welt, zwischen Fiktion und Realität und zwischen Darstellung und Ding bestimmen? Wie verändern Medien die Wahrnehmung? Was leisten Kulturtechniken? Diese Fragestellungen werden in der Veranstaltung mit einer Auswahl von Schlüsselkonzepten der Medienkulturwissenschaft verschränkt. In den Fokus treten unter anderem Darstellungen als Medialisierungsformen und als kulturelles Repertoire, Medien als Körpererweiterungen, Sinneswahrnehmungen als Vermittler zwischen Innenwelt und Außenwelt, sowie Schreiben, Rechnen, Bilden und Gestalten als Kulturtechniken. In der Auseinandersetzung mit exemplarischer Fachliteratur erhalten Studierende einen Überblick über Methoden. Dieser Überblick umfasst sowohl die Semiotik, die Hermeneutik und die Diskursanalyse als auch die Bildanalyse, die Filmanalyse und die ethnographische Methode. Darüber hinaus werden Studierende mit einem Spektrum von Ansätzen wie unter anderem der Phänomenologie, der Psychoanalyse, dem Poststrukturalismus, dem Feminismus und der postkolonialen Kritik vertraut gemacht. Die Vorlesung zeigt einerseits - anhand von ausgewählten Beispielen aus Film, Fotografie, Malerei, Performance-, Video- und Installationskunst etc. -, wie Bilder, Töne, Texte und Ereignisse Bedeutungen hervorbringen und verdeutlicht, wie Semantisierungsprozesse beschrieben, analysiert und interpretiert werden können. Anderseits verdichtet und vertieft die Veranstaltung medienkulturwissenschaftliche Fragestellungen, Konzepte und Methoden über die Auseinandersetzung mit ausgewählten (inter)disziplinären, begrifflichen und theoretischen Zugängen zur Analyse von Körpern, sinnlicher Wahrnehmung und somatischer Affizierung.

Zu erbringende Studienleistung

Erstsemesterstudierende im Bachelorstudiengang "Medienkulturwissenschaft": Für die Erbringung einer Studienleistung (4 ECTS) ist die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung verpflichtend. Die aktive Teilnahme setzt die Erarbeitung der im Vorlesungsplan genannten Fachliteratur und das selbständige Nacharbeiten der Sitzungsinhalte voraus.

Für alle anderen Teilnehmenden: Grundlage für eine Studienleistung (wahlweise 2 oder 3 ECTS) sind regelmäßige Anwesenheit, aktives Zuhören, Notizenmachen und Fragenstellen, sowie die Erbringung eines schriftlichen Leistungsnachweises (Portfolio). Das Portfolio umfasst Antworten auf Lesefragen zu vier (für 2 ECTS-Punkte) oder zu sechs Sitzungen (für 3 ECTS-Punkte) Ihrer Wahl. Der Umfang der Antworten soll eine DIN-A4-Seite (1,15-facher Zeilenabstand, Times New Roman, 12 pt.) pro Sitzung nicht überschreiten. Ihr Portfolio reichen Sie am letzten Vorlesungstermin persönlich bei der Dozentin ein.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Mo 12 - 14 Uhr (c.t.); 21.10.19 - 15.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1015

"Star" - Theorie und Geschichte eines Konzepts

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75969&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Dr. Michael Fischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30

Kommentar

Was macht einen Prominenten zu einem Star? Warum gelten Boris Becker und Michael Jackson in den 1980er Jahren als "Stars", während man dem früheren Bundeskanzler Helmut Kohl oder der sich für die Armen einsetzenden Nonne "Mutter Theresa" diesen Status nicht zuerkennen will? Wie unterscheiden sich Starkonzepte mit ihrer Mischung aus Erfolg, Image und Medialisierung von den älteren Sozialfiguren des nationalen Helden oder des religiösen Heiligen? Und in Bezug auf aktuelle kulturelle Phänomene: Sind erfolgreiche Influencer oder DSDS-Gewinner "Stars"?

Im Seminar soll Theorie und Geschichte des Starkonzepts behandelt werden, im Vordergrund stehen dabei die Musikstars des 20. und 21. Jahrhunderts. Als wichtige Epocheneinschnitte gelten die Verbreitung des Rundfunks (Radio, Fernsehen) sowie die Digitalisierung. B-Promis, Casting-Formate und YouTube-Stars können je nach Interesse der Studierenden das Spektrum ergänzen.

Lit.:

Silke Borgstedt: Der Musik-Star. Vergleichende Image-Analysen von Alfred Brendel, Stefanie Hertel und Robbie Williams. Bielefeld 2008

Werner Faulstich; Helmut Korte (Hg.): Der Star. Geschichte, Rezeption, Bedeutung. München 1997.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Kurzessay und Referat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Rosastraße 17-19/Vortragsraum

Easy Listening: Extreme und Grenzbereiche der

Unterhaltungsmusik

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=75972&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Knut Holtsträter

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15

Kommentar

Musik zum Entspannen, Ablenken, Warten, Deeskalieren, Sedieren, Motivieren: kein anderes musikalisches Genre ist funktional so stark in unseren Alltag eingebunden wie das Easy Listening. Für die traditionelle Musikforschung ist Easy Listening ein Schreckgespenst, denn es stellt all das dar, was Musik als künstlerischer Ausdruck nicht sein sollte. Für die Rock- und Jazzforschung ist es ein rotes Tuch, denn es repräsentiert all das, wogegen sich die Ideologien des Rock und Jazz wenden. Ebenso passt Easy Listening nicht in die Popästhetik, denn es kennt nur wenige Stars und Chartplätze, es ist das Spielfeld des unbekannten und hart arbeitenden Musikers, seine Aufführungsorte sind die Durchgangs- und Nicht-Orte unserer westlichen Gesellschaft: öffentliche Toiletten, Fahrstühle, Einkaufspassagen, Hotel-Lobbies und Solarien. An den verschiedenen Musikarten des Easy Listening lassen sich die Grundzüge der Musikindustrie sowie ihre hochspezialisierten Musikausübung in Reinform untersuchen, aber auch Grenzbereiche und Extreme der musikalischen Rezeption. Denn Easy Listening hat zweifellos eine eigene Ästhetik, die als solche, in Abgrenzung zu anderen Genres und Musikstilen, beschreibbar ist.

Neben prominenten Vertretern und Vertreterinnen des Easy Listening werden wir auch künstlerisch ambitionierte Werke im Bereich des Jazz, Pop und der Klangkunst untersuchen, die sich mit dem Phänomen des Easy Listening auseinandersetzen. Das Seminar bietet grundsätzlich die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Ansätzen dem Gegenstand zu nähern (historische Forschung, Musikanalyse, Interview oder Forschung im Feld). Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der historischen Forschung, Musikanalyse und ästhetischen Betrachtung.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Referat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Rosastraße 17-19/Vortragsraum

O5LE54S-183 Queer Pop 2.0

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=77915&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Bettina Papenburg

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 22, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminar versteht sich als Fortsetzung des im Sommersemester veranstalteten Seminars "Queer Pop". Es baut auf die dort diskutierten Positionen auf, erweitert diese und führt sie mit Einsichten aus der queerfeministischen Affektforschung eng. Studierende, die das Vorgängerseminar erfolgreich absolviert haben, sowie Studierende mit Vorkenntnissen in feministischer Theorie, Gender Studies und/oder Queer Theory sind herzlich willkommen. Ziel des Seminars ist es, Präsentationen und Performances zu entwickeln, die auf der internationalen Tagung "Queer Pop" am 17. und 18. Januar 2020 am Zentrum für Populäre Kultur und Musik im Rahmen eines studentischen Panels aufgeführt werden sollen. Das studentische Panel wird gemeinsam mit Studierenden der Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf vorbereitet. Ein Seminarbesuch der Düsseldorfer Studierenden in Freiburg ist für den 13. Dezember 2019 geplant. Interessierte, die das Seminar "Queer Pop" nicht besucht haben, melden sich bitte per Email bei der Dozentin – bettina.papenburg@mkw.uni-freiburg.de – mit einer kurzen Darstellung einschlägiger Vorkenntnisse.

Inhalte:

Popkultur umfasst und bezieht sich auf eine weitreichende Geschichte und zitiert ein großes Repertoire an Arbeiten von sexuell ambiguen Musiker*innen, Filmemacher*innen, Autor*innen, Fotograf*innen und Performer*innen, inklusive aber nicht ausschließlich der Mitglieder verschiedener LGBTQI*-Communities. Begegnungen mit sexueller Ambiguität auf der Bühne lösen oft Faszination aus. Im alltäglichen Leben in unterschiedlichen sozio-kulturellen Umfeldern wird sexuellem und körperlichem Anderssein in all seinen Formen noch immer feindselig begegnet, was all jene Menschen, die von der weißen, männlichen, heterosexuellen, körperlich-uneingeschränkten Norm abweichen, verletzlich macht. Gesellschaften, welche nicht-normative und nicht-binäre Körperlichkeit stigmatisieren und nicht-heterosexuelle Formen von Begehren marginalisieren, instigieren Gefühle von Scham, Entrüstung, Angst, Scheitern und Depression in queeren, inter-sexuellen und trans* Subjekten.

In den vergangenen fünfzehn bis zwanzig Jahren haben feministische und queere Wissenschaftler*innen das politische Gewicht solch "schlechter Gefühle" mit neuer Intensität untersucht und im Hinblick auf spezifische Affekte die Frage gestellt, wie negative Affekte produktiv gemacht werden können. Feministische und queere Forschung zu Affekten berücksichtigt die befähigenden Momente der Entscheidung, sich nicht von negativen Affekten abzukehren, untersucht kritisch deren Ursprung und erkundet den kreativen Einsatz dieser affektiven Intensitäten. Aus einer marginalisierten Sprech- und Schreibposition heraus bieten queere und feministische Wissenschaftler*innen eine Fülle an klarsichtigen Analysen und Interpretationen kultureller Phänomene. Im Bereich der Popmusiktheorie ist das Thema der sexuellen Vielfalt seit geraumer Zeit Teil der Diskussion. Heutzutage legen Musiker*innen einen deutlichen Fokus auf Gender und sexuelle Identität. So stellt sich die Frage, wie und in welchem Umfang negative Affekte, ausgelöst durch sozialen Ausschluss, ästhetische Strategien in der Popmusik und Popkultur inspirieren.

In Vorbereitung auf die Tagung "Queer Pop" untersuchen wir im Seminar, wie feministische, queere und trans* Musiker*innen, Filmemacher*innen, Fotograf*innen und Performer*innen zur Popkultur beitragen. Welche Affekte lösen ihre Arbeiten aus, wie und zu welchem Zweck berühren sie ihr Publikum? Wie setzen queere Popstars ihre Berühmtheit, Mode und Performance ein, um mehrdeutige Botschaften über neue Formen von Gender, *race*, *class* und Begehren in Umlauf zu bringen und um die Grenzziehungen dessen, was als menschlich erachtet wird, erneut zu verhandeln? Welche alternativen, emanzipatorischen Formen Differenz zu leben und sich kreativ auf Differenzerfahrungen zu beziehen, ermöglichen ihre Arbeiten?

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Institut für Medienkulturwissenschaft-VB
Termin, Ort	08.11.19 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude II/HS 2121
	22.11.19 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1134
	06.12.19 12 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1134
	13.12.19 12 - 18 Uhr (c.t.), Rosastraße 17-19/Vortragsraum
	13.12.19 12 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1134
	Block + Sa; 17.01.20 - 18.01.20 9 - 18 Uhr (c.t.)

Von der Grand Tour bis zum Blog - Mediale

Repräsentation von Reiseerfahrungen

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77917&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna Sennefelder

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminar vermittelt eine historisch-systematische Übersicht über die mediale Repräsentation von Reiseerfahrung und fokussiert dabei die Filiationen und Transformationen von bestimmten Motiven sowie die ideologischen und gesellschaftlichen Konstellationen, die das Reisen jeweils mitbedingen. Die Seminarteilnehmer*innen gewinnen einen Überblick zu den wichtigsten Stationen innerhalb der Entwicklung des Verhältnisses von Reisen und Medien vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart und beschäftigen sich in jeder Sitzung zugleich mit theoretisch-systematischen Kategorien, die sich kontinuierlich durch die verschiedenen historischen Epochen ziehen. Zentral werden z.B. die Konstruktion von Eigenem« und »Fremdem« verhandelt, das für Reisende typische Disktinktionsverhalten erörtert und die Frage nach der Rolle von Privilegien und Macht bei der Repräsentation und Zirkulation von Reiseerfahrung diskutiert. Die Gegenstände, an denen die Entwicklung des Verhältnisses von Reisen und Medien erarbeitet wird, sind literarische Texte, Dokumentations- und Spielfilme, Comics und Blogs. Einen Schwerpunkt legt das Seminar außerdem auf die Beschäftigung mit der Präfiguration von Reiserepräsentationen, die durch die Rezeption bereits zirkulierender Reiserepräsentationen unumgänglich sind, um inter- und transmediale Bezüge zu diskutieren und um die Prozesse medialer Evolution in Form von Adaption, Transformation und kreativer Diversifikation nachzuvollziehen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für 8 ECTS: regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit, Referat, Hausarbeit bzw. Seminar-Skript

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

Für 3 ECTS: regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit, Referat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Peterhof/R 2

Musikobjekte und auditive Medienkultur - Geschichte,

Theorie, Analyse

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=77926&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Benjamin Burkhart

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Musikwiedergabegeräte gehören seit Jahrzehnten zu den populärsten der Unterhaltungselektronik und unterlagen im Laufe der Zeit tiefgreifenden technologischen und designspezifischen Wandlungsprozessen. Im Kontext verschiedener Gerätschaften bilden unterschiedliche Hörpraktiken heraus, die einerseits in der Nutzungspraxis der Rezipienten entstehen, die andererseits aber auch vonseiten der Hersteller prospektiv intendiert werden. Produzenten bieten mittels der Werbekommunikation Sinnhorizonte an, unter den Rezipienten bilden sich anschließend Nutzungschoreografien heraus, die wiederum auf das industrielle Handeln zurückwirken können. Die spezifischen sozio-technischen Konstellationen und Hördispositive der auditiven Medienkultur resultieren letztlich aus der integrativen Verschränkung von Klängen, Hörweisen, Herstellerintentionen, Produktionskonventionen und Technologien.

Im Seminar werden Ansätze zur Analyse der komplexen Verfasstheit auditiver Medienkultur vermittelt, der Schwerpunkt liegt auf Wiedergabemedien im gesellschaftlichen Wandel. Im Fokus stehen indes nicht nur die musikalischen Klänge, sondern insbesondere die materiellen und technologischen Bedingungen für deren Hervorbringung. Überdies sollen Einblicke sowohl in die Arbeit mit historischen Quellen zu Phonogeräten als auch in die kulturwissenschaftliche Objektforschung ermöglicht werden.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Teilnahme, Referat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 22.10.19 - 11.02.20, Rosastraße 17-19/Vortragsraum

9/11 auf YouTube – Facetten eines Medienereignisses

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78307&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Deborah Wolf

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

9/11 gehört nicht nur politisch zu den wichtigsten Ereignissen des 21. Jahrhunderts, es handelt sich vor allem auch um ein Medienereignis, das mannigfaltige Praktiken der kollektiven Aufarbeitung aktiviert hat. Unter anderem zeigen diese sich – in audiovisueller Form – auf YouTube. Die bottom up-Struktur der Plattform mit partizipativen Elementen macht dieses Feld zu einem interessanten Gegenstandsbereich der Medienkulturwissenschaft.

Im Seminar sollen die Besonderheiten des Ereignisses bzw. seiner medialen Aufarbeitung und die Funktionsweisen der Plattform enggeführt werden. Analysiert werden dazu verschiedene Formate:

- Mitschnitte der Fernsehberichterstattung, die auf der Plattform nicht nur zugänglich gemacht, sondern auch der partizipativen Bearbeitung zugeführt werden
- Im Amateur*innen-Kontext entstandenes Material
- YouTube-genuine oder im Rahmen professioneller Medienproduktion entstandene dokumentarische Formate, von denen verschwörungstheoretische Videos eine interessante Sonderform darstellen
- Sogenannte " tribute" -Videos, die Trauer und kollektives oder individuelles Gedenken in den Vordergrund stellen

Als Grundlage für die Analyse dient eine Mischung aus Texten zur Plattform YouTube, Forschungsliteratur zu 9/11 als Medienereignis sowie philosophisch-theoretischen Arbeiten. Die Studierenden bereiten die Texte für die jeweilige Sitzung vor. Die Besprechungen der einzelnen Texte werden von Kleingruppen gestaltet und mit Inputvorträgen eingeleitet. Zudem stellen Kleingruppen Material zusammen, das in den Sitzungen präsentiert und diskutiert wird. Für eine Prüfungsleistung wird zudem ein Essay erwartet.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Sitzungsmoderation mit Inputvortrag oder Materialpräsentation UND Essay

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Sitzungsmoderation mit Inputvortrag oder Materialpräsentation

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort 25.10.19 10 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1231

Block + Sa; 08.11.19 - 09.11.19 9 - 17 Uhr (c.t.), Wilhelmstraße 26/R 01 014 Block + Sa; 17.01.20 - 18.01.20 9 - 17 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1231

Update - Künstliche Intelligenz in den Medien

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78310&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Kathrin Dreckmann

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Künstliche Intelligenz (KI) ist heutzutage in viele Lebensbereiche des Menschen, wie die Industrie, Social Media, den Haushalt, den Straßenverkehr, die Landwirtschaft oder die Medizin, integriert, doch die Vorstellung von intelligenten Maschinen und dem menschlichen Schöpfungsakt faszinieren die Menschheit schon seit der Antike.

Ein dabei immer wieder thematisierter Aspekt ist die suggerierte Unausweichlichkeit einer unbegrenzten und vor allem unkontrollierbaren Autarkie der KI. Birgt sie Gefahren für den Menschen und die Welt? Ist der Mensch gänzlich ersetzlich und wird das Anthropozän etwa vom Robozän abgelöst? Des Weiteren gehen viele ethische Fragen mit künstlicher Intelligenz einher, beispielsweise bezüglich der Dehumanisierung der Kriegsführung, ob man Maschinen ab einem gewissen Punkt Rechte einräumen muss, und welche Verantwortungen Roboter übernehmen können und dürfen. Das aktuelle Beispiel von einem Roboter, der per Videochat mit dem Arzt einen Patienten über dessen nahenden Tod informiert und die daraus resultierte entsetzte mediale Aufmerksamkeit zeigen, dass die von KI nicht überwindbare Schwelle immer noch das nicht komplett imitierbare Menschliche ist. Auch in vielen Narrationen im Film, in Serien, in der Literatur scheint das "new frontier", die bisher nicht überwindbare Hürde der KI, das Menschsein. Was macht das Menschsein aus und was macht die scheinbar perfektionierte KI noch unterscheidbar vom Menschen? Welche (künstlerischen) Formen und technologischen Fortschritte gibt es, die die Grenze vielleicht bereits jetzt überschreiten im Sinne des Trans- oder gar Posthumanismus?

Im Seminar möchten wir uns diesen Fragestellungen, die das momentan sehr präsente Thema der künstlichen Intelligenz aufwirft, widmen und sie durch Beispiele in verschiedenen Medien und Künsten illustrieren und diskutieren. Potentielle zu behandelnde Filme und Serien wären bspw. Her, Blade Runner, Ex Machina, Terminator, Westworld, 2001: A Space Odyssey, Metropolis, The Matrix, Ghost in the Shell. Eine Auswahl wird noch getroffen und Vorschläge von Seiten der Studierenden werden gerne entgegengenommen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort 13.12.19 9 - 11.30 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1019

Block + Sa und So; 10.01.20 - 12.01.20 10 - 18 Uhr (c.t.), Universitätsstraße 5/R 2

05LE54Ü-194 Multiple Realitäten im Spielfilm

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78304&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en PD Dr. Simon Spiegel

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 50, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

ECTS-Punkte 3.0

Kommentar

Das Phänomen multipler Realitätsebenen oder Diegesen ist im Spielfilm oft anzutreffen: Die Palette reicht von pewöhnlichen Traumsequenzen über parallele Fantasy-Universen wie etwas in der Harry-Potter-Reihe und den virtuellen Realitäten von Matrix bis zu den mehrfach geschichteten Traumwelten von Inception. Während Letzterer darum bemüht ist, die verschiedenen diegetischen Ebenen jeweils deutlich zu markieren und gegeneinander abzugrenzen, ziehen andere Filme wie etwa Rashomon oder Videodrome, aber auch Art-Cinema-Film wie 8½ und L'année dernière à Marienbad oder surrealistische Werke wie Un Chien Andalou oder Le charme discret de la bourgeoisie ihren Reiz nicht zuletzt daraus, dass die verschiedenen Handlungswelten nicht immer eindeutig unterscheidbar sind bzw. sein sollen.

Das Phänomen multipler Diegesen ist somit sowohl in narratologischer als auch in fiktionstheoretischer und genretheoretischer Hinsicht von großem Interesse. Die Filme bedienen sich sehr unterschiedlicher Mittel, um die Weltenübergänge zu markieren und zu inszenieren und entwerfen mitunter ganze Kosmologien. Ziel des Bachelorseminars ist es, anhand unterschiedlicher theoretischer Modelle dieses Phänomen in den Griff zu kriegen.

Diese Veranstaltung wird von Herrn Dr. Simon Spiegel (Zürich) durchgeführt: http://www.simifilm.ch http://www.utopia2016.ch

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Referat oder Essay

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1224

O5LE54S-191 Privatheit und Anonymität in digitalen Medien

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=78306&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Tim Raupach

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Zuge einer weiter voranschreitenden Digitalisierungen mit einer sich ausdifferenzierenden Praxis algorithmischer Klassifikationen von personenbezogenen Daten in Big Data-Modellen ist das Thema Datenschutz weiterhin diskutiert wie auch umkämpft. Über die juristische Perspektive zum Schutz der Privatsphäre und des allgemeinen Persönlichkeitsrechts hinaus sucht das Seminar einen medienwissenschaftlichen Zusammenhang von Anonymität und Privatheit. Dazu sollen Bedeutungsdimensionen von Anonymität innerhalb der heutigen Medienkultur semantisch ausgeleuchtet und gezeigt werden, inwieweit anonymes Handeln für ein friedliches gesellschaftliches Miteinander zwar notwendig ist, aber auch ein gesellschaftliches Spannungsfeld markiert: Anonymität in sozialen Medien kann einerseits eingesetzt werden, um die eigene Privatheit vor dem Zugriff des Staates bzw. der Plattformbetreiber zu schützen. Anderseits kann Anonymität genutzt werden, Meinungsbildungsprozesse in sozialen Medien zu manipulieren, andere NutzerInnen mit 'Hatespech' und 'Cybermobbing' zu attackieren. Solche Auseinandersetzungen setzen sich oft in der realen Welt fort und haben damit auch Konsequenzen für das Privatleben der Betroffenen. Das ambivalente Phänomen medialer Anonymität, infolgedessen Medien sowohl Bedrohung als auch Mit-Konstituent von Privatheit sind, muss daher vor dem Hintergrund einer interdisziplinären Privatheitsforschung mitsamt ihren medienethischen Implikationen kritisch diskutiert werden: welche Formen der Privatheit sind in einer modernen und offenen Mediengesellschaft möglich und wünschbar und welche Gefahren liegen in den Klassifikations- und Normierungsmustern digitaler Anwendungen und Nutzungsszenarien?

Die Veranstaltung wird von Dr. Tim Raupach (Leipzig) durchgeführt: http://www.kmw.uni-leipzig.de/bereiche/medienwissenschaft/mitarbeiter/tim-raupach.html

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: aktive Teilnahme und Referat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Mi 16 - 20 Uhr (c.t.) 14-täglich; 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1224

Medienethnografie im Kontext der De-Globalisierung

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75976&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Daniel Fetzner

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Medienethnografie untersucht Praktiken und den Gebrauch von Medien aller Art auf ethnografische Weise.

Im Zeitalter des Anthropozän werden herkömmliche Begriffe von Natur und Kultur, von Lokalem und Globalem fragwürdig. Aus einer medienethnografischen Perspektive heraus wollen wir Formen und Formate entwickeln, um die Erde aus einer neuen Verbundenheit mit dem Terrestrischen heraus zu denken. Wir diskutieren anhand konkreter Beispiele und anhand von Texten von Bruno Latour ästhetische Fragen, um die mediale Dimension eines neuen Welt- und Selbstverständnisses zu erörtern. Das Seminar ist Teil der medienökologischen Suchbewegung DE\GLOBALIZE http://deglobalize.com

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Teilnahme und Impulsreferat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

O5LE54S-181 Eco-Documentary - Umwelt-Dokumentarfilm

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75975&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Evi Zemanek

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Globaler Klimawandel, Ressourcenerschöpfung, Abfallproblematik und Artensterben sind im öffentlichen Diskurs omnipräsent - nicht nur weil sie in allen journalistischen Medien permanent auf der Tagesordnung stehen. Auch Umwelt-Dokumentarfilme, die seit der Jahrtausendwende in unüberschaubarer Menge erscheinen, tragen zu Aufklärung und Agitation bei, indem sie investigativ Missstände aufdecken, Kausalketten nachverfolgen und Handlungsoptionen aufzeigen. Nach einführender Beschäftigung mit der Theorie des Dokumentarfilms verschafft sich das Seminar einen Überblick über die Vielfalt an filmischen Darstellungsweisen und nicht-fiktionalem Storytelling, wobei das Augenmerk speziell auf dem Zusammenspiel von Ästhetik und politischer Rhetorik liegt.

Das Seminar findet als mehrteiliges Blockseminar im Januar/Februar statt und ist an eine Kooperation mit dem Kommunalen Kino Freiburg gebunden, mit dem eine Filmreihe "Umwelt-Dokumentarfilm" organisiert wird. Die Teilnahme an den Filmvorführungen (donnerstags im Januar, ab 19,30) und an den vorangehenden Diskussionsrunden mit eingeladenen Dokumentarfilmern (donnerstags im Januar, 18-19,30h im KoKi) ist verpflichtend; Studierende partizipieren an der Präsentation der Filme vor öffentlichem Publikum.

Termine im Überblick:

Vorbereitende Sitzung: Donnerstags 12.12. 14-18h Sitzungen donnerstags 10.1.-13.2. 14-18h an der Uni Sitzungen donnerstags 18-19,30h im KoKi (Galerie) Filmvorführungen donnerstags 19,30-ca. 21,30

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: schriftliche Ausarbeitung

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 09.01.20 - 06.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1032

Do 18 - 22 Uhr (c.t.); 09.01.20 - 06.02.20

OOLEOOV-ID12098 Ringvorlesung Mittelalter- und Renaissance-

Forschungen

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

?_flowId=detailView-flow&unitId=8011&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Martina Backes, Prof. Dr. Nadja Germann

Kommentar

Die Ringvorlesung "Mittelalter- und Renaissance-Forschungen" ist ein zentraler Bestandteil des Masterstudiengangs "Mittelalter- und Renaissance-Studien (MaRS)" und gleichzeitig die offizielle Vortragsreihe des Freiburger Mittelalterzentrums. Renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Freiburg sowie anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen präsentieren hier ihre Arbeit einem interdisziplinären Fachpublikum. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Das Programm wird rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben. Bitte achten Sie auf die entsprechenden Plakate oder informieren Sie sich unter www.mittelalterzentrum.uni-freiburg.de.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Mittelalterzentrum Freiburg

Termin, Ort Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1199

Die Alexandreis des Walter von Châtillon

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=75745&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en PD Dr. Martin Lehmann

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 60

Kommentar

Was zuvor keinem antiken Dichter gelungen war – die Taten Alexanders des Großen in einem Epos zu besingen – vollbrachte Walter von Châtillon mit seiner *Alexandreis*. Das aus zehn Büchern bestehende Werk gehört zu den wichtigsten lateinischen Epen des Mittelalters und war nach seinem Erscheinen derart beliebt, dass es zeitweise die *Aeneis* Vergils aus dem mittelalterlichen Schulunterricht verdrängte.

Die Vorlesung möchte das Werk zum einen in seinen historischen Kontext einordnen und dabei die für einen mittelalterlichen Leser maßgeblichen, aus der Bibelexegese stammenden Bedeutungs- und Verständnisebenen in den Blick nehmen, zum anderen aber auch die antiken Epen wie die *Aeneis* Vergils, die *Pharsalia* Lukans oder die *Thebais* des Statius auf ihre Bedeutung für die *Alexandreis* hin untersuchen. Darüber hinaus soll die *Alexandreis* auch als herausragendes Beispiel hinsichtlich der Rezeption der aristotelischen Tugendlehre in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt werden, ohne deren tieferes Verständnis die Intentionen des Autors verborgen bleiben.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 28.10.19 - 10.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1009

05LE67S-95 Einführung in die lateinische Literatur des Mittelalters

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80480&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Katja Michaela Weidner

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 15

Kommentar

Die mediävistische Anglistik hat Beowulf und Chaucer, die mediävistische Germanistik etwa Nibelungenlied und Minnesang: in der lateinischen Literatur des Mittelalters gibt es hingegen keinen Kanon.

Angesichts der immensen Breite einer Literatur, die etwa 1000 Jahre umfasst, überrascht das nicht, denn sprachlich, räumlich, kontextuell aber auch hinsichtlich der verschiedenen Gattungen ist die mittellateinische Literatur unvergleichlich divers.

Ausgehend vom kulturell-historischen Zusammenhang möchte das Seminar einen Einblick in diese ganze Breite und Diversität der mittellateinischen Literatur vermitteln – von der spätantiken Christenverfolgung bis zur Mystik des Spätmittelalters. Gelesen werden unter der Leitfrage und Problemstellung eines Kanons ausgewählte Texte der lateinischen Literatur des Mittelalters.

Das Seminar steht neben den Studierenden der Klassischen Philologie auch ganz besonders Studierenden der anderen mediävistischen Disziplinen offen. Übersetzungen werden, wo möglich, zur Verfügung gestellt, Kenntnisse der lateinischen Sprache allerdings werden vorausgesetzt.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 30.10.19 - 12.02.20, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 009

05LE67S-96 Kodikologie

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=80481&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche

Prof. Dr. Frank Bezner, Katja Michaela Weidner

Lehrperson/en
Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15

Kommentar

Das als Kompaktveranstaltung durchgeführte Seminar versteht sich als Einführung in die Grundlagen von Kodikologie und kodikologischer Praxis. In einer ersten Kompaktphase werden anhand praktischer Übungen in der UB Freiburg Grundlagen der Handschriftenanalyse und die damit verbundene Terminologie vermittelt. Im Rahmen einer Exkursion in die Stiftsbibliothek von St. Gallen werden diese Grundlagen vertieft.

Erfahrung mit der Arbeit an mittelalterlichen Handschriften ist willkommen, aber keine Voraussetzung der Teilnahme. Kenntnisse der lateinischen Sprache dagegen werden erwartet.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort 08.11.19 14.00 - 18.00 Uhr, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 009

Block; 30.01.20 - 31.01.20 9.00 - 18.00 Uhr

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

O6LE34V-ID12247 Einführung in die Internationale Politik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=9895&periodId=1804

 $\underline{\&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse}$

Verantwortliche

Lehrperson/en

Dr. Stefan Rother

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 330

Zu erbringende Prüfungsleistung

Einen studiengangspezifischen Überblick Leistungsanforderungen finden Sie auf: http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/Leistungsanforderungen neu.pdf

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort Mi 12.00 - 14.00 Uhr; 23.10.19 - 12.02.20, Kollegiengebäude I/HS 1010

O6LE34V-ID12443 Einführung in die Politikwissenschaft

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/gisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=9899&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Dr. 0

Lehrperson/en

Dr. Christoph Haas

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 300

Kommentar

Die Aufgabe dieser Vorlesung ist es - zusammen mit der Einführungsvorlesung zu den Methoden - das Fundament für das Studium der Politikwissenschaft zu legen. Jedes Fundament hat einen bestimmten Platz, daher erfolgt zunächst die Einordnung der Politikwissenschaft in den Kontext anderer kultur-, sozial- bzw. geisteswissenschaftlicher Fächer. Eine genaue Verortung im Kanon der Wissenschaften ist jedoch nur mit der Kenntnis der Substanz des Fundamentes möglich und das erfordert eine Definition des Gegenstandes unseres Faches: der Politik. Gleichwohl, es gibt zahlreiche Politikbegriffe und deren Variationsbreite lässt es zu, dass die Häuser, die auf diesem Fundament gebaut werden, durchaus verschiedene Formen annehmen können. Es gilt allerdings nicht nur eine begriffliche Fundierung zu erhalten, sondern auch eine inhaltliche. Die Politikwissenschaft kennt im wesentlichen drei inhaltliche Schwerpunkte: (1) die Regierungs- und vergleichende Systemlehre, (2) die Internationalen Beziehungen sowie (3) die Politische Theorie und Ideengeschichte. Neben den theoretischen Grundlagen werden an praktischen Beispielen die verschiedenen Aspekte und Forschungsgegenstände dieser Teilbereiche verdeutlicht.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme an Vorlesung und begleitendem Tutorium

Zu erbringende Prüfungsleistung

Einen studiengangspezifischen Überblick Leistungsanforderungen finden Sie auf: http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/leistungsanforderungen.pdf/view

Zielgruppe

Studierende im ersten Semesters der Bachelorstudiengänge Haupt- und Nebenfach Politikwissenschaft sowie Angewandte Politikwissenschaft

Empfehlung

Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im ersten Semester des BA-Studiums und richtet sich daher ausschließlich an die Studierenden dieses Studienganges. Die Studierenden des Lehramtsstudienganges wählen als Einführung das Propädeutikum.

Zuordnung innerhalb der BA-Studiengänge:

Politikwissenschaftliche Studiengänge: Modul Grundlagen der Politikwissenschaft; 6 ECTS

Benachbarte Studienfächer: interdisziplinäre Module; 4 ECTS

BA-Ergänzungsbereich: 4 ECTS

Studierende aus benachbarten Studienfächern und im Rahmen des BA-Ergänzungsbereichs werden bis zu einer Quote von zehn Prozent zur Vorlesung zugelassen.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort Do 14.00 - 16.00 Uhr; 24.10.19 - 13.02.20, Kollegiengebäude II/HS 2004

D6LE34V-ID12576 Einführung in das politische System der Europäischen

Union

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml

? flowId=detailView-flow&unitId=9901&periodId=1804

&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Diana Panke

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 135

Kommentar

Die Vorlesung richtet sich insbesondere an Studenten ohne Vorkenntnisse des politischen Systems der EU. Sie bietet zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Europäischen Integration von der 1951 gegründeten Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) bis zur heutigen Europäischen Union (EU). Auf dieser Basis werden die wichtigsten Institutionen und Akteure des politischen Systems der heutigen Europäischen Union beleuchtet. Wie setzen sich die Europäische Kommission, der Ministerrat, das Europäische Parlament und der europäische Gerichtshof zusammen? Welche Kompetenzen haben sie und wie sind sie an der Schaffung von europäischem Recht beteiligt? Darauf aufbauend untersucht die Vorlesung die Funktionsweise der Europäischen Union bezüglich ausgewählter Politikfelder. Lernziele:

Ziel der Vorlesung ist es, Sie mit dem Aufbau und der Funktionsweise des europäischen Mehrebenensystems vertraut zu machen. Im Laufe der Veranstaltung werden Sie:

- empirisches Wissen über die Geschichte der europäischen Integration erwerben
- das Institutionengefüge der EU kennenlernen
- das Zusammenspiel der wichtigsten Akteure im Mehrebenensystem analysieren
- Einblicke in die Funktionsweise des europäischen Mehrebenensystems im Hinblick auf ausgewählte Politikfelder gewinnen
- in Ihrer Fähigkeit gestärkt, eigenständig, analytisch und kritisch zu denken und sich zu wichtigen, gegenwärtigen Herausforderungen der EU Gedanken zu machen

Empfohlene Voraussetzung

Die Vorlesung richtet sich insbesondere an Studierende ohne Vorkenntnisse des politischen Systems der EU.

Zu erbringende Studienleistung

Im Rahmen der Vorlesung können Sie 2 ECTS- oder 6 ECTS-Punkte erwerben. Für den Erhalt von 2 ECTS-Punkten müssen Sie regelmäßig teilnehmen, die Vorlesung anhand der Lektüre vor- und nachbereiten und am Semesterende die handschriftlichen Aufzeichnungen / Mitschriften vorlegen. Alternativ können Sie auch 6 ECTS-Punkte erwerben. Hierzu ist das erfolgreiche Bestehen der Klausur am Semesterende erforderlich.

Lernziele

Ziel der Vorlesung ist es, Sie mit dem Aufbau und der Funktionsweise des europäischen Mehrebenensystems vertraut zu machen. Im Laufe der Veranstaltung werden Sie: - empirisches Wissen über die Geschichte der europäischen Integration erwerben - das Institutionengefüge der EU kennenlernen - das Zusammenspiel der wichtigsten Akteure im Mehrebenensystem analysieren - Einblicke in die Funktionsweise des europäischen Mehrebenensystems im Hinblick auf ausgewählte Politikfelder gewinnen - in Ihrer Fähigkeit gestärkt, eigenständig, analytisch und kritisch zu denken und sich zu wichtigen, gegenwärtigen Herausforderungen der EU Gedanken zu machen

Inhalte

Die Vorlesung bietet zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Europäischen Integration von der 1951 gegründeten Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) bis zur heutigen Europäischen Union (EU). Auf dieser Basis werden die wichtigsten Institutionen und Akteure des politischen Systems der heutigen Europäischen Union beleuchtet. Wie setzen sich die Europäische Kommission, der Ministerrat, das Europäische Parlament und der europäische Gerichtshof zusammen? Welche Kompetenzen haben sie und wie sind sie an der Schaffung von europäischem Recht beteiligt? Darauf aufbauend untersucht die Vorlesung die Funktionsweise der Europäischen Union bezüglich ausgewählter Politikfelder.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB, Seminar für Wissenschaftliche Politik,

Professur für Governance in Mehrebenensystemen-VB

Termin, Ort Di 10.00 - 12.00 Uhr; 22.10.19 - 11.02.20, Alte Universität/HS 2

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte